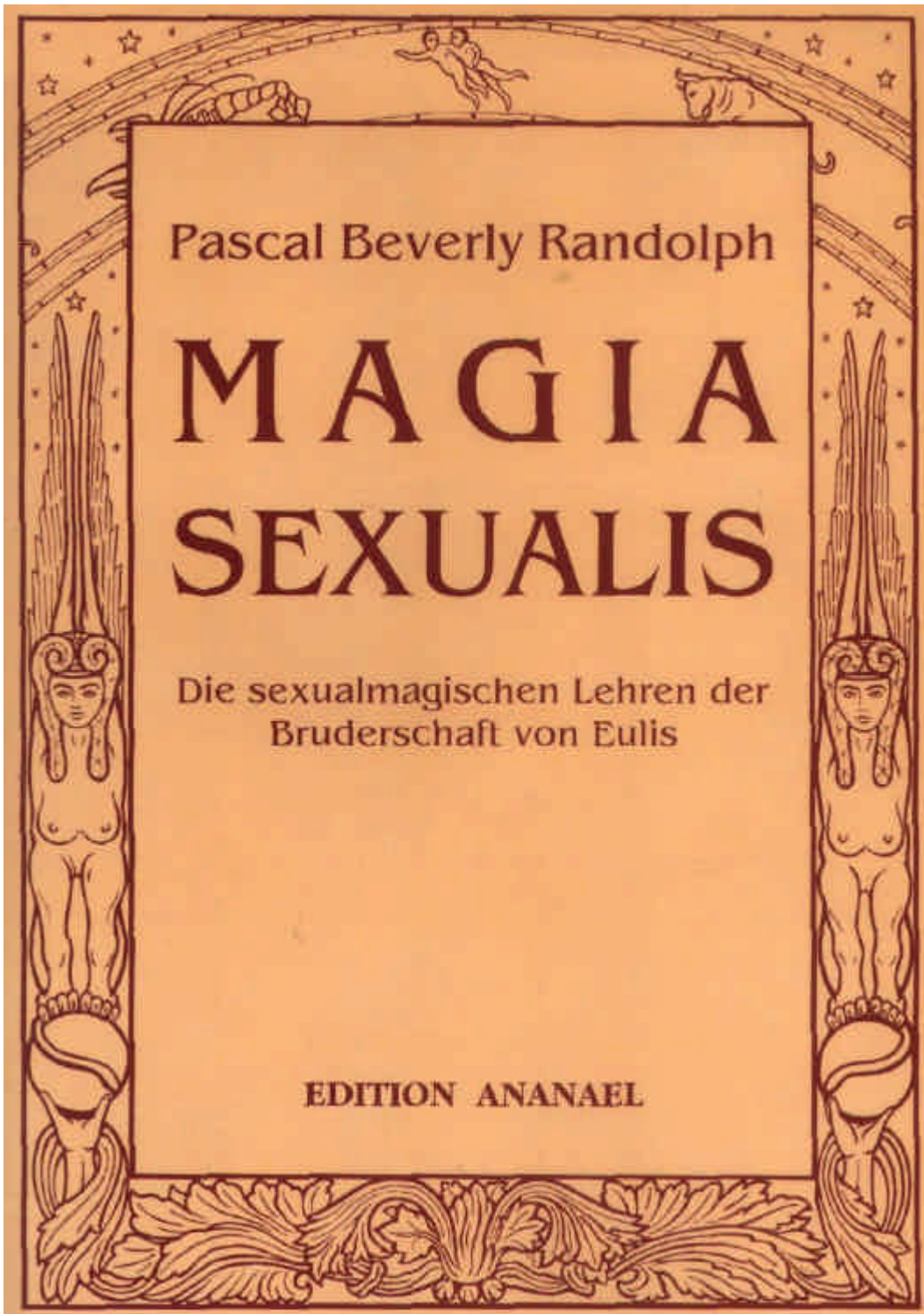




Pascal Beverly Randolph

MAGIA SEXUALIS

Die sexualmagischen Lehren der
Bruderschaft von Eulis

EDITION ANANAEEL



P.B. Randolph

Pascal Beverly Randolph
MAGIA SEXUALIS
Die sexualmagischen Lehren der Bruderschaft
von Eulis

Aus dem Französischen übertragen,
mit einem Vorwort und einer Einleitung versehen
von
Michael De Witt



EDITION ANANAEEL

**Titel der französischen Originalausgabe:
"MAGIA SEXUALIS"
erschieden bei Robert Télin, Paris 1931.**

**Deutsche Erstausgabe
ISBN 3-901134-02-6**

**© Copyright der deutschen Übersetzung 1992 by Michael De Witt.
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werks darf in irgendeiner Form
(durch auszugsweisen Nachdruck, Fotokopie, elektronische Speicherung
und Verarbeitung oder ein anderes Verfahren) ohne die schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert, vervielfältigt oder
verbreitet werden.**

**Umschlagzeichnung: Michael De Witt
Satz: G. M. Bauer / Edition Ananael**

**Erschienen bei:
EDITION ANANAEL, Postfach 214, A-1091 Wien.
Gesamtherstellung: Ueberreuter Buchproduktion, Korneuburg.
Printed in Austria.**

VORWORT	7
EINLEITUNG	9
I. LEBEN UND WERK DES PASCAL BEVERLY RANDOLPH	9
II. GESCHICHTE UND EINFLUß DER "MAGIA SEXUALIS"	15
EINLEITENDE BEMERKUNGEN	21
I.	21
EINFÜHRUNG IN DIE MYSTERIEN	21
II.	23
DER GLAUBE VON EULIS	23
III.	26
DIE POLARITÄT DER GESCHLECHTER	26
IV.	29
DIE MAGISCHE KETTE UND DIE GÖTTER	29
DIE GRUNDLAGEN	31
V.	31
VOLANTIA	31
VI.	34
DEKRETISMUS	34
VII.	36
POSISMUS	36
VIII.	42
TLRAUCLAIRISMUS	42
MAGIE	46
IX.	46
ASTROLOGIE, PARFUMS, FARBEN UND TÖNE	46
X.	58
SEXUALMAGISCHE OPERATIONEN	58
XI	67
DIE VERVOLLKOMNUNG DES GEISTES UND SEINER FÄHIGKEITEN	67
XII.	70
DAS GESCHLECHT EINES KINDES	70
XIII.	72
FLUIDKONDENSATOREN	72
XIV.	77
VOLTE	77
XV.	81
MAGISCHE LADUNGEN	81
XVI.	85
PLANETARE LADUNGEN	85
XVII.	88
PROJEKTIONSLADUNGEN	88
XVIII.	91
INDIVIDUELLE FLUIDKONDENSATOREN	91

MAGISCHE SPIEGEL	93
XIX.	93
THEORIE UND PRAXIS MAGISCHER SPIEGEL	93
XX.	118
DAS STIMULATIONSMITTEL	118
XXL	120
VERSCHIEDENE ARTEN VON MAGISCHEN SPIEGELN	120
XXII.	124
SPEZIELLE MAGISCHE SPIEGEL	125
XXIII.	131
LEBENDE BILDER	131
XXIV.	140
LEBENDE STATUEN	140
NACHBEMERKUNG	141
BIBLIOGRAPHIE	141

Vorwort

Pascal Beverly Randolph kann als eine der bedeutendsten, geheimnisvollsten und außergewöhnlichsten Persönlichkeiten betrachtet werden, die die okkulte Renaissance des 19. Jahrhunderts hervor gebracht hat.

Auch wenn die schillernde Persönlichkeit Randolphs und sein bemerkenswertes Werk während der vergangenen hundert Jahre fast völlig in Vergessenheit geraten sind, so waren die Ideen Randolphs seiner Zeit doch um Jahrzehnte, wenn nicht gar ein ganzes Jahrhundert voraus, sodaß ihre Bedeutung angesichts des beträchtlichen Einflusses, den sie auf die Entwicklung des modernen Okkultismus ausgeübt haben, wahrscheinlich erst heute in vollem Umfang ermessen werden kann.

Bekannt mit führenden Okkultisten, Politikern und anderen Größen seiner Zeit, verkehrte Randolph in den geheimen Logen, Tempeln und Präsidentenpalästen der westlichen Welt, propagierte als charismatische Symbolfigur die Lehren des modernen amerikanischen Rosenkreuzertums gnostisch-libertinistischer Ausrichtung und wurde als einer von wenigen Außenstehenden in die sexuellen Mysterien eines syrischen Geheimkults ebenso wie in die Voodoo-Riten der farbigen Sklaven in den amerikanischen Südstaaten eingeweiht.

Mit seiner Hermetischen Bruderschaft von Luxor begründete er einen weltumspannenden Geheimorden im Sinne des Mythos der Großen Weißen Bruderschaft, und mit den sexualmagischen Lehren seiner Bruderschaft von Eulis übte er einen nachhaltigen Einfluß auf die Lehren der führenden magischen Orden des 20. Jahrhunderts aus, die von O.T.O. und Fraternitas Saturni bis zum tschechischen Magier Franz Bardon ohne den einzigartigen Beitrag Randolphs zur Tradition des westlichen Okkultismus undenkbar wären.

Selbst farbiger Abstammung, setzte sich Randolph zeit seines Lebens für die Rechte der Schwarzen ein und kann als einer der ersten Kämpfer für die Gleichberechtigung der Frau betrachtet werden. Als Pionier der Sexualmagie propagierte er im puritanischen Neuengland des vorigen Jahrhunderts die freie Liebe und wies in

unzähligen seiner Schriften auf die Bedeutung der Sexualität für die physische und psychische Gesundheit des Individuums und der Gesellschaft hin.

In unerschütterlichem Glauben an die höchsten Prinzipien und letzten Geheimnisse der Menschheit ließ er inmitten des aufkommenden Materialismus die geheimsten Lehren der antiken Mysterientraditionen in ihrer ursprünglichen Reinheit neu erstehen und führte die Magie mit wissenschaftlich-spirituellen Entdeckergeist auf ihren wesentlichen Kern, die experimentelle Praxis mit psychischen Kräften im Dienste der Weiterentwicklung zu persönlicher Vervollkommenung zurück, sodaß Randolph als einer der ersten Vertreter moderner undogmatischer Magie und als Wegbereiter eines neuen spirituellen Zeitalters betrachtet werden kann, an dessen Schwelle oder Scheideweg wir heute stehen.

Es scheint, als sei die Zeit erst heute für eine umfassende Würdigung des Werkes Pascal Beverly Randolphs reif und als müsse mit der Wiederentdeckung des vorliegenden Werks so manches Kapitel in der Geschichte des westlichen Okkultismus neu geschrieben werden.

Wir hoffen, daß die Veröffentlichung des vorliegenden Bandes mit einem Beitrag hierzu darstellt, dem weitere folgen mögen.

Einleitung

I. Leben und Werk des Pascal Beverly Randolph

Pascal Beverly Randolph wurde am 8. Oktober 1825 in New York City geboren. Sein Vater war der aus Virginia stammende Abenteurer William Randolph und seine Mutter die im Staate Vermont geborene Mulattin Flora Beverly, die der Legende nach in direkter Linie vom madegassischen Königshaus abstammte. Einer seiner Vorfahren soll Edmund Randolph, der Gouverneur des Staates Virginia gewesen sein, der an der verfassungsgebenden Versammlung während der Gründung der Vereinigten Staaten teilgenommen und in George Washingtons erstem Kabinett als Justiz- und Außenminister gedient hatte.

Pascal Beverly, der seinen Vater vermutlich nie gesehen hatte, wuchs in den ersten Jahren seines Lebens bei seiner seherisch begabten Mutter auf, derer er sich stets voll Liebe und Verehrung erinnerte und die mit ihren phantastischen Erzählungen, von denen sich viele in seinen späteren Romanen wiederfinden, bereits in frühestem Kindesalter Randolphs Interesse an übernatürlichen Dingen geweckt hat.

Im 5. Lebensjahr Pascals starb Flora Beverly an einer der damals verbreiteten Seuchen wie Pocken, Gelbsucht oder Cholera. In einem New Yorker Waisenhaus hatte er wenig später Visionen von seiner Mutter, die aus dem Reich der Toten zu ihm sprach. Zu anderer Gelegenheit sollen er und mehrere andere Kinder eine Materialisation seiner Mutter beobachtet haben, die von heftigen Poltergeistphänomenen begleitet wurde.

Im Alter von acht Jahren wurde Pascal Beverly von der Halbschwester seiner Mutter, der Schauspielerin Harriet Jennings, aufgenommen, die den jungen Pascal römisch-katholisch taufen ließ und ihm zumindest für ein Jahr den Besuch einer Schule ermöglichte.

Zwischen seinem 12. und 15. Lebensjahr heuerte Randolph in New Bedford auf einem Schiff namens "Phoebe" als Kabinenjunge an, was der Beginn einer Jugend auf hoher See war, die ihn in alle Teile

der Welt bringen sollte. Oft kränklich und wegen seiner gemischtrassigen Herkunft verspottet, erinnerte sich Randolph dieser Jahre später als der härtesten und schmerzlichsten, die er je erlebt hatte. Dennoch genoß er auf seinen Reisen, die in von Mexiko über Europa bis nach Indien führten, eine internationale Erziehung und er erlernte verschiedene Sprachen, unter anderem auch Französisch.

Aufgrund einer Verletzung, die er sich beim Holzhacken zugezogen hatte, war es ihm ab seinem 20. Lebensjahr nicht mehr möglich, zur See zu fahren. Dennoch blieb ihm sein Leben lang die Liebe zum Meer erhalten, das für ihn in vielen seiner Schriften als Sinnbild der Sehnsucht nach neuen unbekannten Welten wiederkehrt.

In den folgenden Jahren wanderte Randolph ziellos umher, schlug sich als Gelegenheitsarbeiter durch und betrieb Studien auf dem Gebiet des Okkultismus und der Medizin.

Um 1846 lernte die Lehren der Rosenkreuzer kennen, deren amerikanische Großloge 1848 anlässlich einer Versammlung des "Obersten Weltrates der Rosenkreuzer" als eigenständige Institution bestätigt wurde. Neben traditionell hermetisch-alchimistischem und neuplatonischem Gedankengut umfaßten die Lehren der amerikanischen Rosenkreuzer auch politische Utopien wie soziale Gerechtigkeit, die Überwindung aller Rassenschranken und die Schaffung eines aus den obersten Räten und Hierarchen der nationalen Bruderschaften zusammengesetzten Weltparlaments, das den Namen Grand Fraternity trug und auch als Große Weiße Bruderschaft bekanntgeworden ist. Bereits zu dieser Zeit faßte Randolph den Plan zur Gründung eines eigenen mystisch-magischen Geheimordens, den er schließlich mit der Gründung der Hermetischen Bruderschaft von Luxor und der Eulis-Bruderschaft in die Tat umsetzen sollte.

Um 1850 ließ sich Randolph in New York oder einer anderen Stadt Neuenglands als Barbier nieder. Er begann vor kleineren Gruppen von Zuhörern über das Thema des Spiritismus zu sprechen, das nicht zuletzt aufgrund der berühmten New Yorker "Hydesville Rappings" zur Mitte des 19. Jahrhunderts in der amerikanischen Öffentlichkeit reges Interesse wachgerufen hatte. Wie viele seiner Zeitgenossen war Randolph von diesem Thema fasziniert, studierte

es intensiv und betätigte sich wahrscheinlich auch selbst als Medium.

Weiters studierte er die Werke des Wiener Arztes Franz Anton Mesmer (1734 - 1815), der in seiner Theorie des "tierischen Magnetismus" die Existenz eines das gesamte Universum und alle lebenden Organismen durchdringenden "magnetischen Fluidums" postulierte und zur Behandlung seiner Patienten magnetisierende Handstriche und technische Hilfsmittel wie metallische Leiter und magnetisch geladene Wasserflaschen einsetzte, die Randolph zur Entwicklung seiner "Volte" und "Fluidkondensatoren" inspirierten.

Im Jahre 1853 schloß sich Randolph einer neugegründeten Reformpartei an, zog sich allerdings aufgrund seiner fortschrittlichen Ansichten zahlreiche Gegner aus den Reihen seiner eigenen Parteifreunde zu, sodaß er seine politische Karriere bereits nach kurzer Zeit wieder beenden mußte.

Im Jahre 1854 eröffnete er in Boston eine medizinische Praxis und führte den Arzttitel in seinem Namen. Spezialisiert auf die Behandlung "nervöser Beschwerden von Personen beiderlei Geschlechts" erfreute er sich eines regen Zulaufs von Patienten und stellte in seinem alchimistischen Laboratorium verschiedene Heilmittel und Elixiere her, deren bekanntestes Proto-Ozon oder kurz Protozon genannt wurde und "den Verlust der Lebenskraft im menschlichen Organismus beheben sollte und eine wunderbare Macht über krankhafte Zustände von Körper und Geist besaß".

Zur selben Zeit begann er Schriften zu veröffentlichen, in denen er die Lehren der Rosenkreuzer propagierte.

1858 gründete er in Philadelphia den Templer-Orden vom Rosenkreuz, als deren Großmeister er wenig später Kalifornien besuchte, wo er zehn Wochen lang Vorträge über die Lehren der Rosenkreuzer hielt und die erste Rosenkreuzerloge in diesem Staat gründete.

Während dieser Jahre dürfte auch die legendäre Hermetische Bruderschaft von Luxor (Hermetic Brotherhood of Luxor), abgekürzt H.B.L., entstanden sein, die auch als "Hermetische Bruderschaft des Lichts" bezeichnet wurde und deren Ursprünge angeblich in Ägypten lagen. Während mehrerer Reisen, die ihn nach Europa und in den Nahen Osten führten, gründete Randolph zahlreiche Niederlassungen

dieser geheimen Bruderschaft, der neben der späteren Begründerin der Theosophischen Gesellschaft, der russischen Okkultistin H. P. Blavatsky, und dem Gründer des O.T.O., Dr. Karl Kellner auch Präsident Abraham Lincoln, angeblich ein enger Freund Randolphs, angehört haben sollen.

Zu Beginn der amerikanischen Sezessionskriege (1861-1865) bereiste Randolph die Britischen Inseln und Frankreich, wo er führende Rosenkreuzer und Okkultisten der damaligen Zeit kennenlernte. In Paris traf er mit dem großen französischen Kabbalisten Eliphas Levi (1810 - 1875) zusammen, von dem er 1861, angeblich in Gegenwart von Napoleon III., den höchsten Grad der Fraternitas Rosae Crucis erhalten haben soll.

Weiters machte er die Bekanntschaft des britischen Enzyklopädisten und Freimaurers Kenneth Mackenzie, der später die führende Rosenkreuzergemeinschaft in Europa, die Societas Rosicruciana in Anglia (S.R.L.A.) mitbegründen sollte, aus der u.a. auch der Hermetic Order of the Golden Dawn hervorgegangen ist. Sowohl das spätere S.R.L.A.-Mitglied Hargrave Jennings, der 1884 ein Buch mit dem Titel Phallicism, Celestial and Terrestrial veröffentlichte, als auch der Sohn des französischen Romanciers Alexandre Dumas, Alexandre Dumas d. Jüngere, der ebenfalls Mulatte war, wurden zu Anhängern der Lehren Randolphs.

Während seines Aufenthalts in Paris lernte Randolph, der diese Reise u.a. unternommen hatte, um für sein Werk Pre-adamite Man ethnologisches Informationsmaterial über die Urzeit des Menschen zu sammeln, die Lehren des mysteriösen Geheimkults der Ansarieh Alaoten kennen, eines vermutlich drusischen Bergvolks, das im Norden Syriens beheimatet war. Randolph berichtet, daß er im Pariser Tempel der Rosenkreuzer mit dem Führer der Ansarieh, Narek El Gebel, zusammentraf, der ihn einlud, mit ihm nach Syrien zu kommen, um die Lehren der Ansarieh zu studieren. Randolph folgte ihm und wurde als einer von wenigen Außenstehenden in den Geheimkult der Ansarieh eingeweiht, dessen Geheimnisse in der Praxis vorislamischer Fruchtbarkeitsriten, den sogenannten Khaloues bestanden.

Wieder in Amerika, stellte er der amerikanischen Regierung seine

Dienste zur Verfügung und kämpfte auf der Seite der Nordstaaten in einem Regiment freiwilliger schwarzer Unionssoldaten, das als "Freemont Legion" bekannt war.

Präsident Lincoln, dem Randolph sein Buch Pre-adamite Man gewidmet hatte, zeichnete ihn für seine Bemühungen aus und betraute ihn mit der Leitung einer Schule für freigelassene Sklaven in Louisiana, der "Lincoln Memorial High Grade and Normal School".

Während dieser Zeit lernte er auch die magischen Riten der farbigen Südstaatenbewohner kennen, die den Voodoo-Kulten der in die Sklaverei verschleppten Eingeborenen Schwarzafrikas entstammten, und hielt im Jahre 1865 in New Orleans eine öffentliche Konferenz zu diesem Thema ab, die großes Aufsehen erregte.

1866 hielt er weitere Vorträge in den Nordstaaten, versuchte in Philadelphia auf einer Versammlung der "Southern Loyalists" neuerlich den Beginn einer politischen Karriere und kehrte nach deren abermaligem Scheitern wieder in seine medizinische Praxis in der Bostoner Boylston Street zurück.

Neben seiner ärztlichen Tätigkeit, die in auch zu Experimenten mit bewußtseinsverändernden Drogen wie Haschisch, Opium und Belladonna führte, verlegte Randolph von seinem Büro aus eine Vielzahl seiner rosenkreuzerischen Schriften und sozio-sexuellen Traktate, in denen er offen über Themen wie Sexualität und Drogen zu sprechen kann, wodurch er sich im puritanischen Neuengland der damaligen Zeit viele Feinde zuzog.

Nachdem er 1868 die Leitung der eher rosenkreuzerisch orientierten Bruderschaft von Luxor zurückgelegt hatte, gründete er 1870 einen magischen Zirkel zur Verwirklichung seiner eigenen Ideen, den er Bruderschaft von Eulis (Eulis Brotherhood oder kurz E. B.) nannte. Zur Unterweisung seiner Studenten verfaßte Randolph eine Anzahl schriftlicher Instruktionen, in denen neben allgemein magischem Gedankengut und Techniken zur Schulung psychischer Fähigkeiten vor allem die Theorie und Praxis der Sexualmagie behandelt wurden. Ein Großteil dieser Schriften ist im vorliegenden Band, der Magia Sexualis, zusammengefaßt.

Aufgrund zahlreicher Gerüchte und zunehmender Anfeindungen

wurde im Jahre 1872 Randolphs Büro von der Polizei durchsucht, die sämtliche seiner Schriften beschlagnahmte. Randolph wurde inhaftiert und der Verbreitung von Schriften, die die freie Liebe propagierten, angeklagt. Im darauffolgenden Prozeß, der als "Grand Free Love Trial" bekannt wurde, verteidigte Randolph die moralische Reinheit seiner Lehren und verwies auf die Wissenschaftlichkeit seiner Methoden sowie auf die Erfolge, die er während seiner fast zwanzigjährigen ärztlichen Tätigkeit erzielt hatte. Randolph wurde zwar freigesprochen, dennoch sollten seine Schwierigkeiten erst beginnen.

Die russische Okkultistin Helena Petrowna Blavatsky (1831 - 1891), die sich zu dieser Zeit ebenfalls in den Vereinigten Staaten aufhielt, beschuldigte Randolph, die heiligen Mysterientraditionen verraten und ihre Geheimnisse preisgegeben zu haben. Zwischen den beiden entzündete sich ein magischer Krieg, in dem Blavatsky die Haltung eines "moralisch reinen" Spiritismus vertrat, während Randolph auf der wissenschaftlichen Erforschung der Mysterien von Sex und Magie bestand.

Von den Spiritisten als Libertin verachtet, begannen sich in der Folge seine Freunde von ihm abzuwenden, der große Brand von Boston zerstörte Randolphs Büro und mit diesem sein Labor und die Druckplatten seiner Bücher.

Als Ausgestoßener, der all seinen Besitz verloren hatte, verließ er schließlich Boston und erlitt im Mai 1873 bei einem Eisenbahnunglück eine schwere Verletzung, die zur Lähmung seiner Unken Körperhälfte führte.

Von schweren Depressionen heimgesucht, begann er sein nahendes Ende als unabwendbar zu betrachten.

Dennoch sollte noch einmal Licht in sein Leben kommen: Im September 1873 lernte er in Chicago auf einer Parteiversammlung die Aktivistin einer Frauenbewegung kennen. Er verliebte sich in die junge Frau, heiratete sie und ließ sich mit ihr in Toledo, Ohio, nieder.

Im Jahre 1874 kam ihr gemeinsamer Sohn, Osiris Budh, zur Welt, der später selbst Arzt wurde und bis in die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts in Toledo ein Arztpraxis unterhielt.

Während seiner letzten Lebensjahre in Toledo begann Randolph

wieder Bücher zu publizieren, so 1873 sein "Handbuch der Weißen Magie", The New Mola, dennoch erreichte er niemals wieder den Glanz seines früheren Lebens in Boston oder Paris.

Im Jahre 1874 holte er zu seinem letzten Schlag aus und veröffentlichte mit seinem mehrbändigen Werk Eulis The History of Love einen leidenschaftlichen Hymnus an die freie Liebe, in dem er noch einmal seine rosenkreuzerisch-sexualmagischen Lehren unter den vielfältigsten Gesichtspunkten darstellte und zahlreiche Dokumente aus seinem vergangenen Prozeß zitierte.

Am 29. Juli 1875 starb Pascal Beverly Randolph unter mysteriösen Umständen: Während allgemein angenommen wird, daß er sich mit einem Kopfschuß aus seinem Revolver selbst das Leben genommen hat, behaupten die Anhänger Randolphs, daß er entweder ermordet oder von den Flüchen Madame Blavatskys in den Tod getrieben worden sei, wogegen die Anhänger der Theosophie zu berichten wissen, daß Randolph infolge eines magischen Retourschocks gestorben sei, nachdem er versucht habe, Madame Blavatsky auf fernmagische Weise zu töten.

Wie dem auch sei, im selben Jahr, in dem Randolph starb, gründete Madame Blavatsky die Theosophische Gesellschaft, in Paris starb Eliphas Levi und in England wurde das Enfant Terrible der abendländischen Magie, Aleister Crowley, geboren.

II. Geschichte und Einfluß der "Magia Sexualis"

Ähnlich geheimnisvoll wie das Leben seines Autors ist auch die Geschichte des vorliegenden Werks und sein Einfluß auf die Entwicklung der Magie des 20. Jahrhunderts.

Zwischen 1870 und 1872 entstanden und ursprünglich zum persönlichen Gebrauch für die Studenten der Bruderschaft von Eulis verfaßt, wurden Randolphs sexualmagische Schriften, angeblich in einer Auflage von 60 Exemplaren, ausschließlich an ausgewählte Studenten und Anhänger der esoterischen Lehren Randolphs verteilt.

Obwohl die erste reguläre Veröffentlichung der Magia Sexualis erst im Jahre 1931 in französischer Übersetzung erfolgte, waren die sexualmagischen Schriften Randolphs unter führenden Adepten des

späten 19. Jahrhunderts im Umlauf und übten einen beachtlichen Einfluß auf die Lehren der bedeutendsten magischen Geheimgesellschaften des 20. Jahrhunderts aus.

Es wird angenommen, daß Dokumente, die Randolphs Anleitungen zur Praxis der Sexualmagie enthielten, bereits im Jahre 1868 in magischen Kreisen Deutschlands zirkulierten.

Sehr wahrscheinlich befanden sich derartige Dokumente auch im Besitz des Wiener chemischen Fabrikanten Dr. Karl Kellner, der um 1887 von John Yarker, einem britischen Hochgradmaurer, Ermächtigungspapiere zur Gründung eines eigenen Templer-Ordens erhielt, die angeblich aus Frankreich über die Vereinigten Staaten in Yarkers Hände gelangt sein sollen.

Kellner, der auf zahlreichen Reisen östliche wie westliche Weisheitssysteme studiert hatte und Kontakte zu führenden rosenkreuzerischen, theosophischen und freimaurerischen Zirkeln seiner Zeit besaß, soll in den U.S.A. selbst Mitglied der Hermetic Brotherhood of Light geworden sein und leitete daraus u.a. seine Berechtigung zur Gründung des Orientalischen Templer-Ordens ab.

Interessant ist, daß auch Dr. Franz Hartmann, einer der engsten Vertrauten H. P. Blavatskys und Begründer der Theosophischen Gesellschaft in Deutschland, um 1865 selbst in die Vereinigten Staaten eingewandert war, in St. Louis sein Medizinstudium vollendete und sich schließlich in New Orleans niederließ, wo sich während dieser Zeit auch Randolph aufhielt. Daß es Kontakte zwischen Randolph und Hartmann gab, ist aufgrund der gemeinsamen Interessen dieser beiden Männer und des öffentlichen Auftretens Randolphs durchaus wahrscheinlich.

Nachdem Hartmann 1885 nach Europa zurückgekehrt war und im salzburgischen Hallein die Leitung eines Sanatoriums für Tuberkulosekranke übernommen hatte, wo er ein Nebenprodukt der von Kellner entwickelten Zelluloseproduktion zur Behandlung seiner Patienten erprobte, gründeten Kellner, Hartmann und Theodor Reuß im Jahre 1901 den Ordo Templi Orientis (Orientalischer Templer-Orden oder O.T.O.)/ dessen äußere Struktur nach dem Ritus von Memphis-Misraim aufgebaut war, während im Inneren des Ordens das zentrale "Geheimnis des O.T.O." gehütet wurde, welches

in der mystischen Praxis der Sexualmagie bestand, wie sie von Pascal Beverly Randolph in seinen geheimen Schriften propagiert worden war.

Nach dem mysteriösen Tod Kellners, der in seinem Wiener Laboratorium starb, als er versucht haben soll, das "Elixier des Lebens" herzustellen, übernahm die Leitung des O.T.O. Theodor Reuß, der sich bereits als Drogist, Opernsänger und Polizeispitzel versucht hatte und darüber hinaus als Spezialist in Sachen winkelmaurerischer Ordensgründungen bekanntgeworden ist. Im Jahre 1910 traf Reuß in London mit Aleister Crowley zusammen, wo die beiden Okkultisten die von ihnen entdeckten, tatsächlich jedoch bereits in den Schriften Randolphs wesentlich detaillierter formulierten Geheimnisse der Sexualmagie austauschten. Crowley wurde von Reuß zum Oberhaupt des O.T.O. in Britannien ernannt, der die sexualmagischen Geheimnisse des O.T.O. mit seinen eigenen Lehren verband und den Orden so zum Träger des von ihm propagierten "Gesetzes von Thelema" machte, als der dieser im wesentlichen noch heute fungiert.

Logen des O.T.O., dessen drei höchste Grade Einweihungen in die Praxis der Sexualmagie umfassen, entstanden in Deutschland und der Schweiz, in England, Frankreich, Italien, Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika, von wo aus der O.T.O. zu einer der mitgliederreichsten magischen Organisationen des 20. Jahrhunderts anwuchs.

Durch ein vom französischen Großmeister des O.T.O., Gérard Encausse oder "Papus", unterzeichnetes Patent wurde im Jahre 1921 in Port au Prince, Haiti, eine Loge des Ordo Templi Orientis Antiqua (O.T.O.A.) gegründet, die auch als "Haitianischer Voodoo-O.T.O." bekanntgeworden ist. Im selben Umkreis entstand der Kult La Couleuvre Noire ("die schwarze Natter"), aus dem die Brotherhood of the Monastery of the Seven Rays des Michel Bertiaux hervor ging, der ebenfalls stark von den Lehren Randolphs beeinflusst war, in seinem bizarr-agnostischen Voodoo-Kult physische wie astrale Maschinerien zur Erzeugung kosmischer Kraftfelder entwickelte und astrologisch-sexualmagische Gruppenrituale zur Beschwörung extraterrestrischer Wesenheiten einsetzte. Niederlassungen von

Bertiaux' "Gesellschaft der Zauberer", La Couleuvre Noire, entstanden in Leogane (Haiti), Chicago und Boston.

Eine weiterer magischer Orden, in dem die Praxis der Sexualmagie eine zentrale Stellung einnimmt und in dessen umfangreichen Schriftmaterial sich ungezählte Hinweise auf die Kenntnis der Schriften Randolphs finden, ist die 1926 vom Berliner Buchhändler und Okkultisten Eugen Grosche (Pseudonym Gregor A. Gregorius) gegründete Fraternitas Saturni, die Crowleys Philosophie von Thelema mit gnostisch-luziferianischem Gedankengut und astrologisch-sexuellen Praktiken verband, die in ihrem Ursprung ebenfalls auf Pascal Beverly Randolph zurückgehen.

Mitglied der Fraternitas Saturni war unter anderem auch Wilhelm (Rah Omir) Quintscher, der in seinen Denurischen Schriften einige der Ideen Randolphs weiterentwickelte und vor allem als Initiator und geistiger Vater des tschechischen Magiers Franz Bardon bekanntgeworden ist.

Franz Bardon, der die esoterischen Papiere Quintschers erbt, übernahm die magischen Lehren Randolphs, von psycho-magischer Schulung, der Verwendung von Volten, Fluidkondensatoren und magischen Spiegeln bis hin zur Evokation sphärischer Wesenheiten, fast wortgetreu in seinen eigenen Büchern, die sich seit dem Ende der Fünfziger Jahre eines hohen Grades an Popularität erfreuten.

Vergleicht man die Schriften dieser beiden hermetischen Adepten, dann scheint der einzige Unterschied zwischen ihnen darin zu bestehen, daß Randolph seiner Zeit weit voraus war, während Bardon in seiner erstarrten Pose moralisch-mahnender und übertrieben gewissenhafter Belehrungen, deren Ansätze auch bei Randolph gefunden werden können, stets etwas antiquiert wirkte.

Weitere Beispiele für die Übernahme von Randolphs Ideen finden sich in den magischen Instruktionen des von McGregor Mathers gegründeten Hermetic Order of the Golden Dawn, der die im "Volantia" betitelten Kapitel der Magia Sexualis beschriebenen Konzentrationsübungen in sein eigenes Ausbildungsprogramm übernommen hat.

Wiewohl Randolphs Schriften so einen unübersehbaren Einfluß auf die wichtigsten Strömungen des Okkultismus im 20. Jahrhundert

ausgeübt haben, ist der amerikanische Originaltext der *Magia Sexualis* nicht mehr erhalten, sondern liegt lediglich in einer 1931 in Paris erschienenen französischen Übersetzung vor, die von der emigrierten russischen Aristokratin Maria de Naglowska aus den Originalmanuskripten Randolphs zusammengestellt wurde und auf der auch der Text der vorliegenden deutschen Übersetzung beruht.

Maria de Naglowska unterhielt im Paris der Dreißiger Jahre einen magischen Zirkel von zweifelhaftem Ruf, in dem sie mit ihren Anhängern aus den Kreisen der Pariser Künstlerwelt wie des gesättigt - dekadenten Bürgertums Randolphs sexualmagische Riten praktizierte, diese allerdings mit seichtem Satanismus verwässerte und so dem Kern der Lehren Randolphs wohl kaum gerecht geworden sein dürfte.

Madame de Naglowska, für deren magischen Zirkel sich während des Zweiten Weltkrieges auch die deutsche Besatzungsmacht interessierte, proklamierte sich selbst zur Groß-Priesterin der Liebe und verfaßte einige kleine Traktate mit Titeln wie *Le Rite sacré de l'amour magique*, *Le Troisième Terme de la Trinité* und *La Lumière du sexe*.

Ob Maria de Naglowska das Manuskript Randolphs tatsächlich selbst in Französische übersetzt hat, ist von mancher Seite mit Recht bezweifelt worden, da gewisse sprachliche Eigenarten und stilistische Brüche im Text die Vermutung nahelegen, daß der Text der *Magia Sexualis* zumindest teilweise von Randolph selbst ins Französische übersetzt oder bereits in französischer Sprache abgefaßt worden sein könnte.

Solange das amerikanische Originalmanuskript der *Magia Sexualis* nicht vorliegt, wird dies wohl ein weiteres Geheimnis rund um die mysteriöse Gestalt Pascal Beverly Randolphs und sein außergewöhnliches Werk bleiben.

Auch wenn Randolphs bisweilen akribisch-steif en Anleitungen und seine oft ins Fantastische abschweifenden pseudowissenschaftlichen Erklärungen aus heutiger Sicht sicherlich relativiert werden müssen, so kann die *Magia Sexualis* dennoch als eines der wichtigsten Werke der modernen Magie betrachtet werden, das in vielerlei Hinsicht von echtem eingeweihten Wissen zeugt,

welches Randolph aus den Tiefen seiner eigenen Intuition schöpfte und sich so als einer jener unsterblichen Adepten erweist, die durch die Jahrtausende das geheime hermetische Wissen bewahrt und dieses zu gewissen Zeiten der Menschheit offenbart haben.

Möge der Leser in diesem Sinne seinen eigenen Nutzen aus der Lektüre des vorliegenden Bandes ziehen.

Michael De Witt
Sommer 1992

Bad Ischl, im

Pascal Beverly Randolph MAGIA SEXUALIS

EINLEITENDE BEMERKUNGEN

I.

EINFÜHRUNG IN DIE MYSTERIEN

In vielen unserer Veröffentlichungen, die einigen Mißfallen unter jenen Okkultisten erregt haben, die die heilige Lehre, die wir verkünden, nicht akzeptieren können, haben wir die grundlegenden Gesetze und fundamentalen Wahrheiten aufgezeigt, die jeder Eingeweihte zu entdecken hat, welchem Pfad er auch immer folgen mag. Wir haben diese Wahrheiten in einer Reihe von Schriften zusammengefaßt, in denen von der ersten Seite an verkündet wird, daß die grundlegendste und stärkste Kraft in der Natur die Sexualität ist.

Die Bruderschaft von Eulis, die als erste diese Wahrheit erkannt und akzeptiert hat, weiß um die Verfolgungen bescheid, denen sie sich durch diesen Schritt aussetzt. Doch furchtlos vor dem Feind und eingedenk der alten Empfehlung, keine Perlen vor die Säue zu werfen, gibt sie ihre Schriften an würdige Personen ihres Vertrauens weiter. Traurig genug, daß diese Bücher auch in andere Hände gelangt sind.

Manchem mag dies bedauerlich erscheinen, doch der königliche Pfad, dem wir folgen, wurde weder für Schwachsinnige und Scharlatane geschaffen, noch für solche, die nach Kochbuch-Rezepten zur Verwirklichung eigennütziger Ziele suchen. Dieser Pfad ist vielmehr jenen mutigen Männern und Frauen vorbehalten, die wissen, wie dieser Nutzen anzuwenden ist.

Im Buch Die Mysterien von Eulis haben wir jene Wege aufgezeigt, durch die seelische Erkrankungen vermieden werden können. Dies ist jedoch nicht notwendigerweise dasselbe wie geistige Weiterentwicklung. Denn die höhere Weisheit gibt dem Individuum nur das, was es auch zu schätzen weiß. Diese Kräfte setzen schwächliche Seelen nicht der großen Leere aus, und offenbaren sich nur jenen Menschen, die in ihrem Inneren entgegengesetzte Strömungen äußerer Einflüsse durch rituell erprobte Ausdauer und

Willensbeherrschung zur Ruhe gebracht haben.

Die Bruderschaft von Eulis will jeden ihrer Studenten zu einem unabhängigen Individuum machen. Deshalb gestattet sie ihnen, frei an ihrer eigenen Vervollkommnung zu arbeiten, und bietet lediglich eine allgemeine Methode und einige nützliche, auf Erfahrung beruhende Ratschläge an.

Wenn die Bruderschaft von Eulis an einen ihrer Studenten ein Buch mit Instruktionen weitergibt, dann weiß sie nie, ob er ihre Lehren auch verstehen wird. Ein solches Buch kann nicht als vorgegebener Weg angesehen werden, der einer auf einer Landkarte verzeichneten Straße gleicht: Der Schüler muß die Segel seines Schiffes selbst hissen und eigenständig nach den Ufern Ausschau halten, an denen die Sonne scheint.

Jener Schüler, der unsere Anweisungen befolgt, die grundlegenden Übungen der "Volantia", des "Dekretismus" und "Posismus" verstanden hat und sich jener Hilfsmittel bedient, die diese Arbeit erleichtern, der besitzt die Schlüssel zur Erlangung einer Kraft, die je nach Fall mit der Schnelligkeit eines niederfahrenden Blitzes entweder Wohlergehen oder Verdammnis bringt.

Diese Kraft gleicht jener, die ungestüm die Elemente der Natur entfesselt - doch der Eingeweihte, vorgewarnt und weise, kann zu ihrem triumphierenden Meister werden!

II.

DER GLAUBE VON EULIS

Alles auf Erden, sei es physischer oder metaphysischer Natur, alle Kraft, alle Qualität und Energie des Universums besitzt ihr Zentrum, ihren Kreislauf und ihre Zyklen. Es ist nötig, mit dieser universalen Ordnung in Einklang zu leben, wenn man ihr nicht unterliegen will.

Es gibt Sphären im Raum, die streng determinierte Einflüsse emanieren. Diese Sphären werden von fluidischen und körperlichen Intelligenzen bewohnt, sowie von Kräften, mit denen sich der Mensch vereinigen und sie beherrschen kann, sofern er das Gesetz der Beziehung von Materie und Geist kennt.

Es gibt keinen Zufall. Weder im menschlichen Leben noch irgendwo sonst im gesamten Universum. Alle Ereignisse sind das Ergebnis von Ursachen und Gesetzmäßigkeiten, die den Lauf der Welt seit unendlichen Zeiten regem. Dies ist auch der Grund, warum Divination möglich ist.

Die Bruderschaft von Eulis glaubt an die große und intelligente Allgegenwart, deren Kraft und Herrschaft sich zur Gänze in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft widerspiegelt. Diese Gegenwart ist von wunderbaren mentalen Energien umgeben und gewaltige Kräfte umhüllen ihr höchstes Wesen.

Die Bruderschaft von Eulis glaubt an die elektrischen, ätherischen und fluidischen Welten, die jenseits der Grenzen der materiellen Welt liegen.

Die Gesetze dieser Welten entsprechen den Gesetzen der Natur und man kann in ihnen fluidische Inseln entdecken, die vom wogenden Busen des blauen Meeres umspülten Muscheln gleichen.

Diese Welten sind schöner, großartiger und geheimnisvoller als all unsere irdischen Horizonte.

Sie erstrecken sich vom Irdischen zur Ewigkeit, sind von betörenden Schönheiten bewohnt und mit Nebeln und Sternbildern geschmückt, die im unendlichen Raum grenzenlose Landschaften bilden, zu denen sich unser physisches Universum wie ein

Termitenhügel zu den weiten Dschungeln Afrikas verhält.

Die Bruderschaft von Eulis glaubt an die großen Scharen von Wesen und mächtigen Intelligenzen, deren Ursprung weder menschlich noch materiell ist und neben denen sich der feinsinnigste Genius der Menschen dieser Erde wie das kleinste Sandkorn auf den Hängen eines majestätischen Berges ausmacht, wie ein Tropfen Wasser im unermeßlichen Ozean oder eine leichte Brise, die von einem Wirbelsturm mitgerissen wird, der über himmlische Landschaften hinwegtost.

Die Bruderschaft von Eulis glaubt an die Realität dieser Welten, die, für das gewöhnliche Auge unsichtbar, von den Eingeweihten in ihren Exaltationen von Sialam geschaut wurden. Die Eingeweihten bezeugen, daß diese Welten ihren Ursprung nicht auf dieser Erde haben, sondern in einer anderen Welt, die der unseren ähnlich ist.

Die Wesen, die in ihr wohnen, kennen die höheren Mysterien und verkünden, daß die wahre Herrschaft des Geistes durch den Pfad der sexuellen Kraft erlangt wird, da diese beiden Elemente entgegengesetzter Natur sind und daher einander ergänzen.

Man kann den Kontakt zu diesen Wesen weder durch die Methoden spiritistischer Zirkel, noch durch das System des Mesmerismus herstellen, und auch das gewohnte Mittel des Verstandes ist hierbei keine Hilfe. Nur die Exaltation von Sialam (eine tibetische Methode) erlaubt es uns, derlei Bilder mit Hilfe des magischen Spiegels zu evozieren, gleich ob es sich um übermenschliche Geister, Intelligenzen, Weisheiten oder Energien handelt.

Diese sind als die Nereiden bekannt und die Philosophie, die sie lehren wird die Philosophie von Eulis genannt.

Wir, die Mitglieder der Bruderschaft von Eulis, glauben an die Gottheit, wir anerkennen ihre Allwissenheit und Allgegenwart und glauben weiters, daß der Mensch nach Ihrem Bild geschaffen wurde.

Wir glauben an die Natur, die für uns die Manifestation der Höchsten Intelligenz darstellt, und wir verkünden, daß die Gottheit überall und in jedem von uns wohnt.

In der Betrachtung der Natur in ihren vielfältigen und unterschiedlichen Manifestationen, gestützt auf unsere persönliche

Erfahrung und geleitet von der Weisheit, die uns offenbart wurde, bekräftigen wir, daß die Sexualität die grundlegende und fundamentale Energie allen Seins ist, die stärkste Kraft in der Natur, das charakteristischste Zeugnis der Gottheit.

III.

DIE POLARITÄT DER GESCHLECHTER

Die in diesem Werk behandelten Mysterien werden die Mysterien von Eulis oder die Ansarietischen Mysterien genannt. Die Mysterien von Eulis umfassen die Theorie, die auf den höchsten Gesetzen basiert und uns die Wissenschaft der höheren Sphären enthüllt, während sich die Ansarietischen Mysterien auf deren Anwendung in der materiellen Sphäre beziehen.

Der Schlüssel zur praktischen Umsetzung der elementaren Theorien, die in den Mysterien von Eulis zusammengefaßt sind, liegt im strengen und universalen Gesetz der Polarität begründet, das als die grundlegende Basis der einzigartigen Struktur der Lehre von Eulis betrachtet werden kann.

Tatsächlich werden das gesamte Universum und alle Lebewesen ohne die geringste Ausnahme vom Prinzip zweier entgegengesetzter Kräfte beherrscht, die aufeinander eine unausweichliche Anziehungskraft ausüben. Diese Kräfte werden positiv und negativ genannt und man findet sie in Konzepten wie Gut und Böse, Emission und Rezeption, Leben und Tod, Idee und Tat oder Mann und Frau wieder (die die positiven und negativen magnetischen Pole auf der materiellen Ebene verkörpern, während auf der geistigen Ebene die Frau als aktiver Pol und der Mann als negativer Pol betrachtet werden kann).

Wie in der Natur zieht in der Wissenschaft der von uns gelehrten Mysterien das männliche Geschlecht das weibliche an, sodaß wir selbst eine gewünschte Form anziehen können, indem wir ein Negativ erschaffen, das ihr Gegenteil ist.

Dies ist die grundlegende Basis aller Magie und es gibt kein Gesetz, das über diesem steht. Es erlaubt uns, magische Operationen auf zwei Arten durchzuführen - entweder intellektuell, d.h. ruhig und emotionslos, oder sinnlich, d.h. von Liebe getragen.

Niemand kann verleugnen, daß das höchste Wunder der Natur die Zeugung der Art ist. Sie ist die Manifestation einer Energie, die aus der Vereinigung zweier entgegengesetzter Pole, einem negativen und

einem positiven, entsteht. In der Vereinigung von Mann und Frau findet der Kontakt jedoch nicht nur auf der physischen, sondern auch auf der mentalen Ebene statt - entsprechend dem hermetischen Grundsatz "Das, was oben ist, ist gleich dem, was unten ist".

Während so der Phallus des Mannes positiv und die Kteis der Frau negativ geladen ist, steht im Gegensatz dazu der Kopf des Mannes, das Organ seiner mentalen Manifestationen, in negativer Beziehung zum Kopf der Frau, der positiv geladen ist. Dies erklärt, warum der Mann, der vor allem vom Drang zur physischen Manifestation der Liebe erfüllt ist, im Gegensatz dazu die Einladung der Frau, ihr Gefühl und ihre mentale Leidenschaft erwartet, um die Leiter der Vereinigung zu den höheren Ebenen erklimmen zu können.

Vor der physischen Vereinigung werden normalerweise alle Sinne des Mannes und der Frau ins Spiel gebracht, um die Idee der mentalen Energie gemäß dem Gesetz der Induktion zwischen den mentalen und physischen Polen der beiden Individuen unterschiedlichen Geschlechts bis zu ihrer höchsten Stufe zu steigern (siehe Abb. 1).

Dieses Phänomen, bekannt seit Tausenden von Jahren, ist als die Grundlage des Mahi Kaligua genannten Mysteriums wiederentdeckt worden, dessen Gesetze im wesentlichen die folgenden sind:

1. Der mentale Strom während der Entladung zum Zeitpunkt des Orgasmus tritt bei Mann und Frau gleichermaßen auf.
2. Unter bestimmten, genau festgelegten Umständen kann dieser mentale Strom verwendet werden, um die Gesetze der Manifestation auch aus größeren Entfernungen zu beeinflussen.
3. Durch die Induktion in der materiellen Sphäre können die Ursachen für gewünschte Effekte herbeigeführt werden.
4. Die während der Vereinigung entstehenden Gedanken, Ideen und aufkommenden Neigungen des Individuums hinterlassen ihren Eindruck in der astralen Sphäre. Sind diese Eindrücke nur schwach, so haben sie auch nicht an allen erblichen Eigenschaften des Individuums Anteil. Dennoch wirken sie durch ihre Taten und Handlungen stets auf die astralen

Sphären ein.

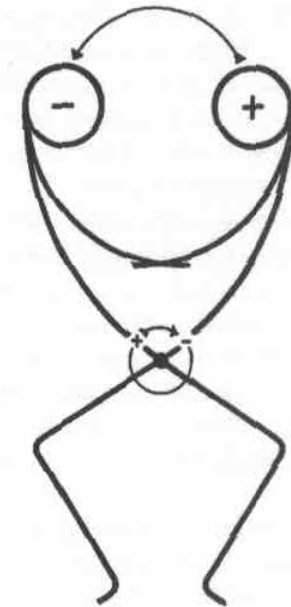


Abb. 1:
Die Polarität der Geschlechter

IV.

DIE MAGISCHE KETTE UND DIE GÖTTER

Die Arkana, die im vorhergegangenen Kapitel behandelt wurden, sind unter dem Namen Mahi Kaligua wiederhergestellt worden und entspringen der Wissenschaft eines vergangenen Zeitalters, die Generationen vor uns gekannt und praktiziert hatten. Wir wagen dies zu behaupten, da sie auch an uns durch die Tradition überliefert wurde und ihr Zeugnis in den berühmten Monumenten wiedergefunden werden kann, die im Alten Ägypten zur Ehre der Götter errichtet wurden - in den aufragenden Formen der Obeliskten, die umkleidet vom Blau des Himmels die sandigen Ebenen wie ein fruchtbarkeitsspendender Phallus zierten.

Dieses Zeugnis lehren wir: daß das heilige Gesetz der Liebe nicht nur die Erde regiert, sondern das gesamte Universum. Wir können diese Offenbarung in Asien wiederfinden, in den steinernen Bildnissen der Götter, die ihre Arme segnend oder furchteinflößend zum Himmel erheben und die Wahrheit unserer Lehre bezeugen, indem sie die Macht der heiligen Vereinigungen der Liebe symbolisieren.

Weiters kann gesagt werden, daß die phallische Wahrheit die Grundlage aller Riten von Geheimgesellschaften, der religiösen Kunst und der heiligen Schriften aller Nationen ist, die das Mysterium all jenen offenbaren, die es zu lesen verstehen.

Die Hohepriester des Alten Ägypten kannten die suggestive Kraft der Kunst und wandten sie in ihrer Religion an, indem sie den Malern und Bildhauern streng festgelegte Gesetze und Formen künstlerischen Ausdrucks auferlegten.

Es war von großem Vorteil für die Menschen, daß sie dank der Bildnisse und Gebete, die fortwährend gesehen und rezitiert wurden, mit bestimmten Wahrheiten befruchtet wurden, die die Gläubigen unwillkürlich in ihren eigenen sexuellen Paarungen wiedererkannten. Indem sie auf diese Art die schöpferische Kraft all jener Paare nützten, konnten die Hohepriester die astralen Sphären mit Gottheiten und Demiurgen bevölkern, die von der lebendigen Kraft

der Imagination der Allgemeinheit genährt wurden. So erzeugt das astrale Kollektiv der Menschen Kraft.

Wenn die göttliche Kraft der Liebe unaufhörlich erschafft, indem sie das positive Atom mit dem negativen Atom vereint, dann wird sie entweder von mystischer Exaltation oder von der Ehrfurcht der Massen genährt, die sich vor dem Altar niederwerfen, sodaß dieser im Lauf von Generationen zu einem Gefäß wird, in dem sich diese Kräfte versammeln und je nach dem herrschenden Willen Gutes oder Böses, Licht oder Schatten, Leben oder Zerstörung bewirken können.

Die Liebe ist das einzige universale Gesetz, das den grenzenlosen Raum durchdringt und eine unwiderstehliche Aktivität entfaltet, die das Leben überall beherrscht. Ein Volk, dessen Ehepraktiken in Einklang mit den kosmischen Gesetzen stehen, bildet eine große magische Kette, die die materielle Sphäre mit den höheren Sphären verbindet. Daraus ergibt sich eine Allianz der menschlichen Kräfte mit den göttlichen oder spirituellen Kräften und der intelligente Mensch erlangt die Fähigkeit, hier wie dort zu herrschen. Er wird zum Meister über Gut und Böse, je nach seinem Willen.

Dieser Grundsatz und diese Wahrheit, deren Bedingungen wir hier dargestellt haben, legt dem Oberhaupt eines Staates die große Verantwortung auf, ein hoher Eingeweihter in die Geheimnisse des Glaubens und so der religiöse Führer seines Volkes zu sein.

Wenn jedoch die Religion in den Hintergrund tritt, die Menschheit die ursprünglichen Wahrheiten, die wir hier wiedergegeben haben, mißachtet und sich blinden Schafhirten überläßt, dann werden schlimme Zeiten über die Nationen hereinbrechen.

Wenn der aufgestaute Haß der höheren Sphären, dessen Ursachen in der Ungerechtigkeit und im Chaos des menschlichen Lebens liegen, über die Erde hereinbricht, dann ist dem Menschen keine Macht gegeben, die Plagen aufzuhalten und die Stürme zu beherrschen, die die Welt zerstören.

Dies ist eine kritische Phase in der Geschichte der Menschheit und jede Rasse hat ihre Rolle darin zu spielen.

DIE GRUNDLAGEN

V.

VOLANTIA

Jeder Student, der in die Mysterien von Eulis und in die Ansarietischen Mysterien einzudringen wünscht, muß von Beginn an alle Umstände zu meistern lernen, um auf dem Pfad der Weisheit wie ein Meister voranzuschreiten, nicht wie ein Sklave.

Weiters ist es notwendig, beständig die eigenen intellektuellen Horizonte zu erkunden und die Kraft des individuellen Handelns zu erweitern: die mentalen Kräfte, die magnetischen Kräfte und die psychischen Kräfte.

Der Student muß lernen, seinen unterschiedlichen Fähigkeiten und seinen Willen auf ruhige Art zu trainieren, ohne seine Nerven zu erschöpfen. Dies ist, was wir "Volantia" nennen. Als Beispiel für diese unwiderstehliche Kraft kann der Blitz betrachtet werden, der vernichtet und verbrennt, doch niemals ermüdet. Der Student muß diese grundlegende Kraft - Volantia - für sich selbst entwickeln, die emotionslos und frei von jeder Leidenschaft passiv den Befehlen des Intellekts gehorcht.

Diese Fähigkeit wird durch eine mechanische Übung geschult, die der Student täglich praktizieren muß, ohne in seinem Inneren durch irgendwelche Emotionen beeinflusst zu werden.

Man hängt dazu eine weiße Scheibe an die Wand, die in der Mitte schwarz ist. Man starrt 60 Sekunden lang auf das schwarze Zentrum der Scheibe und verharrt dabei vollkommen bewegungslos. Dies stärkt die Konzentrationsfähigkeit des Studenten und fördert seine Aufmerksamkeit. Nach der vorgeschriebenen Minute wendet man das Gesicht - ohne die Stellung der Augen zu verändern - einer weißen Oberfläche zu, auf der wir nun die optische Illusion derselben Scheibe, jedoch mit umgekehrten Farben wahrnehmen: eine schwarze Scheibe mit einem weißen Zentrum.

Diese optische Täuschung verschwindet nach wenigen Sekunden und taucht erneut auf, wenn man unbeirrt fortfährt ohne sich zu

bewegen. Die optische Illusion der Scheibe sollte vier mal und später bis zu sieben mal wiederkehren.

Wenn der Student mit dieser ersten Übung vertraut geworden ist, dann sollte er sie mit anderen Scheiben wiederholen, der Reihe nach gefärbt in den Farben des Regenbogens. Auf diese Art werden die folgenden drei Fähigkeiten geschult: Aufmerksamkeit, Konzentration und Anziehungskraft.

Fünf oder sechs Monate später wird der Student, wenn er jeden Tag systematisch übt, die Fähigkeit erlangt haben, ruhig auf eine weiße Oberfläche zu starren und dabei eine mentale Form zu erschaffen, die in einen entsprechenden Astralkörper gekleidet ist. Dieser Körper wird sich vor dem Studenten manifestieren, sodaß er mit ihm in Kommunikation treten kann.

Dieselbe Übung kann mit Hilfe eines magischen Spiegels durchgeführt werden, in dessen Zentrum eine kleine weiße Scheibe befestigt ist. Auf diese Art kann der gewünschte Effekt leichter und schneller erreicht werden: Auf der polierten Oberfläche erscheint plötzlich eine Figur, der man, sobald sie sichtbar wird, Fragen stellen kann.

Mit dieser Art von Phänomenen ist keinerlei Gefahr verbunden, doch gibt es Studenten, die derlei Erscheinungen nicht verkraften. Wir raten solchen Studenten, es bei diesem ersten Versuch zu belassen und den Pfad der Magie nicht weiter zu verfolgen sondern ihn abzubrechen, denn wenn Sensibilität zu Furcht degeneriert, ist dies ein Zeichen von Schwäche. Starke Seelen aber können und müssen voranschreiten.

Für eine Übungsdauer von 30 Tagen präparieren wir die Scheibe wie folgt: Wir schlagen drei Nägel mit einem Abstand von 2,5 cm ins Zentrum der Scheibe. Der erste Nagel ist aus Zink, der zweite aus Kupfer und der dritte aus Eisen. Man umwickelt die Nägel mit einem Draht aus Kupfer oder Zink, dessen freies Ende man in der rechten Hand hält. Man starrt auf das Zentrum der Scheibe und verharrt dabei vollkommen bewegungslos.

Dadurch wird ein elektrischer Kreislauf hergestellt, der die Aufmerksamkeit unterstützt, die Qualität der Konzentration fördert und die positive Kraft zurückgibt. Diese Übung sollte für einen

Zeitraum von drei bis acht Monaten wiederholt werden, bevor man den Versuch unternimmt, mit metaphysischen Objekten zu arbeiten.

Diese Übungen, die darauf abzielen, Volantia zu entwickeln, genauso wie jene, die wir in den folgenden Kapiteln besprechen werden, um Dekretismus und Posismus zu entwickeln, müssen mit größter Aufmerksamkeit und höchster Ernsthaftigkeit durchgeführt werden, da der geringste Fehler am magischen Pfad die Nerven oft unheilbar belastet.

Wir wiederholen an dieser Stelle: Fahre nicht fort, wenn Angst oder nervöse Beschwerden auftreten.

VI.

DEKRETISMUS

Das zweite Grundprinzip der Macht, das der Student der Magie erlernen muß, trägt den Namen "Dekretismus". Es ist dies die Fähigkeit, unwidersetzbare Befehle zu erteilen und in anderen Menschen jene Wünsche, Gedanken und Gefühle wachzurufen, die durch die verbale Deklaration provoziert werden sollen.

Dies ist auch bei der Erschaffung lebendiger Wesenheiten dienlich: um sie zu bewegen, zum Erscheinen oder Verschwinden zu bringen, um sie zu unterrichten oder zu unterwerfen, um ihnen Einhalt zu gebieten oder sie zu entlassen, je nach unserem Befehl.

Es ist dies die diktatorische Qualität, die positive Kraft des Menschen, ohne die keine Ergebnisse - gute wie schlechte - erzielt werden können.

Es ist sehr wichtig, daß die Vorstellungskraft zum Zeitpunkt des Befehls von jeder anderen Beschäftigung vollkommen frei ist, sodaß der Befehl, unbeeinflußt von jeder Emotion, blitzartig ausgesendet werden kann, dabei jeden Raum überwindet, Ozeane wie Wüsten, und unaufhaltsam sein gewünschtes Ziel erreicht, sei es ein lebendiges Wesen oder ein lebloses Objekt.

Die Umsetzung dieses Willensbefehls sollte von seiner Aussendung bis zur Erreichung des Ziels nicht länger als drei bis sieben Sekunden dauern.

Es ist dies die gute oder schlechte Energie der menschlichen Seele, die gewaltigste Kraft des Menschen, der diese für gute wie für schlechte Zwecke einsetzen kann. Gerade darin aber liegt ihre Gefahr!

Diese Kraft unterliegt den Gesetzen der Periodizität, verläuft in einer elliptischen Kurve und ist von magnetischer Natur. Dies erklärt unter anderem, warum der Erteilende eines Befehls immer der Rückwirkung seiner guten oder schlechten Taten ausgesetzt ist, die unweigerlich auf ihn zurückfallen.

Durch die Macht des Dekretismus kann großer Schaden angerichtet werden, wenn die Gefühle des Befehlenden unlauter sind.

Deshalb lassen wir in unseren Schulen keine Individuen zu, die lügen oder zu schwatzhaft sind, unrealisierbare Projekte vorschlagen oder schwache und zerrüttete Nerven besitzen.

Weiters raten wir unseren Studenten, die Kraft des Dekretismus zuerst an sich selbst auszuprobieren, und erst dann zu Akten des an andere gerichteten Dekretismus überzugehen, wenn sie hinreichende Erfahrungen gesammelt und eine echte Purifikation ihrer Seele erreicht haben.

Es sind keine speziellen Übungen nötig, um die Fähigkeit des Dekretismus zu entwickeln. Diese Kraft wohnt von Natur aus in jedem Individuum, das die Prüfung der Volantia siegreich bestanden hat und zunehmends ihren Gebrauch vermehrt.

VII.

POSISMUS

Das dritte Grundprinzip der Macht, das von den Adepten unserer Lehren entwickelt werden muß, wird "Posismus" genannt. Dieser kann als die Verwirklichung des rezeptiven Zustands bezeichnet werden, der durch das Mittel einer präzisen Körperstellung und ihrer festgelegten zodiakalen Ausrichtung, begleitet von einem entsprechenden Geistes- und Gefühlszustand, einen bestimmten Einfluß bewirkt. Dies ist die Wissenschaft von der Magie der Gestik, die schwierig zu praktizieren ist, doch Ergebnisse von größter Wichtigkeit erzielen kann.

Um diese Fähigkeit zu erlangen, ist es unerlässlich, zuvor die Aufmerksamkeit sowie die Fähigkeit zu Konzentration und Abstraktion zu schulen, ähnlich wie bei den Übungen der Volantia und des Dekretismus, die wir in den vorhergegangenen Kapiteln besprochen haben.

Ein Adept und Experte des Posismus, der einen Schlag, einen Kuß oder eine Liebkosung auszuteilen oder zu empfangen wünscht, muß seinen Körper wie ein Schauspieler in einem Theaterstück in eine bestimmte Stellung bringen und den nötigen Gesichtsausdruck annehmen. Er versucht, seinen Geist mit totaler Identifikation und Imagination zu erfüllen, ohne an das gewünschte Ziel zu denken, das schließlich durch die Kraft jenes Gesetzes verwirklicht wird, das dafür verantwortlich ist, daß Wirkungen auf den höheren Ebenen - den metaphysischen, mentalen und ätherischen Sphären - ähnliche Wirkungen auf der physischen Ebene hervorbringen und umgekehrt.

Es sollte verstanden werden, daß die Schwierigkeit dieser Übung in erster Linie in der vollständigen Konzentration des Geistes auf einen einzelnen gewünschten Effekt besteht, da der normale Geisteszustand des Menschen dadurch gekennzeichnet ist, daß in ihm gleichzeitig mehrere unterschiedliche Gedanken zusammentreffen. Dies ist der Grund, warum die Studenten bestimmter Logen für Jahre die Technik des Posismus üben müssen, bevor es ihnen erlaubt wird, ihre Fähigkeiten auf diesem Gebiet zu beweisen.

Zur Übung des Posismus ist es nötig, die folgenden Regem zu beachten:

1. Wähle für die Übung, einmal und für immer, einen ruhigen Raum, der frei von äußeren Einflüssen ist und den Fremde nicht betreten dürfen.
2. Studiere vor einem Spiegel die Haltung und den Ausdruck, der für die Aussendung oder den Empfang einer gewünschten Idee am geeignetsten ist.
3. Widme der Übung des Posismus zu Beginn nicht mehr als fünf Minuten, um unangenehme Nebenwirkungen wie Müdigkeit aufgrund von übermäßiger Anstrengung zu vermeiden. Nach einem Monat kann eine Minute länger geübt werden. Führe die Übung immer zur gleichen Tageszeit durch.
4. Wenn sich eine "posierte" Idee nach Einnahme der Stellung verwirklichen soll, so als sei sie durch eine starke Verordnung erzwungen worden, dann muß sie sich zumindest für die Dauer von einer Sekunde in vollständiger Harmonie mit deinem Geist befinden. Natürlich kann dies nicht innerhalb der ersten Übungstage erreicht werden. Oft reichen viele Wochen nicht aus, doch wenn man beharrlich übt, erreicht man das Ziel mit Sicherheit. Wenn das gewünschte Ziel erreicht wurde, d.h. wenn sich die dargestellte Idee in Einklang mit deinem Bewußtsein befindet und daher verwirklicht wird, dann ist ihr Ergebnis eine konkrete Materialisation, die augenblicklich stattfindet und vom Posisten unzweideutig wahrgenommen werden kann.
5. Dies kann den profanen Menschen nur schwer erklärt werden, da derlei Wahrnehmungen normalerweise in der mentalen Sphäre stattfinden und dem innerlich empfundenen Leben des Poeten gleichen, das mit imaginären Landschaften und Personen erfüllt ist. Es ist jedoch nicht notwendig, im voraus zu wissen, was diese Erfahrungen bedeuten: fahre fort und du wirst es wissen.

6. Die grundlegenden Haltungen, die studiert werden müssen, sind die folgenden:
- a) Passive Aufnahme: Kniee nieder, indem du dich auf deine Fersen setzt. Beuge die Arme im rechten Winkel, sodaß die Ellbogen den Oberkörper seitlich berühren. Hebe die Unterarme langsam ohne die Ellbogen zu bewegen bis deine Handrücken die Schultern berühren. Die Finger müssen leicht gekrümmt sein, sodaß die Fingerspitzen denselben Winkel bilden. Neige den Rumpf ein wenig nach hinten und verharre bewegungslos. Gib dir die größte Mühe, all diese Hinweise genau zu beachten.
 - b) Aktive Leidenschaft: Hocke am Boden und lehne dich leicht nach vorne. Breite deine Arme aus, beuge die Ellbogen leicht und ahme mit den Händen die Klauen eines Adlers nach, die Handballen nach vorne gerichtet. Diese Übung kann mit der Emotion des Zorns verbunden werden - anfangs persönlicher Zorn mit einem beliebigen Objekt, danach abstrakter Zorn ohne Objekt. Diese Übungen sollten unabhängig voneinander für einen Zeitraum von mindestens einem Monat durchgeführt werden. Am Ende dieser Übungsserie erreicht man die Qualität reinen Zorns und lernt, wie dieser der Natur eines Sturmes gleicht. Dieses Wissen ist für jeden Okkultisten wichtig, der in das Wesen der kosmischen Elemente einzudringen wünscht, um die Gesetze menschlichen Lebens zu entschleiern.
 - c) Dann wiederholt man dieselben Übungen, um das Wesen abstrakter Güte zu erfahren (die nichts mit unserer Nächstenliebe zu tun hat und wesentlich schwieriger zu erlernen ist). Danach versucht man, in die Wahrheit der Liebe einzudringen. Wenn man all dies gemeistert hat, dann versucht man, durch dieselbe Methode Gerechtigkeit zu verstehen. Wer das Wesen der Gerechtigkeit erfahren hat, der wird am Pfad der

Evolution beträchtlich voranschreiten, da er den Schlüssel zu jenem Gleichgewicht erlangt hat, durch das die statischen und dynamischen Kräfte des Lebens in ausgeglichenem Zustand gehalten werden.

- d) Das ursprüngliche und überlieferte Wissen, das man erlangt, wenn man sich nach den Regeln unserer Methoden richtet, ist völlig anders als jenes, das aus Büchern gewonnen werden kann. Unsere Methoden führen den Studenten zum Wesen der Dinge, während er aus Büchern nur die Beziehungen zwischen postulierten Ideen lernt. Der Student von Intellekt (welcher inzwischen nicht vernachlässigt werden darf) fühlt sich durch die Worte dieser Schriften an die Kunst der Gaukler erinnert, während unsere Methoden der alten Weisheit Afrikas und Asiens entspringen und deren wahres Wissen übermitteln.
- e) Aktive Emission: Sitze mit gekreuzten Beinen am Boden und strecke die Arme nach vorne, die Handflächen der Erde zugewendet. Die Arme müssen von den Schultern bis zu den Fingerspitzen gerade sein.
- f) Passive Emission: Sitze wie in c) oder stehe, indem du den rechten Fuß einen Schritt nach vor setzt. Breite langsam die Arme aus, beuge die Ellbogen als hieltest du einen Globus und krümme die Hände so, als würdest du zwei Vasen halten. Sodann hebe die Arme ohne die Position der Hände zu verändern, bis sie mit den Schultern einen Winkel von 45 Grad bilden.
- g) Aspiration: Lege dich auf eine glatte Oberfläche, das Gesicht zur Decke gerichtet. Breite deine Arme aus, die Handflächen nach oben, und spreize deine Beine im Winkel von 45 Grad. Diese Position beruhigt Körper und Nerven und erlaubt es dir, dich für neue Kräfte zu öffnen, die - sichtbar oder okkult - aus deiner näheren Umgebung oder entfernteren Regionen herrühren.

- h) Passiver Schutz: Sitze am Boden und ziehe die Knie an, sodaß sie dein Kinn berühren. Umfasse deine Beine mit den Armen und verschränke die Finger.
 - i) Aktiver Schutz: Liege auf dem Rücken, lege das rechte Bein über das linke und verschränke die Finger über den Genitalien, sodaß die Handflächen nach oben weisen. Spreize Daumen und kleinen Finger jeder Hand ein wenig ab, sodaß sich diese an den Fingerspitzen berühren. Wenn diese Stellung richtig ausgeführt wird, kann man sofort einen warmen Strom in den Händen fühlen.
7. Die passiven Haltungen sind in erster Linie für Operationen geeignet, deren Ziel die Aufnahme einer bestimmten Kraft ist. Im Gegensatz dazu werden durch die aktiven Haltungen aggressive oder schützende Kräfte ausgesandt.
 8. Der erfahrene Posist kann diese Fähigkeiten, die durch die angegebenen Methoden erworben werden können, dazu verwenden, sich auf eine bestimmte Situation vorzubereiten, einer bestimmten Person zu begegnen oder allgemein mit einem anderen Lebewesen in Kontakt zu treten sowie mit einer vorgegebenen Idee in den Geist einer anderen Person einzudringen, um ihre Handlungsweise in einer bevorstehenden Situation zu beeinflussen. Weiters können durch das Mittel des Posismus je nach Wunsch gute oder schlechte Eigenschaften angezogen werden, die man benötigt, um andere zu beeinflussen.

Viele Riten der Geheimgesellschaften und etablierten Religionen basieren auf der Wissenschaft des Posismus. Dennoch muß sich der Student, der mit den Übungen des Posismus beginnt, nicht mit den in diesem Punkt aufgeführten Anwendungsmöglichkeiten beschäftigen. Wir sind uns der unserer Arbeit innewohnenden Ziele bewußt und führen diese Bemerkungen nur zum Zweck der Information an.

Wir empfehlen dem Studenten, immer im Gedächtnis zu behalten, daß Posismus nicht nur eine Körperhaltung ist. Die bloße Körperstellung bewirkt nichts, solange sie nicht vom entsprechenden

Geisteszustand genährt wird. Jede Haltung bewirkt einen Gedanken und jeder Gedanke bewirkt einen bestimmten Einfluß.

Hierzu ist es notwendig, den grundlegenden Unterschied zwischen Gedanke und Wort zu verstehen. Das Wort ist blutleer, der Gedanke vom Blut des Lebens erfüllt. Das Wort besitzt einen dumpfen Klang, der Gedanke vibriert in harmonischer Vollkommenheit. Das Wort ist ein unbewegliches Abbild, der Gedanke ein dynamisches Wesen. Die Gestik evoziert einen Gedanken und belebt ihn, bevor er in Worte gekleidet wird. Der Posismus evoziert den Gedanken, nicht das Wort.

VIII.

TIRAUCCLAIRISMUS

Tiraclairismus oder die Macht der Evokation, die die Kommunikation mit abwesenden, toten oder unsichtbaren Wesenheiten ermöglicht, ist schwierig zu praktizieren. Die Nacht eignet sich für dieses Genre am besten, da es in ihr relativ ruhig ist. Dennoch benötigt man viele Monate Geduld und manchmal viele Jahre, um sich ein hinreichendes Können anzueignen.

Anfängern empfehlen wir die folgende Übung: Fixiere in deinem Geist das Bild eines flammenden Sterns und laß dich nicht von diesem ablenken. Konzentriere dich mit all deiner Aufmerksamkeit auf dieses Bild oder Licht und verteidige dich gegen alle anderen Bilder und Geister, die in diesem Augenblick von deinem Geist Besitz ergreifen wollen.

Es ist unmöglich, hohe Magie ohne die königliche Kunst des Tiraclairismus zu praktizieren, die zu Beginn vor allem im Geiste entwickelt und gestärkt werden muß.

Der gewöhnliche Mensch ist der Sklave der bruchstückhaften Bilder und Gedanken, die chaotisch durch sein ungeordnetes Bewußtsein ziehen. Daher strebe danach, Herr deiner selbst erworbenen und neugestalteten Fähigkeiten zu sein, und du kannst immer (allerdings nur allein!) die Hierarchien evozieren, die über die großen menschlichen Eigenschaften herrschen und diese verkörpern: Wissenschaft, Weisheit, Treue, Ehrlichkeit, Mut, Gnade, Gerechtigkeit, Logik, Poesie und Magie. Diese spiegeln sich in den verschiedenen Bereichen menschlichen Wissens wider: in Geometrie, Hygiene, Dialektik, Psychologie und Philosophie, Krieg, Medizin, Rechtsprechung, Musik, Astronomie und Astrologie, Liebe, Sinnlichkeit und Freundschaft.

Im grenzenlosen Raum bilden diese menschlichen Qualitäten Gesellschaften, Bruderschaften und Nationen verschiedenster Art. Natürlich ist es unmöglich, sich jeder dieser Wissenschaften zu widmen, die gleichzeitig an den verschiedensten Universitäten gelehrt werden, genauso wie es unmöglich ist, alle Hierarchien, die

die menschlichen Qualitäten und Fähigkeiten beherrschen, zur gleichen Zeit zu kontaktieren.

Um mit diesen Hierarchien in Kontakt zu treten, ist es deshalb notwendig, zu Beginn genau festzulegen, mit welcher von ihnen man eine Verbindung herzustellen wünscht. Weiters ist es notwendig, die besonderen Gesetze zu kennen, von denen sie beherrscht werden oder die von ihnen ausgehen. Und es ist notwendig, den Namen der Bruderschaft zu kennen, zu der diese Hierarchie gehört.

Es ist nicht erlaubt, dem Profanen die Gesetze jeder dieser Hierarchien zu enthüllen, doch ist es möglich, ihre Entsprechungen in den menschlichen Wissenschaften zu entdecken, die diese widerspiegeln. Widme dich daher dem Studium der diversen oben angeführten Disziplinen und versuche, in ihren Geist und ihre Gesetze einzudringen. Es ist der Pfad, der am Boden beginnt, welcher zu den höheren Regionen führt.

Was die Namen der Hierarchien und Gesellschaften oder planetaren Bruderschaften betrifft, so können viele davon in den Lehren der etablierten Religionen wiedergefunden werden. Wenn du diese Nachforschungen jedoch nicht selbst anstellen willst, dann wirst du die Namen erfahren, wenn du zum Wesen der jeweiligen Ebene vorgedrungen bist. Man wäre schlecht beraten, sich dieses Wissen anzueignen, bevor man dazu geeignet ist.

Wenn es dir im Lauf der Praxis des Tiraucclairismus gelungen ist, mit einer der planetaren Hierarchien Verbindung aufzunehmen, dann wird dich der Einfluß, den du empfängst, einige Zeit begleiten, was dich davon abhält, sofort eine andere Hierarchie zu kontaktieren, da deren Gesetze meist andere sind.

Deshalb ist es notwendig, je nach vorliegendem Fall, drei bis sieben Monate zu warten, bevor man sich an eine andere Erfahrung heranwagt.

Wenn du den Kontakt zu einer abwesenden Person herzustellen wünscht, dann wende dich der Richtung des geographischen Ortes zu, an dem diese sich aufhält, und rekonstruiere ihr Aussehen und ihre Umgebung in deiner Imagination.

Wenn du dies jede Nacht zur selben Zeit durchführst, dann wirst du bemerken, daß das evozierte Bild nach und nach lebendiger wird.

Bald wird sie bei deiner ersten Aufforderung mit einer Präsenz vor dir stehen, die dich durchdringt und einhüllt. Du wirst ihre Ausstrahlung und Wärme spüren und kannst ihr suggerieren, was immer du willst - eine Idee oder ein Gefühl. Wenn du weiter fortfährst, dann wird die Person, die du während der Übung des Tiraclairismus imaginierst, aus dir heraustreten und anfangs noch transparent vor dir erscheinen, doch nach und nach so lebendig aussehen, als stünde sie aus Fleisch und Blut vor dir.

Wenn du dies erreicht hast, dann ist ein festes Band zwischen dir und der Person deines Interesses hergestellt, sodaß du, wenn du willst, ihre Zusammenarbeit auf einem Gebiet deiner Wahl erwirken kannst.

Wenn du ein Künstler des Großen Werks bist und am Wiederaufbau der sichtbaren und unsichtbaren Welt nach dem Gesetz des Großen Schlüssels mitwirken willst, dann wirst du eine magische Verbindung zu einem anderen Menschen nur zu selbstlosen Zwecken anstreben. In diesem Fall kommen dir die höheren Wesen leichter und schneller zu Hilfe und fördern deine okkulte Verbindung zu der entsprechenden Person. Sie werden dir helfen, sie mit Eigenschaften auszustatten, an denen es ihr mangelt, und ihr neue Horizonte eröffnen, die sie noch nicht kennt. Weiters können sie ihr den Mut und die Energie verleihen, an denen es ihr fehlen mag.

Sei jedoch nicht überrascht, wenn sie auf diese Gaben oder auf die Hierarchien, die du auf sie herabrufst, mit ihren eigenen persönlichen Offenbarungen reagiert, und ärgere dich nicht, wenn du anstatt der Dankbarkeit und Liebe, die du dafür zu erhalten wünschst, das genaue Gegenteil, nämlich Ablehnung oder gar Haß erntest. Dies wird von den Wesenheiten verursacht, denen dieser Fall überantwortet wurde und die sich nun rachsüchtig zeigen, da du ihnen Schwierigkeiten und Ärger bereitet hast.

Doch übe dich in Geduld und sende Gedanken der Liebe aus, denn dies ist, was du gewollt hast. So bewirken deine positiven Gefühle, ähnlich wie der wohltätige Regen, daß die Saat zum Keimen gebracht wird und die Pflanze zur Ehre Gottes sprießt. Auf diesem Weg erreichst du deinen Anteil an der Freude zu einem späteren

Zeitpunkt.

Wenn du mit einer abwesenden Person in Kontakt treten willst, um eigennützige Ziele zu erreichen, und wenn dir in der Folge die höheren Kräfte langsamer zu Hilfe kommen, da du sie von ihren gewohnten Beschäftigungen abhältst, dann ist es nötig, für einen längeren Zeitraum Geduld zu bewahren, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen.

Harrst du jedoch aus, dann bist du genauso erfolgreich. Der Mensch kann die planetaren Kräfte sogar meistern und sich gefügig machen, wenn seine Ziele niederträchtig sind. Dies ist eine schwer zu tragende Verantwortung für jeden Menschen, und der Verstand leitete jene Adepten, die ihr spirituelles Wissen hinter einem dicken Schleier des Mystizismus verbargen. Wenn wir heute diese Mysterien offenbaren, so liegt dies daran, daß die Stunde des Lichts bevorsteht. Die Kraft, die siegen soll, ist nah.

MAGIE

IX.

ASTROLOGIE, PARFUMS, FARBEN UND TÖNE

In den vorhergegangenen Kapiteln haben wir die mentalen Übungen beschrieben, denen sich der Student zu Beginn widmen muß, wenn er will, daß ihm der Rest unserer Lehre wie ein aufsteigender Pfad zur individuellen Vervollkommenung dienlich ist.

Wir haben gesagt, daß es nötig ist, Volantia zu erlernen, d.h. die Fähigkeit der ruhigen Aussendung einer mentalen Kraft auf ein gewähltes Ziel zu erlangen.

Von diesem Prinzip, das für gewöhnlich durch den Buchstaben A symbolisiert wird, geht man über zum Dekretismus, in dem man die Fähigkeit des ruhigen und sicheren Erteilens von gebieterischen Befehlen entwickelt, ohne an der Erreichung des gewünschten Ziels zu zweifeln.

Danach gelangt man zum Buchstaben S, der den Posismus symbolisiert, d.h. die Kombination von Körper und Geist betreffenden Regeln, die die Erschaffung von Formen und Zuständen ermöglichen und im Symbolismus der Freimaurerei unter den Zeichen V. und O. bekannt sind.

Schließlich widmet man sich dem Tiraclairismus, der die Evokation von lebendigen Wesenheiten und nicht-materiellen Seinsformen, die durch Namen symbolisiert werden, umfaßt.

Wenn der Student durch diese vorbereitenden Übungen hinreichende Fähigkeiten erlangt hat, wird er all seine Projekte mit Leichtigkeit realisieren können. Er muß sich jedoch vor den unzähligen unterschiedlichen Emotionen schützen, die ihn zum Zeitpunkt, da der stärkste Einfluß von ihm ausgeht, zu bestürmen suchen. Es ist die Natur, die sich auf diese Art der Suche nach Befreiung entgegenstellt.

Doch sei nicht entmutigt, der du die Tore zum Tempel der unendlichen Weisheit öffnest! Der Mensch, der weiß, wie er seine Mittel einzusetzen hat, triumphiert immer über die Natur.

Tafel I: PLANETARE ENTSPRECHUNGEN

PLANET & TON	METALL	ZAHL	FARBE	PARFUM	STEIN
☉ c = do	Gold	6	Gelb	Orange (Schale) 400 g Eibisch (Blätter) 100 g Parmaveilchen 300 g Lavendel 200 g	Diamant
☾ f = fa	Silber	9	Silberweiß	Safran 300 g Lindenblüten 200 g Tumain 300 g Geißblatt 200 g	Perle
♄ e = mi	Quecksilber	8	vielfarbig	Anis 200 g Datura stramonium 400 g Apfel (Saft) 250 g Akazie (Rinde) 100 g Knoblauch 50 g Planetenparfum 167 g	Sardonyx
♂ a = la	Kupfer	7	Grün	Ananas (Saft) 320 g Lilie (Blätter) 100 g Flieder 150 g Rose 135 g Myrthe (Blätter) 245 g Mandragora (Blätter) 50 g	Smaragd
♂ g = so	Eisen	5	Rot	Aaron (ganze Pflanze) 215 g Pfefferminze 335 g Hanf (Blätter) 150 g Flieder 120 g Knoblauch (ganze Pflanze) 180 g	Rubin
♁ h = si	Zinn	4	Blau	Veilchen (Blüte) 280 g Cesane (Körner) 250 g Aloe (Frucht) 150 g Geißblatt (Stiel) 320 g	Amethyst
♁ d = re	Blei	3	Schwarz	Bilsenkraut 250 g Tabak (Wurzel) 150 g Mandragora 380 g Bohne 20 g Kminius (Körner) 50 g Opium 50 g	Onyx

Astrologie

Sowohl in der Astrologie als auch in der Sexualmagie ist der Mond, der zweite grundlegende Planet in unserem System, mit Sicherheit einer der wichtigsten Faktoren. Daher ist es notwendig, die folgenden Punkte im Geist zu behalten:

1. Der Mond ist ein weiblicher Planet und fördert die feminine Kraft.
2. Wenn sich der Mond in seiner zunehmenden Phase befindet, dann nimmt auch seine feminine Kraft im selben Verhältnis zu. Dieser Zeitraum ist vor allem für magische Arbeiten von Frauen geeignet, da in ihm der Strom der lunaren Vibrationen günstig ist. Für den Mann ist diese Phase für passive Arbeiten der Aufnahme geeignet, sowie für die Korrektur der von ihm entwickelten oder erworbenen Fähigkeiten.
3. Die abnehmende Phase des Mondes ist für aktive Arbeiten des Mannes geeignet, für die Projektion eines Einflusses auf andere, für die Herstellung oder Modifikation eines "Volts" (einer magisch geladenen Figur) oder dessen Ladung mit aggressiver Kraft.
4. Die Variationen der magnetischen Ströme des Mondes befinden sich zwischen dem achtundzwanzigsten und dem ersten Tag des lunaren Zyklus an ihrem Höhepunkt, zwischen dem vierzehnten und fünfzehnten Tag an ihrem Tiefpunkt, der negativ und weiblich ist.
5. In der maskulinen Phase des lunaren Monats kann aktiv mit dem Einfluß von männlichen Planeten gearbeitet werden, während seine feminine Phase, das zweite und dritte Viertel, vor allem für passive Handlungen geeignet ist.

Um die potentielle Kraft einer Person anhand ihres individuellen Horoskops zu bestimmen, führt man eine algebraische Addition der Stärken und Schwächen der Planeten durch, so wie sie im Geburtshoroskop auftreten. Auf diese Art erhält man für jeden der sieben Planeten unseres Systems eine Zahl, die die Kraft seines

jeweiligen Einflusses anzeigt. Diese Zahl kann zur Erarbeitung von Parfüms, Farben und individuellen Melodien verwendet werden, die zur Verwirklichung persönliche Ziele und bei der Durchführung von wichtigeren magischen Arbeiten von großer Hilfe sind.

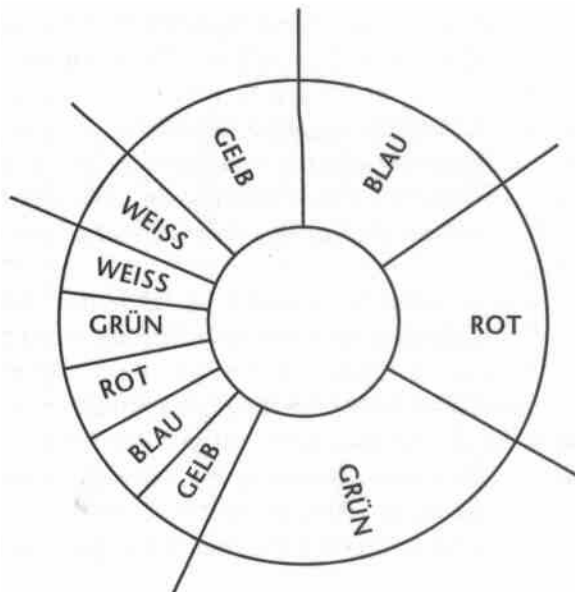


Abb.2:
Horoskop

Farben

Um die individuelle Farbe einer Person zu bestimmen, die Farbe, die die Qualität eines bestimmten Zeitraums ausdrückt, oder die Durchführung einer bestimmten magischen Arbeit fördern soll, so untersucht man zuerst die untereinander bestehenden astrologischen Beziehungen aller planetaren Kräfte des Horoskops gemäß Tafel I*:

1. Für jeden Planeten des korrekt erstellten Horoskops legt man seine Stärken (+) und Schwächen (-) fest.
2. Man addiert die positiven (+) und die negativen (-) Werte und

- stellt so den Mittelwert der beiden fest, welcher aus der Summe der Werte jedes einzelnen Planeten besteht.
3. Man nimmt eine Scheibe von 60 cm Durchmesser und unterteilt sie entlang ihres Umfangs in so viele gleiche Teile, als die Summe der errechneten Mittelwerte aller Planeten ausmacht.
 4. Danach unterteilt man die Scheibe in ebensoviele Sektoren.
 5. Für jeden Planeten wählt man die Anzahl von Sektoren, die der Höhe seines errechneten Mittelwerts entspricht. Mittelwerte, die den Zahlwert 0 oder einen negativen Wert besitzen, werden ausgelassen.
 6. Der Sektor von Merkur wird in so viele gleiche Teile unterteilt, als Planeten auf der Scheibe berücksichtigt sind. Merkur selbst wird dabei nicht mitgerechnet.
 7. Der Sektor jedes einzelnen Planeten wird in seiner ihm zugeordneten Farbe bemalt. Man wiederholt diese Reihenfolge von Farben, wenn man die Unterabschnitte im Sektor von Merkur bemalt.
 8. Man befestigt die so vorbereitete Scheibe an einer drehbaren Achse und versetzt sie in schnelle Drehung, sodaß die Illusion einer einzigen, kohärenten Farbe entsteht. Dies ist die gesuchte Farbe.
 9. Man stellt eine Farbmischung her, die der ermittelten Farbe möglichst genau entspricht.

*Weder aus Tafel I noch aus dem laufenden Text oder nachfolgendem Beispiel geht der algebraische Schlüssel hervor, der zur Umrechnung der Position eines Planeten in einen bestimmten Zahlwert erforderlich wäre. Wenn der Student die hier erwähnte Methode selbst rekonstruieren will, so wären jene Faktoren, die die potentielle Kraft eines Planeten stärken oder schwächen - etwa Aufstieg, Erhöhung oder Fall eines Planeten in einem bestimmten Zeichen oder seine Aspektierung durch andere Planeten - in entsprechende Zahlwerte umzulegen und zu addieren, wobei erleichternd hinzukommt, daß es hierbei nicht auf die Höhe der gewählten Zahlwerte, sondern allein auf deren Verhältnis zueinander ankommt. (A.d.Ü.)

Ein Beispiel:

Angenommen, wir haben nach Erstellung des Geburtshoroskops die folgenden Beziehungen herausgefunden:

Planeten	☉	☾	♊	♋	♌	♍	♎						
Stärken (+):	30	50	45	45	45	35	25						
Schwächen (-):	10	43	5	3	15	15	35						
Mittelwerte:	20	7	40	42	30	20	- 10						
Endergebnis:	20	+	7	+	40	+	42	+	30	+	20	=	159

Also unterteilen wir unsere Scheibe in 159 gleiche Sektoren und wählen gemäß der errechneten Mittelwerte:

20 Sektoren für ☉

7 Sektoren für ☾

40 Sektoren für ♊

42 Sektoren für ♋

30 Sektoren für ♌

20 Sektoren für ♍

Saturn wird kein Sektor auf der Scheibe zugeordnet, da sein Mittelwert negativ ist.

☉ in Gelb

☾ in Weiß

♊ in Grün

♋ in Rot

♌ in Blau

Nachdem die Sektoren für die verschiedenen Planeten eingezeichnet worden sind, färben wir sie auf folgende Art:

Der Sektor von Merkur, der in fünf Unterabschnitte unterteilt ist, wird in allen Farben bemalt: gelb, weiß, grün, rot und blau (siehe Abb. 2).

Das Studium der Wirkung von Farben kann bis zu erstaunlichen Ergebnissen weitergeführt werden.

Eine andere magische Rezeptur, die für ihre Wirksamkeit bekannt ist und ohne den Faktor einer individuellen Farbe auskommt, basiert auf einer Methode, die wir im folgenden vorstellen werden.

Parfüms

In Tafel I finden wir für jeden der sieben Planeten ihm zugeordnete Pflanzen, die seine Qualitäten besonders verkörpern.

Um das individuelle Parfüm einer Person herzustellen, wählt man aus Tafel I die dem Horoskop der Person entsprechenden Pflanzen aus und stellt aus diesen Pflanzen Extrakte her. Dies geschieht weder durch Auspressen noch durch Destillation, sondern nur durch die Mazeration der Pflanzen in Schweinefett.

Dabei geht man folgendermaßen vor:

1. Man gibt das Fett in reines Wasser und bringt dieses dreimal zum Kochen.
2. Man fügt dem Fett grobkörniges Kochsalz (Meersalz besitzt nicht dieselben Eigenschaften) im Verhältnis von zwei Teilen Salz auf einen Teil Fett hinzu.
3. Man gibt das Fett, das gut mit dem Salz vermischt wurde, unter fließendes Wasser bis alles Salz herausgewaschen ist.
4. Dann erwärmt man das Fett und mazeriert die Pflanzen darin.
5. Danach nimmt man die mazerierten Pflanzen aus dem Fett und läßt sie auskühlen.
6. Wenn die Pflanzen ausgekühlt sind, dann zerschneidet man sie in kleinere Teile und mazeriert sie nochmals für eine Dauer von vierzehn Tagen in Alkohol, der durch die Destillation von gutem Weißwein gewonnen wurde.

Um das Verhältnis der Pflanzenextrakte für ein individuelles Parfüm zu bestimmen, geht man nach derselben Methode vor, wie sie zuvor für die Bestimmung der individuellen Farbe angegeben wurde.

Im Falle unseres Beispiels würde man die folgenden Mengen verwenden:

⊙	20 Teile	♀	{	40/5 von	⊙
☾	7 Teile			40/5 von	☾
♀	42 Teile			40/5 von	♀
♂	30 Teile			40/5 von	♂
⚚	20 Teile			40/5 von	⚚

Die individuelle Farbe einer Person, die durch die angegebene Methode ermittelt wurde, drückt optisch die Synthese ihres Charakters aus. Wir haben erwähnt, daß man auch die charakteristische Farbe für einen geistigen Zustand ermitteln kann. Dazu müssen die den okkulten Kräften entsprechenden proportionalen Werte herausgefunden werden, die jene Einflüsse in sich konzentrieren und anziehen, welche für diesen Effekt benötigt werden. Dieselbe astrologische Prozedur ist auch hier hilfreich.

Wenn wir die gewünschte Farbe ermittelt haben, setzen wir sie bei der Durchführung von magischen Arbeiten in Form von farbigen Beleuchtungen und bemalten Dekorationen ein.

Auf dieselbe Art gehen wir auch bei der Herstellung des Parfüms vor, das die positive Wirkung der Farbe noch verstärkt.

Für das persönliche Parfüm einer Frau ist es notwendig, eine Mischung aus Essenzen der Pflanze *Chenopodium vulveria* im Verhältnis von 2 Gramm *Chenopodium* auf 10 Gramm der vorbereiteten Mischung hinzuzufügen.

Für das Parfüm eines Mannes verwendet man *Kastania Sauerdon* im selben Verhältnis.

Die individuellen Parfüms, die nach unserer Methode hergestellt wurden, sind in der Praxis des Posismus äußerst hilfreich. Weiters kann man sie zur Ladung eines "Volts" verwenden, wenn man sie mit der Wirkung einer Farbe oder jeder anderen Kraft kombiniert, die eine geeignete okkulte Entsprechung zu einer lebenden Person, Wesenheit oder spirituellen Hierarchie auf weist.

Töne und die Komposition individueller Melodien

In Tafel I haben wir für jede planetare Kraft einen entsprechenden Ton angegeben, der diese Kraft durch die Analogie der Schwingungen evoziert.

In den Anleitungen, die wir in diesem Buch geben, beschäftigen wir uns nicht weiter mit den magischen Wirkungen, die durch Musik erzielt werden können, wenn die anderen Elemente, die wir angeführt haben und noch anführen werden, für die Erreichung eines zufriedenstellenden Ergebnisses ausreichen.

Um jedoch außergewöhnliche Effekte zu erzielen, die alle anderen bei weitem übertreffen, dann ist es notwendig, sich auch an die Verwendung akustischer Elemente heranzuwagen, die als Grundlage der Intonationen aller magischen Riten betrachtet werden können. Es ist notwendig, zu verstehen, daß Worte der Kraft (wie Mantras etc.) ohne die korrekte Intonation nicht ihre vollständige Kraft besitzen.

Die grundlegenden Regem, die sich aus der okkulten Wissenschaft der Töne ergeben, können wie folgt angewendet werden:

1. Kürze die Zahlen, die die jeweiligen Kräfte der Planeten ausdrücken so, daß der höchste Wert 5 und der niedrigste Wert 1 beträgt, wobei der Fehler maximal 0,5 betragen sollte. Werte, die kleiner oder gleich Null sind, werden ausgelassen. Auf diese Weise erhalten wir:

						
20	7	40	42	30	20	0
3	1	5	5	4	3	0

2. Reihe diese Kräfte folgendermaßen:

♀	♂	♂	♂	☉	☾
5	5	4	3	3	1

Übertrage diese Kräfte auf Notenlinien (siehe Abb. 3).

- Danach wie im 2. Beispiel (Abb. 4).
- Danach entsprechend der Zahl, die den Planeten symbolisiert (Abb. 5).
- Sodann als Reihe natürlicher Kräfte (Abb. 6).
- Führe die Kraft ein, die das gewünschte Ziel charakterisiert (in unserem Beispiel Venus) und ordne die Werte in der angegebenen Reihenfolge an: a, b, b, a, d und d umgekehrt (Abb. 7).
- Im angeführten Schema besitzt jede planetare Kraft ihren relativen Wert, der der Skala von 1 bis 5 entspricht: 1/16, 1/8, 1/4, 1/2, 1/1.

Wenn man diese Werte in die entsprechenden musikalischen Noten übersetzt, sollte man darauf achten, die wichtigsten Einflüsse zu akzentuieren, indem man den Ton durch Akkorde verstärkt, das Instrument stärker anbläst oder den Ton verlängert.

Die Oktave kann nach Belieben gewählt werden, da die Entsprechung der Note mit der planetaren Kraft nicht von ihrer Höhe abhängig ist. C oder a, erhöht oder erniedrigt, sind gleichermaßen wirksam.



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

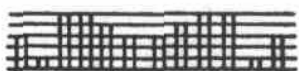


Abb. 7

Die zulässige Abweichung von 0,5 erlaubt es, eine Sekund wenn nötig durch einen Halbton zu ersetzen, da man den Ton um einen Halbtonschritt erhöhen oder erniedrigen kann, ohne seine magische Wirkung zu verändern.

Wenn man all diese Regeln genau beachtet, vermeidet man die Schwierigkeit, die eingetragenen Notenreihen in eine passende Anzahl von Takten zu unterteilen.

Die erhaltene Melodie muß in einen Musikautomaten eingegeben und während der Operation abgespielt werden. Auf diese Art wird der kombinierte Effekt von Farbe und Parfüm zusätzlich durch eine Melodie unterstützt.

Die Entsprechungen der musikalischen Noten zu den Silben der

menschlichen Sprache und ihrer Modulation durch unterschiedliche Aussprachen bilden eine eigene Wissenschaft, die uns hilft, rituelle Gebete zu formulieren und jene Schätze zu entdecken, die in den alten Riten verborgen sind.

Wir können in diesem Buch jedoch nicht weiter auf dieses Thema eingehen, da es der Platz nicht erlaubt.

Wir haben die Aufmerksamkeit des Lesers dennoch auf diese Wahrheit gelenkt, da sie uns in unserer Überzeugung bestärkt, daß man durch ein ernsthaftes Eindringen in alle Gesetze der Natur am Pfad des Aufstiegs zur individuellen und kollektiven Vervollkommenung hervorragende Resultate erzielen kann.

"Das was oben ist, ist gleich dem was unten ist" - Beobachte und studiere deine Umgebung und du wirst dich über sie erheben.



Abb.:
Magische Melodie

SEXUALMAGISCHE OPERATIONEN

Allgemeine Regeln

In den vorhergegangenen Seiten haben wir den Leser mit den Regeln und Prinzipien vertraut gemacht, die bei korrekter Anwendung und Durchführung die Verwirklichung großartiger Dinge ermöglichen.

Wir kommen nun zu den eigentlichen sexuellen Arbeiten, die ohne das bisher Gesagte nicht wirkungsvoll durchgeführt werden können. Diese Arbeiten sind die Grundlage der unter dem Namen Mahi Kaligua bekannten Mysterien, die sich von dem Euklidischen Grundsatz ableiten, von dem wir zu Beginn dieses Buches gesprochen haben.

Man kann sie zur Verwirklichung der unterschiedlichsten Ziele einsetzen, doch wollen wir uns hier auf die folgenden sieben Anwendungsbereiche beschränken:

1. Die Ladung von "Volten" und anderen Fluidkondensatoren.
2. Die Regeneration der Lebenskraft und die Verstärkung des magnetischen Fluidums.
3. Die Herstellung von magnetischer Anziehungskraft, um die Hingabe des Mannes an eine Frau oder der Frau an einen Mann zu bewirken.
4. Die Verbesserung der Leistungskraft und des Verstandes.
5. Die Bestimmung des gewünschten Geschlechts eines zu empfangenden Kindes oder die Verbesserung seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten.
6. Die Herbeiführung übersinnlicher Visionen, spiritueller und vergeistigter Natur.
7. Die Verwirklichung eines Projekts oder eines besonderen Wunsches des Durchführenden, gleich welcher Art.

Für den Fall, daß der Student alles, was wir in den

vorhergegangenen Kapiteln dargelegt haben, gründlich studiert und verstanden hat, geben wir im folgenden die grundlegenden Regeln an, die zur gefahrlosen Durchführung der besonderen Übungen der Sexualmagie beachtet werden müssen:

1. Die sexuelle Vereinigung wird als Form des Gebets betrachtet. Ein Mann, der mit seiner Frau in vollkommener Harmonie zusammenlebt, kann dies mit Sicherheit verstehen. Derjenige, dem das Glück gegeben ist, eine liebende und anziehende Frau in aller Reinheit des Gefühls und der Absichten zu umarmen, fühlt sich in eine andere Dimension des Lebens versetzt, die keineswegs niedrig ist, sondern geradewegs zu den Höhen göttlicher Vollkommenheit führt, die in diesem großartigen Augenblick aus der Vereinigung aller Kräfte der beiden Personen unterschiedlichen Geschlechts entspringt. Wenn der sexuelle Akt vollkommen ist, so ist die Vereinigung des Mannes mit der Frau in allen Bereichen ihres jeweiligen Daseins von Erfolg gekrönt und ihre Kräfte nehmen in den höheren und niederen Sphären um ein Vielfaches zu.
2. Wie jedes Gebet, so ist auch dieses immer erschöpfend. Es ist jedoch notwendig, daß das Ziel des Gebets, der Wunsch oder das Begehren klar formuliert und kräftig imaginiert wird. Besser ist es, wenn der Mann und die Frau dasselbe wünschen oder das Ziel gemeinsam imaginieren, doch kann auch das Gebet von einer der beiden Seelen wirksam sein, da sie in der Ekstase des Orgasmus die schöpferische Kraft des anderen mit sich reißt.
3. Vermenge kostbare Metalle nicht mit minderwertigen Substanzen: Vereinige dich mit einer Frau von hoher Moral. Verwende für magische Operationen niemals Prostituierte oder unwissende Jungfrauen, noch Minderjährige unter achtzehn Jahren oder die Frau eines anderen, sondern vollziehe den feierlichen Akt mit dem Partner, den du liebst. In jedem Fall ist es notwendig, daß die Frau, die für den Ritus ausgewählt wurde, bereits Erfahrungen mit dem Mann gesammelt hat sowie der Energie, der Willenskraft, der Liebe und anderer erhabener Emotionen fähig ist, da für die Wirksamkeit des gemeinsamen

Gebets der Orgasmus beider Partner erforderlich ist. Weiters ist es notwendig, daß der Moment der weiblichen Exaltation gleichzeitig mit dem Moment der männlichen Ejakulation stattfindet, da die Magie nur auf diese Art wirksam sein kann.

4. Die Vereinigung des Mannes mit der Frau muß unschuldig sein. Sinnenfreude und Vergnügen sollten nicht das Hauptziel sein. Transzendiere die fleischliche Lust und ziele auf eine seelische Vereinigung ab, wenn du willst, daß sich dein Gebet in Ekstase erschöpft. Wer an diesen Richtlinien festhält, für den wird der sexuelle Akt zu einer Quelle spiritueller und materieller Kraft werden, zum Urquell von Gesundheit, Heiterkeit und Frieden. So wird gefunden, was in der Magie das "Glück der Seele" genannt wird.
5. Der physische Körper bedarf ordentlicher Pflege. Hygiene ist ein heiliges Gebot, besonders wenn man sich auf den Ritus der sexuellen Vereinigung vorbereitet. Wir haben gesagt, daß bestimmte Vorbereitungen sieben und einundvierzig Tage dauern. Sauberkeit ist dann von besonderer Bedeutung.
6. Halte deine magischen Absichten geheim. Schweigen konzentriert deine Kräfte und vervielfacht sie. Dies ist der Grund, warum du dich während der Vorbereitungszeit zu einer magischen Arbeit nicht zu oft in Gesellschaft begeben und so wenig als möglich sprechen solltest.
7. Formuliere deinen Wunsch im voraus und vergiß ihn nicht zum Zeitpunkt der Vereinigung, die schweigend vollzogen werden muß.
8. Vor, während und nach dem Liebesakt behalte ein klares Bild von dem, was du wünschst. Die Übungen der Volantia, des Posismus und Dekretismus sind während der Vorbereitungszeit von großer Hilfe.
9. Ernähre dich einfach und bevorzuge natürliche Lebensmittel. Nimm nicht zuviel zu dir und trinke nicht zu viel Flüssigkeit. Meide Fett, Alkohol und Gewürze. Schlafe auf einem harten Bett, den Kopf nach Norden gerichtet, und verwende einen flachen Polster. Dein Schlafzimmer sollte immer kühl und gut gelüftet sein.

10. Nimm zweimal in der Woche ein Luftbad: Atme tief ein und behalte die Luft solange als möglich in den Lungen. Wisse, daß jede Minute, die du aushältst, dein Leben um zehn Tage verlängert.
11. Sieh deine Frau nicht zu oft an, und wenn, dann nur wenn ihr beide erregt seid. Schlaft in getrennten Räumen und vereinigt euch nicht öfter als ein- oder zweimal in der Woche. Der Mann darf niemals eine Frau berühren, die für seine Berührung nicht empfänglich ist, und er sollte niemals aufgeben, bevor nicht beide vor Lust erbebt sind. Dies ist eine Empfehlung von großer Wichtigkeit.
12. Wohne der Frau nicht bei, wenn du schlechter Laune oder krank bist.
13. Gehe früh zu Bett und vertraue im Schlaf auf dich selbst und auf die Kraft der höheren Gesetze.
14. Vergiß nicht dieses wichtige Axiom: Liebe ist der Ursprung des Lebens. Die erwachende Liebe wächst entsprechend der Umstände, der Leidenschaft und Heftigkeit, des guten oder schlechten Antriebs, des göttlichen oder menschlichen Feuers, von Dämonen oder Göttern genährt. Durch deine Liebe vereinst du dich mit Gott!
15. Der Augenblick, da der Samen des Mannes in den Körper der Frau eindringt, die diesen aufnimmt, ist der Augenblick der höchsten Fruchtbarkeit, der größten Kraft und der heftigsten Emotion im Leben des Menschen. Wenn der Mann zu diesem Zeitpunkt unter dem Einfluß fleischlicher Lust oder tierischer Instinkte steht, so kommt dies seinem Selbstmord, Untergang und sittlichen Verfall gleich. Der Frau bringt er Krankheit, geistige und körperliche Zerrüttung, und das Kind, das er zeugt, ist ein elendes Wesen und zum Mörder oder geistigen Krüppel bestimmt. Wenn im Gegensatz dazu die Vereinigung des Mannes mit der Frau in der Harmonie gegenseitiger Liebe stattfindet und deshalb die sie umgebenden okkulten Kräfte mit Freude an dem feierlichen Akt teilnehmen, so fühlen sich Mann und Frau regeneriert, und gesegnet ist die Frucht ihrer Umarmung. Das Kind aus dieser Liebe ist ein Kind der höheren Kräfte, und das

Gebet zweier vereinter Herzen ist immer ein wirksames Gebet.

16. Wenn der Mann eine Kraft oder Macht inständig ins Sein wünscht, und diesen Wunsch vom Augenblick, da er in die Frau dringt, bis zum Augenblick, da er sich von ihr zurückzieht, aufrechterhält, dann wird sich sein Wunsch mit Sicherheit erfüllen. Die Hölle regiert im Haus des Mannes, der die schlechte Angewohnheit besitzt, vor der Ejakulation zu ermüden, da sein Zeugungswille nicht mehr vorhanden ist. Auf diese Art macht er zwei Wesen das Leben zur Hölle, da er die Liebe prostituiert und das hohe Gut des uranfänglichen Quells des Lebens verschmährt. Der verlorene Same und der unbekehrte Geist sind zur Degeneration bestimmt.
17. Alle Kräfte und Mächte emanieren aus dem weiblichen Aspekt Gottes, von dem jeder Antrieb ausgeht. Schöpfe die göttliche Kraft aus vollendeter Liebe, wahrer Sympathie, und dem Gefühl, das die Erfahrung der Schönheit in dir wachruft. Der Verstand ist unfruchtbar und seine Kraft ist schnell erschöpft. Dies ist der Grund, warum wir Euklidianer nicht im Intellekt nach spirituellen Triumphen suchen, da dieser ermüdet und wenig bewirkt, sondern im Willen zur Liebe, die von unerschöpflicher Fruchtbarkeit ist. Wenn einer von uns, der über Heilkräfte verfügt, eine Heilung durchführt, dann ist es notwendig, sich nicht auf den Intellekt zu verlassen, sondern auf die Kraft der Liebe. Wenn sein Anblick angenehm und freundlich ist, die Berührung seiner Hände liebevoll, und er aus seinem innersten Herzen wünscht und spricht, dann wird sich unweigerlich ein gutes Ergebnis einstellen. Denn Liebe, Sympathie und Tugend bilden eine Leiter, die uns zu ungeahnten Kräften führt, zu himmlischer Weisheit und Macht.

Die fünf grundlegenden Positionen

Die folgenden schematischen Zeichnungen zeigen die fünf grundlegenden Positionen, die das Paar bei der Durchführung von sexualmagischen Operationen zum Gebet der Liebe einnehmen kann.

Diese fünf Positionen, die den geistigen Strom regulieren, fördern jeweils die folgenden Effekte:

1. Die erste Stellung stärkt den Verstand und verbessert die Leistungsfähigkeit der Durchführenden, sofern ihr Einfluß auf dasselbe Ziel hin ausgerichtet ist.
2. Die zweite Stellung ist zur Projektion eines Einflusses auf die Außenwelt geeignet (wir nennen diese den "äußeren Kreis"), auf eine oder mehrere gewählte Personen oder zur Projektion eines Einflusses in die höheren Sphären. Weiters kann sie zur Ladung von Volten, zur Erschaffung von Astrallarven sowie für alle gegen andere Personen gerichteten aggressiven Akte verwendet werden, gleich ob diese davon wissen oder nicht.
3. Die dritte Stellung bewirkt dieselben Effekte wie die zweite Position, doch dient sie auch zur Aufnahme und Lenkung der Kräfte des äußeren Kreises. Diese Stellung soll nur durchgeführt werden, wenn sich der Mann und die Frau in Harmonie befinden.
4. Die vierte Stellung kann dazu verwendet werden, einen Mann und eine Frau, die sich einer Operation der magischen Liebe widmen, wie zwei Instrumente, aus denen dieselbe Melodie erklingt, in harmonischen Einklang zu versetzen. Sie gleicht die Unterschiede ihrer jeweiligen Naturen aus und verstärkt die Gefühle. In dieser Stellung müssen der Mann und die Frau in beiderseitiger Übereinstimmung agieren.
5. Die fünfte Stellung erlaubt dem Mann, die Frau ohne ihr Wissen zu beeinflussen. Wenn beide Durchführende diese Position in gegenseitigem Einverständnis einnehmen, dann kann dadurch ein kräftiger Einfluß in den äußeren Kreis projiziert werden.

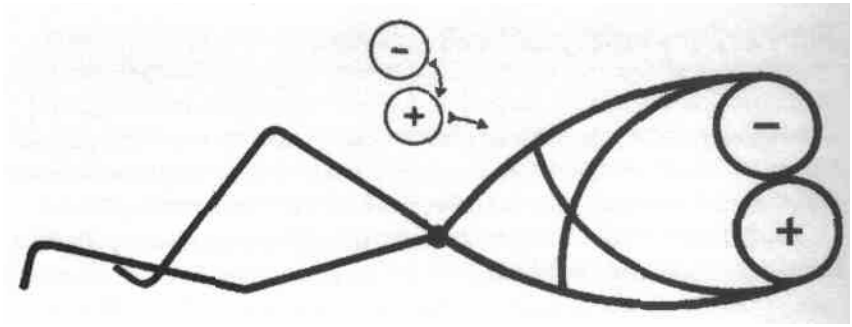


Abb. 8:
Position Nr. 1

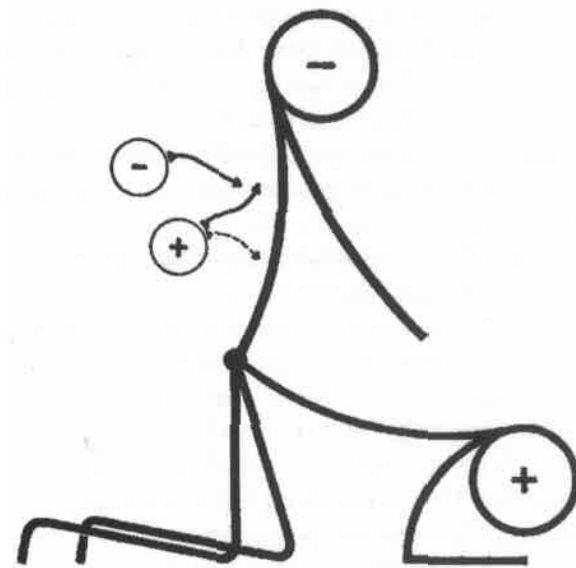


Abb. 9:
Position Nr. 2

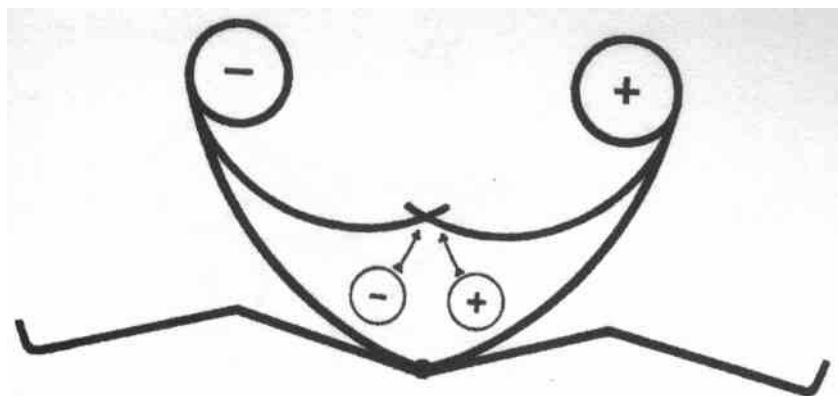


Abb. 10:
Position Nr. 3

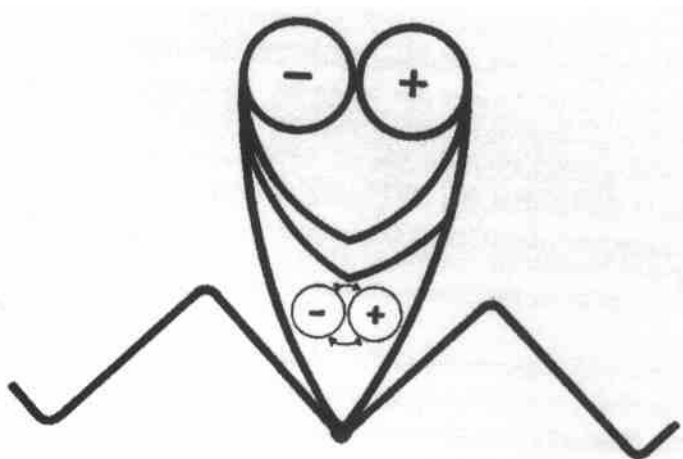


Abb. 11:
Position Nr. 4

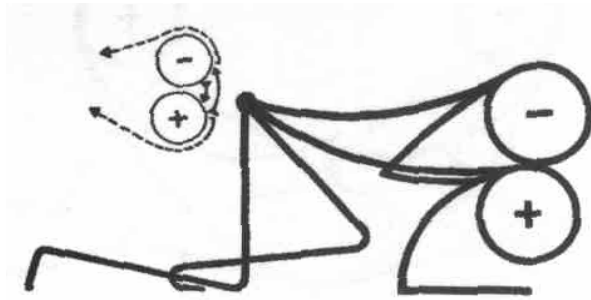


Abb. 12:
Position 5

Diese fünf Positionen sind in Übereinstimmung mit den Gesetzen des normalen Strömungsverlaufs der Aura konzipiert.

Die hier abgebildeten schematischen Darstellungen gehen davon aus, daß der aktive Partner der Mann ist, doch kann sich dies auch umgekehrt verhalten, da es nicht gesagt ist, daß die Frau nicht die Kraft besitzt, in magischen Operationen die Initiative zu ergreifen.

Wenn es die Frau ist, die die Operation leitet, dann müssen unsere Zeichnungen nach dem Gesetz der natürlichen Analogien transponiert werden.

XI

DIE VERVOLLKOMNUNG DES GEISTES UND SEINER FÄHIGKEITEN

Wir kommen nun zum Problem der praktischen Anwendung der sexualmagischen Kraft. Nocheinmal wiederholen wir, daß diese Kraft nicht gewinnbringend angewendet werden kann, wenn der Student nicht zuvor ernsthaft und ausdauernd die Methoden des Umgangs mit mentalen Kräften studiert hat, die durch die Übungen der Volantia, des Dekretismus, Posismus und Tiraucclairismus entwickelt werden, wie in den vorigen Kapiteln dieses Buches gezeigt wurde.

Denn um eine Kraft anzuwenden, muß man sich zum Meister über sie erheben können. Dies sollte auch für unsere übrigen Lehren klar sein.

Wir haben zuvor erwähnt, daß man sich vor Beginn einer magischen Operation einer Vorbereitungszeit zu unterziehen hat, die sich in zwei Phasen gliedert: in eine erste von sieben Tagen und eine zweite von einundvierzig Tagen.

Um zu gewährleisten, daß alles in der gewünschten Ordnung abläuft, müssen die folgenden Vorschriften beachtet werden:

1. Wähle für die experimentelle Arbeit ein ruhiges Zimmer, in das keinerlei Geräusche von außen dringen können. Verdunkle die Fenster zum Schutz vor dem Tageslicht mit Fensterläden oder schweren Vorhängen und achte darauf, daß die Raumtemperatur zwischen 20 und 25 Grad Celsius beträgt. Während der gesamten Zeit deiner Experimente darf keine andere Person den Raum betreten.
2. Bereite sorgsam das Parfüm zu, das der planetaren Kraft entspricht, die du anzuziehen wünschst. Verfahre genauso mit der Farbe, in der der Raum dekoriert und beleuchtet werden soll.
3. Die erste Phase der Vorbereitungszeit, die sieben Tage dauert, muß am ersten Tag des dritten Mondviertels begonnen werden.

4. Während dieser sieben Tage darf die Frau, die für das magische Experiment ausgewählt wurde, den Raum nicht betreten.
5. Lege die genaue Stunde deiner Arbeiten fest. Die vorbereitenden Übungen müssen jeden Tag zu dieser Stunde durchgeführt werden, während der siebentägigen Phase als auch während der von einundvierzig Tagen, die unmittelbar auf die erstere folgt.
6. Führe während der siebentägigen Phase die Übungen des Posismus durch, sodaß du die gewünschte Fähigkeit anziehst. Studiere intensiv die Haltung, die für diese Fähigkeit charakteristisch ist. Versprühe das erforderliche Parfüm im Raum, doch parfümiere weder dich selbst noch deine Kleider. Beleuchte den Raum in der erforderlichen Farbe.
7. Wenn du durch die Übung des Posismus die gewünschte Fähigkeit in deinem Geist fest verankert hast, dann kannst du damit beginnen, die Übung des Posismus mit der des Tiraclairismus zu verbinden.
8. Arbeite während der ersten Phase der Vorbereitungszeit, die sieben Tage dauert, nicht mehr als eine halbe Stunde täglich.
9. Beginne am achten Tag mit der zweiten Phase der Vorbereitungszeit, die einundvierzig Tage dauert. Parfümiere an diesem Tag nicht nur den Raum, sondern auch deine Handgelenke und den Solarplexus. Vergiß aber nicht, dem Parfüm die Essenz von Kastania Sauderdon hinzuzufügen. Führe sodann die Frau in den Raum.
10. Beleuchte den Raum in der gewünschten Farbe und lege deine Partnerin auf das Bett. Errege sie und sprich so wenig als möglich.
11. Vollziehe zum geeigneten Augenblick den Akt der Vereinigung und wähle für die Operation Position Nr. 1: Die Vorderseite des Mannes berührt die Vorderseite der Frau.
12. Verleihe deinem Wunsch zum Zeitpunkt des Orgasmus durch Volantia, Dekretismus und Posismus Ausdruck, und denke vor, während und nach dem Akt intensiv an die gewünschte Sache.
13. Sobald das magische Gebet beendet ist, entlasse die Frau. Sie sollte sich zurückziehen ohne ein Wort zu sprechen.
14. Wiederholt diese Operation gemeinsam jeden dritten Tag,

während der gesamten Phase von einundvierzig Tagen.

15. Während des zweitägigen Intervalls fährt der Mann jeden Tag zur selben Stunde mit jenen Übungen fort, die er auch während der siebentägigen Phase durchgeführt hat.
16. Nach dem gesamten Zeitraum von einundvierzig Tagen wirst du, wenn alles korrekt durchgeführt wurde, die gewünschte geistige Fähigkeit oder Kraft erlangen. Wenn du dir in irgendeiner bestimmten Situation diese Fähigkeit oder Kraft verfügbar machen willst, so atme das Parfüm ein, das während der Operation verwendet wurde.

Der Ritus der magischen Liebe, deren Gesetze und Spielarten wir nun enthüllt haben, kann zur Erreichung der verschiedensten Ziele im Leben eingesetzt werden. Vergiß jedoch niemals die Gesetze der Polarität und der Reflektion, die auf den Durchführenden zurückwerfen, was er anderen an Gutem oder Bösem angetan hat. Der Ursprung der Strafe liegt im Verbrechen begründet.

Wenn du mit Position Nr. 5 arbeitest, dein individuelles Parfüm verwendest und deiner Frau sichtbar deine Liebe und sinnliche Neigung suggerierst, so steht sie unter deinem Einfluß so lange du willst.

Die Kraft, deren Schlüssel du nun erhalten hast, kann je nach deinem Wunsch auch zur Stärkung oder Modifikation des Blutkreislaufs, sowie allgemein für Heilungsarbeiten psychischer oder physischer Natur verwendet werden.

XII.

DAS GESCHLECHT EINES KINDES

Im Kapitel über die Polarität der Geschlechter haben wir das Gesetz besprochen, das den Schleier der Isis lüftet, unter dem das grundlegende Mysterium von allem, was im Universum entsteht und gedeiht, verborgen ist. Alle Rituale von Geheimgesellschaften und mystischen Bruderschaften sind genauso wie bestimmte "Mysterien" der etablierten Religionen von diesem grundlegenden Gesetz und seinen Ableitungen inspiriert, die uns veranschaulichen, wie der mentale Strom, der während der Ekstase der Vereinigung entsteht, geformt und gelenkt werden kann.

Unter normalen Umständen, d.h. wenn die Natur sich selbst überlassen bleibt, dient der Liebesakt einem einzigen Ziel: der Zeugung eines neuen Individuums durch die Vereinigung zweier entgegengesetzter sexueller Kräfte.

Dieses Ziel, dieser unstillbare Drang der Natur, neues zu erschaffen, wird durch ein weiteres, nicht minder entscheidendes Gesetz verkompliziert, das im Willen zur Wiederholung vergangener Muster besteht. Dieses Gesetz wird Atavismus genannt und vervollständigt das Gesetz der Polarität der Geschlechter, das wir im folgenden noch weiter präzisieren wollen:

Zum Zeitpunkt der Vereinigung erzeugt die Frau in der mentalen Sphäre das Bild eines Mannes, während der Mann das Bild einer Frau erzeugt. Gemäß der Tendenz, die überwiegt, wird das Kind entweder männlich oder weiblich sein.

Nach diesem Gesetz ist es möglich, das Geschlecht eines Ungeborenen vorherzusagen, indem man genau untersucht, welcher der beiden Elternteile die stärkere Vorstellungskraft besitzt und ob einer von ihnen durch Müdigkeit geschwächt ist, was sich ebenfalls in der mentalen Sphäre niederschlägt.

In der Praxis ist dies jedoch nicht so einfach, da die Vorstellungskraft eines Individuums variieren kann und es schwer ist, ihre Qualität zu einem bestimmten Zeitpunkt vorherzusehen.

Deshalb raten wir Paaren, die die Geburt eines Knaben oder

Mädchens wünschen, zur Durchführung sexualmagischer Operationen unter Beachtung der folgenden Regeln:

1. Um einen Knaben zu zeugen, parfümiere den Raum mit dem Parfüm des Mars und füge die Essenz von Kastania Sauerdon im Verhältnis von 1: 1,3 hinzu. Arbeite in rotem Licht. Um ein Mädchen zu zeugen, verwende das Parfüm der Venus mit der Essenz von Chenopodium vulveria im Verhältnis 1:1. Beleuchte den Raum in grünem Licht.
2. Das Gebet der Liebe, das entweder vom Mann oder der Frau allein, oder von beiden Partnern gemeinsam formuliert werden kann, ist von beträchtlicher Wirksamkeit. Wenn das Gebet von nur einem Partner durchgeführt wird, wähle Stellung Nr. 1. Für ein gemeinsames Gebet wähle Stellung Nr. 4.
3. Während der psychischen Vorbereitungszeit, die sieben Tage dauert, ist es hilfreich, das Bild eines Mannes oder einer Frau aufzustellen, je nachdem ob die Zeugung eines Knaben oder eines Mädchens gewünscht wird.

Eine Vorbereitungszeit von sieben Tagen ist genug. Die Operation findet am achten Tag statt. Wenn man sich streng an diese Regeln hält, dann wird das gewünschte Ergebnis mit Sicherheit erlangt.

Es ist jedoch notwendig, daß sowohl der Vater als auch die Mutter körperlich und geistig gesund sein.

XIII.

FLUIDKONDENSATOREN

Diese Bemerkungen sind für die Studenten unserer Bruderschaft geschrieben worden. Sie sollen diesen als Wegweiser zur Initiation am Pfad der Wahrheit dienen. Wir glauben, daß es sinnlos ist, sich in theoretischen Überlegungen zu verlieren, die die Werke antiker wie moderner Okkultisten füllen. Theorien, Thesen und philosophische Spekulationen bringen selten genug Licht in eine Sache und halten niemals einer unwiderlegbaren wissenschaftlichen Überprüfung stand, ohne die die Wahrheit nicht triumphieren kann.

Unsere Methode besteht darin, dem Studenten zuerst die unwiderlegbaren Fakten des Experimentierens vorzulegen. Der ernsthafte und intelligente Student leitet aus dem, was er selbst gesehen und gefühlt hat, Theorien ab, die mit den unseren in Einklang stehen, und lernt, wenn er die begonnene Initiationsreise aufgrund der vielen Schwierigkeiten und Entbehrungen, die mit ihr verbunden sind, nicht abbricht, für sich selbst Schritt für Schritt die wahre Lehre der Weisheit. So wird er zum wahren Adepten.

Inzwischen werden wir, um die Reise zu erleichtern und die Mühen des von uns beschrittenen Pfades zu lindern, von den Ergebnissen unserer persönlichen Arbeit berichten.

Wie man weiß, haben wir viele Jahre mit der experimentellen Überprüfung unserer Entdeckungen zugebracht, indem wir die Ratschläge und Praktiken ausführten, die in alten und modernen Werken enthalten sind. Auf diese Art konnten wir eine genaue Auslese treffen, das Wahre vom Falschen und das Echte vom Illusionären trennen, sodaß wir mit Recht behaupten können, daß unsere Ratschläge und Lehren in Einklang mit der reinen wissenschaftlichen Wahrheit stehen.

Die Schlüssel, die wir offenbaren, reichen aus, um es jedem Studenten zu ermöglichen, seine eigenen Forschungen durchzuführen. Die allgemeinen Ideen, die wir vertreten, können von jedermann überprüft werden und es ist nur ein wenig Mut und guter Wille nötig, um den ersten Schritt zu wagen. Die Freude, die jede

gewissenhafte Anstrengung krönt, verleiht uns die Kraft, auf mühsameren Pfaden zu forschen.

Magie ist eine Wissenschaft. Sie ist die einzige Wissenschaft, die sich theoretisch und praktisch mit den höheren, noch unbekannten Kräften der Natur befaßt. Sie erklärt und beweist, daß das Universum als Ganzes wie in seinen kleinsten Teilen bestimmten fluidischen Einflüssen unterworfen ist, die die offizielle Wissenschaft eines Tages genau kennen und als die Grundlage aller psychischen und physischen Phänomene anerkennen wird.

Um mit diesen Kräften entsprechend der sie beherrschenden Gesetze zu arbeiten, ist es zuerst notwendig, sie in einem Punkt oder auf einer Oberfläche zu konzentrieren. Danach können sie durch den Willen gelenkt und kanalisiert werden.

Diese Operationen, die sehr wichtig sind und die unterschiedlichsten Anwendungsmöglichkeiten eröffnen, können auf vier verschiedene Arten durchgeführt werden:

1. Der Durchführende kann seine eigene Energie verwenden.
2. Durch das Mittel der Induktion und der Korrespondenzen kann er mit äußeren Kräften arbeiten.
3. Er kann die äußeren Kräfte an einen individuellen Gegenstand binden, der zu diesem Zweck ausgewählt wurde.
4. Er kann diese Kräfte an einen Gegenstand binden, der aus einem Material seiner Wahl besteht.

Die letztere Methode ist seit Tausenden von Jahren als talismanische Magie bekannt. Sie wird auch zur Ladung von "Volten" verwendet, über die wir in einem anderen Kapitel sprechen werden.

Bei der Überprüfung dieser Vorbereitungen haben wir jedoch festgestellt, daß in der Praxis ein ungenügendes Fachwissen oft dazu verleitet, nicht genügend reine Materialien zur Kondensation der fluidischen Kräfte zu verwenden. Auch werden oft nur einige der nötigen Materialien verwendet, sodaß die Formel nur zum Teil wirken kann, was die Kraft der Talismane und "Volte" ebenfalls verringert.

Um diesen Fehler zu vermeiden und in Hinkunft perfekte Ergebnisse zu erzielen, haben wir drei Arten von einwandfreien Fluidkondensatoren entwickelt - zwei flüssige und einen festen - die alle zufriedenstellend verwendet werden können.

Die erste Art von Kondensator wird von uns zur Anbringung von Beschichtungen verwendet, die auf Gegenstände aufgetragen werden, um diese mit einer bestimmten talismanischen Kraft zu versehen.

Die zweite Art bewahren wir in speziellen Flaschen zur Bereitung äußerst wirksamer flüssiger Drogen auf.

Die dritte Art, der feste Fluidkondensator, wird in unseren Laboratorien zur Herstellung von "Volten" verwendet.

Der folgenden Tabelle können die zur Herstellung unserer Drogen nötigen Mengenverhältnisse entnommen werden:

Flüssiger Kondensator Nr. 1:

Weißwein	120 g
Lilienblättersaft	4 g
Alraunenblättersaft	18 g
Kamillenblättersaft	19 g
Pappelblättersaft	48 g
Pappelkohle	15 g
Lilienextrakt	2 g
Alraunenextrakt	3 g
Kamillenextrakt	1 g
Pappelextrakt	4 g
Lactose (Milchzucker)	50 g
Lactucarium (Kohle der Blätter von Atropa belladonna)	25 g
flüssiges Gold	6 g
Gelatine	80 g
Kopalöl	25 g

Flüssiger Kondensator Nr. 2 :

Lilienblättersaft	2 g
-------------------	-----

Alraunenblättersaft	8 g	
Kamillenblättersaft	9 g	
Pappelblättersaft	20 g	
Lilienblütenextrakt	3 g	
Alraunenextrakt	13 g	
Kamillenextrakt	5 g	
Pappelextrakt	32 g	
Lactose (Milchzucker)		60 g
Lactucarium (s.o.)	36 g	
Fester Kondensator:		
Alrauenkohle	80 g	
Eisen	20 g	
Messingpulver	15 g	
Lactose (Milchzucker)		40 g
Gold	18 g	
Lactucarium (s.o.)	80 g	
Pappelkohle	16 g	

Damit diese Drogen auf die gewünschte Art wirken können, müssen bei ihrer Zubereitung die folgenden Hinweise beachtet werden:

1. Die pflanzlichen Extrakte sollten durch Mazeration in reinem Alkohol hergestellt werden, in dem sie für vierzig Tage belassen werden müssen. Das hierzu verwendete Gefäß sollte nicht der Sonne oder dem Tageslicht ausgesetzt werden. Die Temperatur des Raumes, in dem das Gefäß zur Mazeration der Extrakte aufbewahrt wird, sollte konstant 32 Grad Celsius betragen. Für je 100 g Pflanzen ist es notwendig, 120 g Alkohol zu verwenden.
2. Die gepreßten Extrakte werden aus den frisch gesammelten Pflanzen hergestellt.
3. Um die Kohle der Pflanzen zu gewinnen, müssen diese in einem hermetisch abgeschlossenen Kolben aus geblasenem Glas über einem Holz- oder Kohlenfeuer erhitzt werden.
4. Bienenwachs, das wir für bestimmte Mischungen empfehlen, muß vor der Verwendung dreimal in reinem Wasser gekocht

werden.

5. Das als Lack dienende Harz, in unserem Fall Kopalöl, muß in fließendem Kaltwasser gewaschen werden.
6. Bevor man damit beginnt, spezielle Kompositionen zu mischen, sollte man eine ausreichende Menge des Fluidkondensators in einer Flasche oder einem anderen geeigneten Gefäß hermetisch versiegeln. Das Gefäß, in dem der Kondensator aufbewahrt werden soll, muß zehn Tage in fließendem Kaltwasser belassen werden.
7. Bei der Trocknung der Pflanzen, die für magische Zwecke verwendet werden, ist zu beachten, daß sie nicht dem Einfluß des Sonnenlichts ausgesetzt werden. Achte darauf, daß die Temperatur des Laboratoriums konstant auf mindestens 32 Grad Celsius gehalten wird.
8. Um den Fluidkondensator vor dem Tageslicht zu schützen, muß das Gefäß mit mehreren Schichten natürlicher Seide umwickelt werden, die vor der Verwendung sorgsam in fließendem Wasser gewaschen worden ist.
9. Die Arbeit des Mischens der verschiedenen Kondensatoren muß in künstlichem Licht erfolgen.

XIV.

VOLTE

Alle experimentelle Magie basiert auf den Gesetzen der Korrespondenzen, der Sympathien und der Polarität.

Während die Gesetze der Polarität die Anziehungskraft zwischen zwei entgegengesetzten Polen (+ und -) bestimmen, besagen die Gesetze der Korrespondenzen und der Sympathien, daß alle ätherischen Kräfte, die im Weltenraum und auf Erden existieren, bestimmten Elementen, Materialien, Farben, Tönen, Rhythmen und Parfüms auf sympathetische Art entsprechen.

Das gründliche Studium dieser verschiedenen Entsprechungen erlaubt es uns, erfolgreich mit Hilfe fester Fluidkondensatoren (Typ 3) zu arbeiten, die wir "Volte" nennen.

Diese Kondensatoren sind Figuren, die auf spezielle Art hergestellt und nach der unten angegebenen Methode mit der psychischen Kraft eines Individuums geladen werden, um Krankheiten zu heilen, die Natur einer Person zu ergänzen oder mit Hilfe der Gesetze der Korrespondenzen und Sympathien einen guten oder bösen Zauber zu verhängen.

Die Herstellung eines Volts erfordert die folgenden Arbeiten:

1. Die Bestimmung und Herstellung des Parfüms und der individuellen Farbe der Person.
2. Die Einbringung in den festen Kondensator:
 - a. des flüssigen Kondensators Nr. 2 (s. o.) im Verhältnis 20:1.
 - b. des individuellen Parfüms im Verhältnis 10:1.
3. Das vorbereitete Material wird zu einer Statue geformt, die möglichst zutreffend die zu beeinflussende Person darstellt.
4. Der Fluidkondensator Nr. 1 (siehe oben) wird mit Pulverfarbe gemischt, um die gewünschte individuelle Färbung zu erhalten.
5. Dann wird die Statue mit der so erhaltenen Farbe gestrichen. Es kann nötig sein, zwei oder sogar drei Schichten des

Anstrichs aufzutragen.

6. Wenn der Anstrich gut getrocknet ist, wird die Statue in sauberem Fließwasser gewaschen.
7. Das Gefäß, in dem die Statue zur Isolation aufbewahrt werden soll, muß auf die folgende Art vorbereitet werden: Wähle ein Gefäß aus klarem dickwandigen Glas und polstere es innen und außen mit vier Schichten natürlicher Seide, die zuvor gut gewaschen wurde. Bevor die Seidenschichten angebracht werden, muß die äußere Oberfläche des Gefäßes zusätzlich mit einer dünnen Schicht aus Goldamalgam versehen werden. Der Deckel des Gefäßes wird auf dieselbe Art behandelt. Nachdem die Statue in das Gefäß gegeben wurde, muß dieses hermetisch verschlossen und in einer Kassette aus Hartholz aufbewahrt werden.
8. Um das Volt mit der Kraft der Person zu laden, für die es hergestellt wurde, reicht es aus, daß diese das Volt zehn Tage lang in ihrem Zimmer aufbewahrt, oder besser, in ihrer Tasche bei sich trägt. Danach muß das Volt von der betreffenden Person selbst in das Gefäß und dieses in die Kassette zurückgegeben werden. Es ist sehr wichtig, daß keine andere Person bei dieser Arbeit mitwirkt und niemand anderer als die Person die Statue berührt. Man kann sich leicht vorstellen, daß irgendein Fremder, der aus Neugier an der Operation teilnimmt, das Volt mit entgegengesetzten Kräften aufladen könnte, was äußerst gefährlich wäre. Dies ist der Grund, warum man niemals auf das Gebot der Geheimhaltung vergessen sollte, wenn man will, daß das Volt auch wirksam ist und die Mühe, die für seine Herstellung aufgewendet wurde, nicht vergeblich war.
9. Die Verbindung zwischen der Person und dem Volt wird durch eine sexualmagische Operation hergestellt, die wie zuvor beschrieben durchgeführt wird, wobei jedoch die folgenden Besonderheiten zu beachten sind:
 - a. Nach der üblichen Vorbereitungszeit von sieben Tagen führt man nur eine sexualmagische Operation durch, und zwar am achten Tag. Man sollte die

Operation so planen, daß an diesem Tag die grundlegende astrologische Kraft, die das Horoskop der Person beherrscht, erhöht oder zumindest im Aufstieg ist.

- b. Man sollte den Raum, in dem man arbeitet, in der Farbe des Horoskops der Person beleuchten. Diese Farbe kann nach den in diesem Buch gegebenen Hinweisen festgestellt werden.
- c. Während der ersten sieben Tage der Vorbereitungszeit sollte man mit Hilfe des Posismus die Eigenschaften der Person einstudieren, die während der sexualmagischen Operation am achten Tag in deinem Geist gegenwärtig sein müssen. Man imitiert die Gesten, die für die Person charakteristisch sind und imaginiert ihre Eigenarten sowie ihre allgemeine Persönlichkeit.
- d. Mit Hilfe der Übungen der Volantia und des Dekretismus, die während der einwöchigen Vorbereitungszeit jeden Tag zur selben Zeit durchgeführt werden müssen, stellt man eine Verbindung zwischen dem Volt und der betreffenden Person her.
- e. Die Statue, die nun ein Volt ist, sollte im Raum, in dem du arbeitest, so aufgestellt werden, daß sie während der Vereinigung vom Durchführenden gesehen werden kann. Vom ersten Tag der Vorbereitungszeit bis zur Beendigung der sexualmagischen Operation darf das Volt weder berührt noch entfernt oder an einen anderen Platz gestellt werden.
- f. Wenn die Operation des achten Tages beendet ist, wird das Volt in das isolierte Gefäß gegeben. Achte darauf, daß es nur von dir selbst und der Person, für die es hergestellt wurde, berührt wird. Bedenke jedoch, daß wenn das Volt zerbricht, die Person, mit der es durch ein unauslöschliches okkultes Band

verknüpft ist, augenblicklich stirbt. In deinen Händen liegt daher Leben und Tod der Person, die sich dir anvertraut hat. Du nimmst eine schwere Verantwortung auf dich und mußt dich dieser als würdig erweisen. Man erinnert sich bestimmter historischer Fälle des Mittelalters, bei denen diese Methode dazu verwendet wurde, eine Vielzahl von Personen zu töten, die den Zorn derer erregt hatten, die die Welt beherrschten. In jüngerer Zeit wurde dieselbe Methode verwendet, um Morde zu verüben, die von der Justiz nicht erklärt werden konnten.

10. In bestimmten Fällen findet man kleine Wunden oder Einstiche an den Körpern der Toten, die jedoch nicht ausreichen, um den Tod zu rechtfertigen, und niemand wird daran denken, nach einem unmenschlichen Magier zu suchen, der den offenkundig leblosen Körper einer menschlichen Figur zum Zeitvertreib mit einer Nadel oder Messerspitze durchbohrt, die durch ein okkultes Bindeglied Leben in Tod verwandeln kann. Es mag vielleicht Gründe geben, all diese schrecklichen Möglichkeiten menschlicher Macht geheimzuhalten, sofern man sie überhaupt verbergen kann. Doch verhält es sich mit dieser Kraft wie mit allen anderen tödlichen Waffen: Man sollte um sie bescheid wissen, um sich ausreichend schützen zu können. Wahre Demokratie ist, was nichts vor dem Menschen verbirgt.
11. Um ein Volt zu neutralisieren und seine Verbindung zu der Person aufzulösen, muß es in heißes Wasser gelegt werden, das auf 50 Grad Celsius erhitzt wurde. Für eine vollständige Neutralisierung muß die Statue drei Tage in dem heißen Bad belassen werden. Die Raumtemperatur sollte konstant 15 - 16 Grad Celsius betragen.
12. Manchmal, wenngleich sehr selten, können die vorgeschriebenen drei Tage nicht ausreichen, um alle Wirkungen des Volts auf die Person zu eliminieren. In diesem Fall muß das Bad der Statue ein- oder zweimal wiederholt werden.

XV.

MAGISCHE LADUNGEN

Das Phänomen von Häusern, in denen es spukt, ist bekannt. Man weiß, daß das Leben, das an einem bestimmten Ort vor sich geht, fluidische Abbilder in der astralen Sphäre hinterläßt. Diese Abbilder bleiben mit ihrer Umgebung oder dem Ort ihres Entstehens verbunden und können teilweise oder vollständig zurückkehren, wenn die schöpferische Kraft der verstorbenen Person ausreichend groß ist.

Diese Abbilder oder Geister erscheinen gelegentlich wieder, unabhängig vom Willen derer, die sie wahrnehmen. Man kann sie jedoch auch willentlich beschwören, sodaß das charakteristische Erscheinungsbild ihrer Merkmale von den menschlichen Sinnen auf erschreckende Weise wahrgenommen werden kann.

Die Eingeweihten aller Zeitalter haben sich mit diesem Problem beschäftigt und viele von ihnen haben ihren Schülern Methoden anvertraut, wie bestimmte Kräfte oder ganze Szenen mit einem Gegenstand verbunden werden können, der zu diesem Zweck ausgewählt wurde.

So haben bestimmte rituelle Ringe aus dem Mittelalter bis in unsere Tage hinein dieselbe fluidische Ladung bewahrt, mit der sie vor Jahrhunderten versehen worden waren. Eine Person, die einen solchen Ring an ihrem Finger trägt, träumt von absolut authentischen geschichtlichen Ereignissen - einem Ritual, einem Bankett, einem Fest, einem Mord oder anderem. Diese Träume sind normalerweise von großer Klarheit, sodaß sich der Träumende nach dem Aufwachen an die kleinsten Details erinnern kann.

Wenn man die Methode kennt, dann ist nichts leichter als eine magische Ladung herzustellen. Die Art ihrer Wirkungsweise variiert jedoch je nach der Natur der Ladung.

Die drei grundlegenden Arten von magischen Ladungen sind die folgenden:

1. Planetare Ladungen:
 1. Diese werden verwendet, um eine gewünschte planetare Kraft anzuziehen oder durch Induktion zu erhalten.
 2. Die Herstellung einer planetaren Ladung unterliegt dem Umstand der Zeit, da sie nur zu bestimmten, astrologisch festgelegten Zeiten des Jahres vorgenommen werden kann.
 3. Reproduktionsladungen:
 4. Man verwendet diese, um sich willentlich ein genaues Bild oder Ereignis ins Bewußtsein zurückzurufen. Sie sind daher mit dem geographischen Umstand des Ortes verbunden, an dem sich die Begebenheit zugetragen hat.
 2. Individuelle Reproduktionsladungen
 5. Diese unterscheiden sich von der vorhergegangenen Art (Nr. 2) dadurch, daß sie für eine bestimmte Person hergestellt wurden, um ihr den Zugang zu einem bestimmten Wissen zu eröffnen oder in ihr die Erinnerung an bestimmte Tatsachen oder Personen wachzurufen.

Zu diesem Zweck muß das individuelle Horoskop der betreffenden Person erstellt werden.

Ladungen dieser Kategorie können auch verwendet werden, um der Person, für die sie hergestellt wurden, die Kraft zu verleihen, dritte Personen, gleich welchen Geschlechts, zu beeinflussen.

Gegenstände, die für unterschiedliche magische Ladungen ausgewählt werden, können jede Form besitzen. Sie können als Schmuck oder Talisman getragen werden.

Da der Ring die gebräuchlichste Form ist, werden wir im folgenden bei diesem Beispiel bleiben.

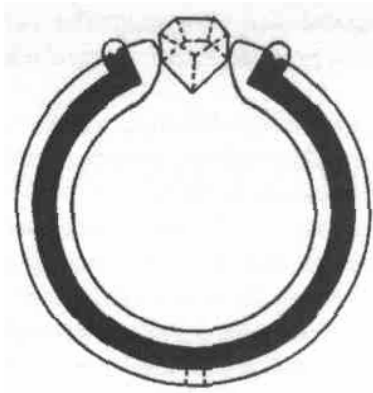


Abb. 13:
Magischer Ring, Modell Nr. 1



Abb. 14:
Magischer Ring, Modell Nr. 2

Ringe, die dazu bestimmt sind, eine magische Ladung zu erhalten, bestehen immer aus drei grundlegenden Bestandteilen:

- a) dem Reservoir,
- b) dem Material, mit dem das Reservoir gefüllt wird,

- c) dem Stein oder den Edelsteinen, die entsprechend dem individuellen Horoskop ausgewählt wurden.

Wenn der Stein, der anhand des Horoskops ausgewählt wurde, durchsichtig ist, dann empfiehlt sich die Verwendung eines Ringes nach Modell Nr. 1 (Abb. 13), dessen Reservoir neben dem Edelstein mit zwei Kristallen des Minerals Flußspat hermetisch verschlossen wird, sodaß diese die darin enthaltene Flüssigkeit berühren.

Für undurchsichtige Steine eignet sich Modell Nr. 2 (Abb. 14) besser, da der Stein die Flüssigkeit direkt berührt und die Lichtstrahlen nicht durchgelassen werden.

In diesem Fall muß man darauf achten, daß der Stein so gefaßt wird, daß das Reservoir luftdicht abgeschlossen ist, sodaß die Flüssigkeit auf keinen Fall verdunsten kann.

Wenn es zur Herstellung einer Ladung notwendig ist, mehrere verschiedene Edelsteine zu verwenden, dann kombiniert man Modell Nr. 1 und Modell Nr. 2, wobei die undurchsichtigen Steine anstelle der Kristalle in Modell Nr. 1 verwendet werden können.

In allen Kombinationen, in denen der Edelstein vor der direkten Berührung mit der Flüssigkeit im Reservoir bewahrt werden soll, sind die Fluoritkristalle jedoch unentbehrlich.

Planetare Ladungen und Reproduktionsladungen sind nicht individuell gebunden und können von jedem gleichermaßen erfolgreich angewendet werden. Individuelle Ladungen wirken jedoch nur, wenn der Ring von jener Person getragen wird, für die er hergestellt wurde.

Aus Tafel II können jene Informationen entnommen werden, die zur Herstellung von Ladungen der ersten beiden Kategorien erforderlich sind. Rechts findet man die Angaben für Reproduktionsladungen und links jene für planetare Ladungen.

Vergiß aber nicht, daß die Qualität der Wirksamkeit einer Ladung eng mit der mentalen Kraft zusammenhängt, die bei der Herstellung des Schmuckstücks aufgewendet wurde.

XVI.

PLANETARE LADUNGEN

1. Das Ziel von planetaren Ladungen, wie wir sie im vorigen Kapitel besprochen haben, ist die Verstärkung einer bestimmten Eigenschaft in der Persönlichkeit des Individuums, für das der Fluidkondensator hergestellt wurde. Deshalb sollte dieser nie mit zwei unterschiedlichen Kräften geladen werden. Wenn wir für ein und dieselbe Person verschiedene Kräfte - wie in Tafel II (unterhalb der Trennungslinie) angegeben - kombinieren wollen, dann müssen wir für diese Person zwei Schmuckstücke herstellen, etwa zwei Ringe, die mit den entsprechenden planetaren Kräften geladen wurden. Wenn wir unserer Person z.B. Energie und Mut und zur gleichen Zeit Ruhe und Selbstbeherrschung verleihen wollen, dann können wir für diese Person einen marsischen und einen solaren Ring herstellen, die sie beide zugleich tragen sollte.
2. Der planetare Ring wird nach den Modellen hergestellt, die wir im vorigen Kapitel besprochen haben, doch muß das Metall, das für die Herstellung des Reservoirs verwendet wird, dem gewünschten Planeten entsprechen. Für Merkur verwendet man eine Legierung, die zu gleichen Teilen aus den sechs planetaren Metallen besteht. Die hierzu nötigen Informationen können Tafel I entnommen werden.
3. Ist der aus Tafel I ausgewählte Edelstein durchsichtig, so wird er gemäß der Angaben zu Modell Nr. 1 gefaßt. Ist der gewählte Stein undurchsichtig, so verfährt man wie bei Modell Nr. 2.

4. Um den flüssigen Fluidkondensator in das Reservoir zu füllen, schneidet man ein kleines Loch in die innere Wand des Reservoirs.

Tafel II: KOMBINATIONEN PLANETARER EINFLÜSSE

KRÄFTE	☉	☾	♀	♀	♂	♃	♄
☉	aktive Sexualität Autorität	romantische Veranlagung	praktische Ausrichtung Idealismus	Sinnlichkeit und Gefühl	Ruhmsucht, Gelassenheit, Mut	Altruismus	kreative Imaginations
☾	Komb. gut Harmonie	lebendige Imagination Gerechtigkeits-sinn	Konzentrations-fähigkeit	seichte und wechselhafte Liebe	voreiliger und unbeständiger Enthusiasmus	unbeständige Fantasie	passive Hingabe an astrale Einflüsse
♀	Komb. gut hohe Intelligenz	Komb. gut Idealismus Poesie	ruhige, praktische Natur Geschäftssinn	Liebe zum Mysterium	rhetorisches Talent, Erforschung des Unbekannten	ziellos wandernde Gedanken	Intuition Liebe zum Jenseitigen
♀	Komb. gut Verständnis der sexuellen Mysterien	Komb. gut Intelligenz, Neugier	Komb. gut ausgeprägter Sinn für Ästhetik	passive Sexualität wohlthätiger Einfluß	Widerstandskraft gegen die Schwierigkeiten des Lebens	Liebe zur Natur, Erforschung der Mysterien	Liebe zu Sukkubi und Inkubi, der Sabbath
♂	Komb. gut Energie, Mut	Komb. schlecht unbeständige Ideen	Komb. gut geistiger Wettstreit	Komb. schlecht Streithust	akt. Sexualität, erotische Neigungen Aggression	Ordnungs- und Zusammenhängendes Denken	Haß, Zorn, Bösartigkeit
♃	Komb. gut wohlthätiges Bestreben	Komb. gut Kraft zur Herrschaft	Komb. schlecht Ausschweifung Leichtsinn	Komb. gut Organisations-talent	Komb. gut Aktivität Energie Intelligenz	musikalische Neigungen Unternehmungslust	Symbol-verständnis
♄	Komb. schlecht Unfähigkeit zur Anpassung an die Ordnung	Komb. schlecht Energiemangel Faulheit	Komb. gut vielseitige Genialität	Komb. schlecht häufige nervöse Depressionen	Komb. schlecht nervöse Gereiztheit	Komb. gut Weisheit, Philosophie	abstraktes Denken Liebe zur Metaphysik

5. Das so vorbereitete Reservoir muß vierundzwanzig Stunden in fließendem Kaltwasser belassen werden. Danach gibt man es in ein isoliertes Gefäß.
6. Der flüssige Fluidkondensator, der in das Reservoir gefüllt wird, sollte zu einem Drittel das Parfüm des entsprechenden Planeten enthalten.
7. Man lädt den Kondensator mit der gewünschten planetaren Kraft auf dieselbe Art wie ein Volt, nachdem er in einer guten Flasche hermetisch versiegelt wurde, wobei die charakteristischen Eigenschaften von Farbe und Parfüm genauestens eingehalten werden müssen. Die Anrufung der planetaren Kraft geschieht mit Hilfe der Übung des Posismus.
8. Während der ersten sexualmagischen Operation, die

unmittelbar nach der Vorbereitungszeit stattfindet, läßt man die flüssige Komposition und danach das Reservoir mit der gewünschten planetaren Kraft. Anschließend füllt man die Flüssigkeit in das Reservoir und verlötet die Öffnung. Wenn das Metall, das zur Herstellung des Reservoirs verwendet wurde, mit Quecksilber amalgamiert werden kann, dann kann auch dieses Amalgam als Lötmetall verwendet werden.

9. Nachdem das Schmuckstück komplett fertiggestellt wurde, läßt man es in einer zweiten sexualmagischen Operation, auf die später weitere folgen können.
10. Während dieser verschiedenen Operationen müssen der Stand der Planeten und ihre astrologischen Aspekte genau beachtet werden, da man die Schmuckstücke und Talismane nur dann wirkungsvoll laden kann, wenn der Planet, dessen Kraft angerufen wird, erhöht, im Aufstieg begriffen, oder zumindest gut aspektiert ist.
11. Wenn das Schmuckstück hinreichend geladen worden ist, gibt man es in ein isoliertes Gefäß und bewahrt es sorgsam auf, sodaß es bei Bedarf verwendet werden kann.
12. Sämtliche Arbeiten, die mit der Herstellung eines Fluidkondensators verbunden sind, etwa das Legieren der Metalle, das in Punkt 2 dieses Kapitels beschrieben wurde, müssen in künstlichem Licht durchgeführt werden, dessen Farbe der angerufenen planetaren Kraft entspricht. Während der Pausen zwischen den einzelnen Arbeiten sollten die Bestandteile des Schmuckstücks oder magischen Talismans im Schatten aufbewahrt werden. Denn es darf nicht vergessen werden, daß das Licht der Sonne, wie auch das des Mondes, die Kraft der planetaren Ladung teilweise oder zur Gänze zerstören kann, sofern diese Planeten den verschiedenen fluidischen Kräften entgegengesetzt sind.

XVII.

PROJEKTIONSLADUNGEN

Als Projektionsladungen werden solche Ladungen bezeichnet, die die Kraft besitzen, Szenen oder Ereignisse, die tief in der astralen Sphäre eingeprägt sind, im Traum- oder Wachzustand als individuelle oder kollektive Visionen wachzurufen.

Man stellt diese nach der gleichen Methode wie planetare Ladungen her, jedoch mit dem einen Unterschied, daß hierbei mehrere planetare Einflüsse in einem Gegenstand (Ring, Brosche o.ä.) harmonisch kombiniert werden, wobei die Angaben in Tafel II (oberer Teil) zu beachten sind.

In diesem Fall mischt man nicht nur die Parfüms der verschiedenen gewählten Planeten, sondern auch die entsprechenden Steine und Metalle, die zur Herstellung des Reservoirs verwendet werden.

Um zwei verschiedene Kräfte in derselben fluidischen Ladung zu kombinieren, bereitet man zuerst die Mischung der Parfüms zu, wobei die angegebenen Verhältnisse zu beachten sind. Diese Mischung wird dann zu gleichen Teilen mit dem Fluidkondensator vermischt: einen Teil der Parfummischung auf einen Teil des Fluidkondensators.

Die größte Schwierigkeit, die sich dem Durchführenden bei der Herstellung einer Projektionsladung stellt, besteht in den Übungen des Posismus und Tiraclairismus, die auf perfekte Art durchgeführt werden müssen, um ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Daher empfehlen wir unseren Studenten, daß sie sich so lange als möglich von derartigen Experimenten fernhalten, da sie sich durch die Übungen des Posismus und Tiraclairismus viele Wochen lang vorbereiten und die verschiedenen Prinzipien studieren müssen, die für den Erfolg der endgültigen Operation erforderlich sind.

In allen Fällen ist es jedoch ratsam, langsam vorzugehen und zu Beginn nur die äußeren Details der Projektionsladung zu erarbeiten: eine Landschaft, einen Innenraum, einen öffentlichen Platz o.ä. Danach kann man versuchen, einfache Szenen zu imaginieren, und

wenn dies erfolgreich gemeistert wurde, zu schwierigeren Aufgaben übergehen.

Während der vorbereitenden Übungen und während der Ladung selbst (der Operation der magischen Liebe) ist es hilfreich, in seinem Arbeitsraum ein Bild aufzustellen, auf dem diese Szene dargestellt ist und das so als Bindeglied zum Kondensator verwendet werden kann.

Die Bildinschrift, die so intelligent als möglich formuliert werden sollte, muß auswendig gelernt werden, sodaß sie zum Zeitpunkt der magischen Umarmung mit der Frau in der Erinnerung des Durchführenden gut eingeprägt ist.

Es ist wichtig, daß die Operation des aktiven Ladens nicht begonnen wird, solange die entsprechende Szene nicht fest im Geist des Durchführenden verankert ist und in seiner Vorstellung beim ersten Versuch ohne die geringste Anstrengung oder Ermüdung wie ein lebendiges Bild reproduziert werden kann. Dies ist als die erfolgreiche Einpflanzung eines gegebenen Inhalts in die Erinnerung eines Individuums bekannt: Je besser diese Lektion gelernt wurde, umso leichter kann das Bild evoziert werden.

Ebenso ist es absolut notwendig, die genaue Konstellation der beiden Planeten zu kennen, deren Kraft man zu verwenden wünscht: Arbeite mit diesen Kräften nur dann, wenn sie gut aspektiert sind, sodaß sie einen positiven Einfluß ausüben.

Vergiß während der vorbereitenden Übungen und während der endgültigen Operation nicht, deinen Arbeitsraum in einem Farbton zu beleuchten, der der Kombination der Farben dieser beiden Planeten entspricht.

Füge einige Augenblicke vor der ersten sexualmagischen Operation dem ordnungsgemäß hergestellten Fluidkondensator einen Tropfen vom Menstrualblut deines weiblichen Partners hinzu, der bis zu diesem Augenblick in einem Glasgefäß aufbewahrt werden muß.

Zur Projektion dienende Fluidkondensatoren besitzen eine gewaltige Kraft, wenn sie sorgfältig und korrekt hergestellt wurden.

Bei Medien oder Personen mit schwachen Nerven kann ein magischer Ring, der korrekt geladen wurde, sogar im Wachzustand die Vision einer Szene bewirken.

Im Besitz von starken Persönlichkeiten ohne mediumistische

Begabung wird die Szene im Traumzustand mit solch lebendiger Kraft und detaillierter Klarheit reproduziert, daß sie meinen, sie hätten sie wirklich erlebt.

Die magische und okkulte Kunst, die wir lehren, wurde mit beachtlichem Erfolg in der Loge E. B. praktiziert.

Im Jahre 1871 hatte einer unserer Brüder in London einen Fluidkondensator in der Form eines Ringes hergestellt, den er einem zum Tode Verurteilten am Tag seiner Hinrichtung an den Finger steckte.

Zwei Monate später tauchte der Ring in Boston auf, wo eine Person, die den Ring an ihrem Finger trug, doch nichts von dieser Hinrichtung wußte, die gesamte Szene vor einer Anzahl von Leuten mit außergewöhnlicher Genauigkeit bis ins kleinste Detail wiedergeben konnte.

In einem anderen Fall war die Wirkung eines Rings, der mit einer emotionalen Szene geladen war, so stark, daß es notwendig war, zu einer gegenteiligen Suggestion zu greifen, um das Medium von der Besessenheit durch das Bild zu befreien, von der es in diesem Augenblick heimgesucht wurde.

XVIII.

INDIVIDUELLE FLUIDKONDENSATOREN

Um einen individuellen Fluidkondensator herzustellen, müssen zuerst die jeweiligen Werte der planetaren Stärken und Schwächen festgestellt werden, die das Schema des Geburtshoroscops der betreffenden Person zum Ausdruck bringen.

Im Allgemeinen läßt sich eine offensichtliche Dominanz von einem Planeten durch einen hohen numerischen Wert erkennen. Die anderen Kräfte sind im Gegensatz dazu in einer Position der Schwäche und besitzen oft negative Werte.

Für den Durchführenden ist es hilfreich, wenn er diese Schwächen mit Hilfe des Fluidkondensators ausgleicht, indem er dem Individuum jene planetaren Einflüsse zuführt, an denen es ihm mangelt, und so unterentwickelte Eigenschaften fördert und verstärkt.

Das Horoskop eines vollkommen ausgeglichenen Individuums würde für alle planetaren Einflüsse im Geburtshoroskop dieselben numerischen Werte aufweisen. Umgelegt in Farben und auf eine in sieben Sektoren unterteilte Scheibe übertragen, würden sich alle planetaren Farbtöne gegenseitig aufheben.

Ein Individuum mit solchen Einflüssen würde keine besonderen Eigenschaften besitzen und sein Leben würde in schrecklicher Monotonie verlaufen, da sich in diesem nichts von Bedeutung oder Interesse ereignen würde.

Dieses Monster an Ausgeglichenheit besäße keinerlei Möglichkeit, sich auf irgendein Problem länger zu konzentrieren, das für seine physische Existenz nicht unbedingt notwendig ist. Es könnte in sich keinerlei geistige Kraft entwickeln, die es für ein Streben nach höheren Horizonten empfänglich machen würde. Eine derart mittelmäßige Person wäre von geringen Emotionen und seichten Bestrebungen gekennzeichnet, ohne Leidenschaften oder besondere Merkmale. Sie könnte in einem anderen Menschen weder Liebe noch Furcht hervorrufen und hätte der Menschheit nichts Besonderes zu bieten.

Wir müssen uns davor hüten, in einer Person, die sich uns anvertraut, eine derart monströse Ausgeglichenheit zu schaffen. Erlaube daher der dominierenden Kraft zu herrschen und greife nur ein, wenn die Verstärkung einer sehr schwach ausgebildeten Eigenschaft nützlich erscheint, ohne der Originalität des Individuums zu schaden. Wir tun gut daran, uns zu erinnern, daß die Horoskope von Genies oft katastrophal aussehen.

Der geübte Operateur verändert den besonderen Charakter des Individuums niemals wesentlich, da das, was er mit Hilfe eines Fluidkondensators anziehen kann, nie den direkten planetaren Einfluß im Geburtshoroskop ausgleichen kann. Wir können nur korrigieren, ergänzen und verbessern, was ohnehin schon viel ist. Ein schwaches Gedächtnis kann gestärkt, schlechte Gesundheit verbessert und übermäßiges Unglück gelindert werden.

Um das gewünschte Ergebnis zu erzielen, kann es allerdings oft nötig sein, die Übungen von Volantia und Posismus gleichzeitig mit entsprechenden Suggestionen zu verbinden, um dem Schmuckstück eine ausreichende Wirksamkeit zu verleihen.

Die Herstellung von planetaren Ladungen ist in den vorigen Kapiteln bereits hinlänglich beschrieben worden. Die Besonderheiten von individuellen Ladungen sind die folgenden:

1. Um das Reservoir herzustellen, wählt man das Metall, das der planetaren Kraft entspricht, die das Geburtshoroskop beherrscht. Die Edelsteine und der Inhalt des Reservoirs müssen genau den errechneten Zahlwerten der verschiedenen sekundären Planeten des Horoskops entsprechen.
2. Zur Komposition, die das Reservoir füllen soll, fügt man den Fluidkondensator im Verhältnis von 10 : 1 hinzu.
3. Wenn der Planet, dessen Kraft angerufen werden soll, gut aspektiert ist, nimmt man die Ladung des Kondensators vor.
1. Es versteht sich von selbst, daß individuelle planetare Ladungen nur für jene Personen verwendet werden können, deren Horoskop im Lauf der verschiedenen Arbeitsgänge konsultiert wurde.

2. In bestimmten Fällen kann der Besitzer eines magischen Schmuckstücks dieses auch dazu verwenden, eine Person des anderen Geschlechts nach seinen Wünschen zu beeinflussen.

MAGISCHE SPIEGEL

XIX.

THEORIE UND PRAXIS MAGISCHER SPIEGEL

Theorie

Vielen Okkultisten unserer Zeit ist die Möglichkeit des Sehens von Personen und Szenen, die vom Magier im magischen Spiegel evoziert wurden, nicht mehr bekannt. Sie haben den Glauben an diese antike Kunst verloren, da es ihre mangelnde Begabung und ihr unzureichendes Wissen nicht zulassen, daß sie in dieser verlockenden Erfahrung die Bestätigung der Realität eines derartigen Phänomens finden könnten.

Der gefeierte Dr. Dee aus London, und viele andere vor ihm, verwendeten für diese Art von Visionen einen konkaven Spiegel aus polierter Kohle und andere Gegenstände, um mit ihrer Hilfe ein Bild oder eine Idee aus den höheren Sphären herabzurufen, die sie anders nicht einfangen konnten. Denn das materielle Zeitalter läßt es nur durch den Faktor eines einfachen physikalischen Hilfsmittels wie dem eines konkaven ovalen Spiegels, eines Kristalls oder Tintentropfens zu, daß dem Geist das entrissen werden kann, was dieser eifersüchtig in seiner undurchdringlichen Tiefe verbirgt.

Es ist hierzu ein materieller und allgemein verständlicher Beweis nötig, den wir versuchen werden hier zu geben.

Wir zweifeln nicht daran, daß die christliche Lehre von der Unsterblichkeit der Seele der Wahrheit entspricht. Tausende Dinge beweisen dies, und wir glauben daran, da wir wissen, daß die Kraft, die die Welt erschaffen hat, viel stärker als die Wellen des Meeres ist.

Gewiß gibt es echte Medien auf der Welt, die wissen, wie sie mit den Seelen der Verstorbenen in Kontakt treten können, doch die ungezählten Theorien von Schwindlern und herzlosen Personen, die nur danach trachten, ihre Taschen mit dem Geld gutgläubiger und

unwissender Menschen zu füllen, haben die Okkultisten hinter einer Menge von Narren in den Schatten treten lassen.

Die blanke Lüge hat die Wahrheit in Mißkredit gebracht und die Öffentlichkeit ist des ihr angebotenen Spiritualismus müde geworden, da es zuviel Geduld verlangt, die in ihm verborgenen Schätze wieder freizulegen. Die Okkultisten von heute reden hohle und verquere Worte, doch handeln sie wenig.

Durch ernsthafte Arbeit und gewissenhafte Experimente kann die traditionelle Wissenschaft der Alten jedoch wiederhergestellt werden. Wir sind davon überzeugt und werden versuchen, es in die Tat umzusetzen.

Der Spiritualismus unserer Vorfahren war mit den Geheimnissen des magischen Spiegels gut vertraut. Die Urim und Thummim sowie polierte Oberflächen aller Art wurden für religiöse Visionen verwendet, für den Erhalt von Warnungen und Ratschlägen, um die man die Götter gebeten hatte. Zoroaster verwendete den magischen Spiegel für seine Visionen, nach ihm priesen ihn Sokrates, Plotin, Porphyry, Iamblichos, Chich, Scaliger und Cardan für seine Eigenschaften und später übten sich Robert Fludd und der große Magier und Hellseher Paracelsus in dieser Kunst. Wir können mehr als 3000 Namen großer Meister nennen, die in diesen Mysterien bewandert waren, und viele von ihnen leben noch.

Das Geheimnis des magischen Spiegels ist nur wenige Schritte von unserer Region der Dunkelheit entfernt. Ein kurzer Weg nur trennt uns von ihm, doch sein Ende verliert sich in der Unendlichkeit und ist hier wie dort, oben, unten, überall. Überall, außer in dem dunklen Loch, in dem wir gefangen sind.

Im Zeitalter unserer heidnischen Vorfahren waren Bergseen, die unaufhörlich vom reinen Wasser der Bäche gespeist wurden, allgemein bevorzugte Plätze für magische Manifestationen.

Wir finden die Erinnerung daran in Märchen wieder, die von den Wäldern Layncharks erzählen, von Craicpoł-main, vom Tal des Teufels, von der Geschichte Widdows, vom Berg der Zauberer in Italien sowie vom berühmten Babia Gora (dem Berg der Frauen) an der Grenze Polens und der Slowakei. Ähnliches wird von derartigen Seen und Quellen berichtet, die sich in den Ebenen Deutschlands

befinden.

Wesentlich interessanter für den modern gebildeten Geist ist ein Werk Lanes mit dem Titel Modern Egypt.

Lane war ein Skeptiker, der mit eigenen Augen die Experimente nachprüfen wollte, die von einem ägyptischen Zauberer seiner Zeit angepriesen worden waren.

Der besagte Zauberer begann seine Operation damit, daß er auf sechs Blätter weißen Papiers Beschwörungsformeln schrieb, die ihn mit den Geistern in Verbindung brachten. Danach holte er ein eisernes, mit glühenden Holzkohlen gefülltes Gefäß hervor und ließ einen jungen Knaben vor sich treten.

Auf die Frage Lanes, wer des Sehens im magischen Spiegel fähig sei, antwortete der Zauberer: "Der junge Knabe, der die Pubertät noch nicht erreicht hat, die Jungfrau, der schwarze Sklave, die schwangere Frau".

Um sicher zu sein, daß der Knabe, der zu der Seance gerufen wurde, nicht im voraus vom Zauberer beeinflusst werden konnte, beauftrage Lane seinen Diener, den ersten Knaben auszuwählen, den er auf der Straße traf.

Nachdem der Knabe herbeigeführt worden und alles bereit war, warf der Zauberer etwas Weihrauch und eines der sechs Blätter mit den beschwörenden Formeln auf die glühenden Kohlen.

Danach nahm er die Hand des Knaben und zeichnete auf seine Handfläche ein Quadrat, das von vielen geheimnisvollen Zeichen umgeben war. Dann legte er einen kleinen magischen Spiegel in die Mitte des Quadrats und befahl dem Kind, seinen Blick darauf zu richten ohne den Kopf zu bewegen.

Der Junge blickte in den Spiegel und berichtete wenig später, was er darin sah: einen schlafenden Mann, sieben Fahnenträger, eine Armee, die ihre Zelte aufschlug und schließlich eine Gruppe von Dienern, die sich um den Sultan bemühte. Dann berichtet Lane das folgende:

"Der Zauberer wandte sich mir zu und fragte, ob ich eine abwesende oder tote Person zu sehen wünsche. Ich nannte den Namen Lord Nelsons.

"Der Knabe vor uns hatte diesen Namen noch nie gehört und hatte

Mühe, ihn korrekt auszusprechen. Der Magier befahl ihm, zum Sultan zu sprechen: 'Mein Meister entbietet seine besten Grüße und bittet dich, mir Lord Nelson zu zeigen. Laß ihn vor meinen Augen erscheinen, sodaß ich ihn zu meiner Freude gut sehen kann'.

"Nachdem der Junge diese Formel ausgesprochen hatte, stellte sich die Vision zweifelsfrei ein, denn er fuhr sogleich fort: Jetzt erscheint ein anderer Mann. Er trägt einen dunklen Anzug in der Mode Europas (Lord Nelson war immer dunkelblau gekleidet). Dem Mann fehlt der linke Arm'.

"Zwei Minuten später, nachdem er klarer gesehen hatte, fügte er hinzu: 'Nein, der Mann besitzt einen linken Arm, doch trägt er ihn zur Brust gebunden'."

Es ist bekannt, daß Lord Nelson, der seinen rechten Unterarm bei einem Unfall verloren hatte, seinen Ärmel immer an der Brust befestigt trug.

"Ich bat den Zauberer, mir mitzuteilen, ob der magische Spiegel einen Gegenstand wie ein normaler Spiegel seitenverkehrt reflektiert. Er antwortete, daß das Gesetz der Reflektion für beide Spiegel gleichermaßen gelte.

"Ich mußte sodann die Wahrheit der Beschreibung des Jungen bestätigen, da diese tatsächlich einer zutreffenden Beschreibung Lord Nelsons entsprach.

"Wiewohl beweiskräftig, reichte auch dieses Experiment nicht aus, um meinen endlosen Skeptizismus zu zerstreuen, da viele andere Experimente, die in meiner Gegenwart stattfanden, ergebnislos verliefen. Dies lag vielleicht an einigen meiner englischen Freunde, die sich während der Seancen des Lachens nicht enthalten konnten.

"Meine endgültige Überzeugung von der Realität übersinnlicher Phänomene gewann ich aber an jenem Tag, an dem ein Junge, der gebeten wurde, im magischen Spiegel zu sehen, auf Ersuchen eines unserer Freunde eine genaue Beschreibung des Vaters dieses Mannes abgab, den der Junge mit Sicherheit noch nie gesehen haben konnte. Außer unserem Freund kannte niemand in der Gruppe diesen Mann.

"Der Junge gab die folgende Beschreibung: 'Es ist ein Mann, der auf französische Art gekleidet ist. Er hält seinen Kopf mit beiden Händen und trägt eine Brille. Eines seiner Beine befindet sich am

Boden, während das andere abgewinkelt ist, da er es seit dem Sturz von einem unsichtbaren Stuhl nicht mehr ausstrecken kann'.

"Das war außerordentlich! Der Sohn des evozierten Mannes berichtete uns, daß sein Vater oft die Hände an die Schläfen hielt, da er an starken Kopfschmerzen litt. Eines seiner Beine war krumm, wie es der Junge beschrieben hatte, da er an einer Knieverletzung litt, die er sich während einer Jagd beim Sturz vom Pferd zugezogen hatte.

"Bei einer anderen, ebenso interessanten Seance gab man uns eine zutreffende Beschreibung Shakespeares, und ich könnte viele andere Beispiele nennen, bei denen ein Magier seine Wissenschaft vor einem erstaunten, vorwiegend aus englischen Skeptikern bestehenden Publikum vorführte."

Der Leser kann diese Zeilen Lanes gewinnbringend mit ähnlichen Beschreibungen von Kinglake in seinem bemerkenswerten Werk Tothen vergleichen.

Erwähnenswert ist auch ein gewisses hydromantisches Experiment, das im Kreise unserer Bruderschaft abgehalten wurde und bei dem wir, um besser als mit Hilfe eines erwachsenen Mediums sehen zu können, einen jungen Knaben verwendeten, der einige merkwürdige Bilder auf der Oberfläche des Wassers unterschied. Man hätte glauben können, daß sich seine reine Imagination im Wasser reflektierte.

Wir wollen nun tiefer in das Problem eindringen und erklären, wie diese Dinge möglich sind und warum sie vom modernen Menschen, der sich beständig über sie lustig macht, abgelehnt werden. Viele Fragen drängen sich unserem Geist auf:

Wie kommt es, daß die Imagination bestimmter Menschen auf eine polierte Oberfläche projiziert werden kann, die diese für das menschliche Auge sichtbar reflektiert?

Gibt es unbekannte Wesen im Raum, die rund um uns eine Art unsichtbares Publikum bilden, das sich über uns lustig macht?

Ist das Leben nur eine mechanische Routine, eine Harmonie der Materie, die uns die Gelehrten eines Tages erklären werden?

Gibt es Wunder?

Kehren die Seelen derer, die die Welt verlassen haben, zurück?

Was ist Zufall? Können wir die Zukunft wissen?

Woher kommt die Angst vor dem Unbekannten, die die Menschheit beherrscht?

Warum gibt es immer einige Personen, die von der Existenz von Geistern überzeugt sind?

Warum arbeiten Geschichte, Wissenschaft und der gesunde Menschenverstand nicht zusammen, sondern bekämpfen den spirituellen Glauben und versuchen ihn auszulöschen, um ihren eigenen Platz in einer positivistischen Realität zu sichern?

Kann sich die Menschheit nicht selbst, einmal und für immer, von diesen illusionären Ungeheuern befreien?

Kann sie nicht der Furcht widerstehen und mutig den Seelen der Verstorbenen begegnen, die sich uns in Form ungreifbarer Visionen zeigen?

Die Menschheit kann auf diesem Gebiet nichts Ernsthaftes erreichen, solange das Licht nur in der Dunkelheit scheint.

Der Mensch ist auf dieser Erde nicht zu Hause, wenn das Unbekannte auf diese Art abgehandelt wird. Er kann das Unbekannte aber nicht verdrängen und ist kein friedfertiger Gast, solange er nicht in sich selbst die Furcht vor diesem Unbekannten besiegt hat, das sich vor ihm wie ein geschlossenes Tor präsentiert.

Denn ich wiederhole, es ist die Furcht vor dem Übernatürlichen, die unseren Heroismus davon abhält, sich zu entfalten und ehrenvoll in die Mysterien einzudringen. Furcht ist eine dunkle Wolke, mit der wir uns zu unserer eigenen Sicherheit absichtlich umgeben. Wenn wir aber aufgrund dieser Furcht wünschen, daß das Leben nichts als ein Traum sei, dann wäre das Jenseits, in dem bereits die weilen, die uns verlassen haben, im Gegensatz dazu die Wirklichkeit!

Wir fragen uns: Wo sind unsere Verstorbenen? Wo sind wir selbst? Die Seelen der Verstorbenen, sind sie immer um uns? Sollen wir ihnen eines Tages unsere Verehrung darbringen?

Ich antworte auf diese Fragen mit Ja und bestätige, daß der Anfang dieses Wissens wie eine unerwartete Flut über die Ufer von Körper und Seele hereinbricht.

Doch statt dieses Wissen willkommen zu heißen, um es zu vertiefen und weiterzuentwickeln, reagiert der Mensch mit Furcht und verbirgt sich hinter der sturen Maske eines skeptischen Lächelns.

In Gesellschaft ist der Mensch mutig, doch allein fällt er zurück in die Klauen der Furcht. Oft überzeugt ihn eine Hypothese, eine Erfahrung bestätigt ihm diese, und schon wiederholt er im Gespräch mit einem Freund heroisch, was er gerne glauben würde.

Aber gerade das ist es! Er will zwar, doch kann er es nicht glauben, da sich die moderne Zeit gegen das wehrt, was sie es in ihren mittelmäßigen Gewohnheiten nicht akzeptieren kann. Denn die moderne Zeit ist frei von Aberglaube!

Ist sie wirklich frei davon? Nein, sie ist voll des Aberglaubens!

Der Mensch interessiert sich für die Natur. Er will die Wahrheit wissen. Er sucht immer und überall nach ihr, doch sucht er nur nach jener Art von Wahrheit, die durch Erfahrung bewiesen werden kann, durch eine Erfahrung, die für die Sinne wahrnehmbar ist.

Oh, er könnte mit Gewißheit glauben, wenn er nur wollte!

Doch die Manifestationen übernatürlicher Phänomene sind so phantastisch, der normalen Logik des Menschen so entgegengesetzt, daß er es bevorzugt, sich mit den normalen wissenschaftlichen Gesetzen zu begnügen.

Der Mensch sagt: Der Ursprung des Mysteriums liegt im Mangel eines positiven Beweises begründet. Könnte man den Grund erforschen, dann würde das Geheimnis verschwinden und dem Wissen Platz machen. Der Mensch hat recht, wenn er dies sagt, doch leider handelt er nicht danach. Er gibt sich damit zufrieden, nur wenig zu wissen.

Der moderne Mensch gibt vor, die Natur zu studieren, doch in Wirklichkeit untersucht er nur ihre materiellen Aspekte. Die moderne Wissenschaft bemüht sich nicht, in die Tiefe zu gehen. Oberflächliches Wissen genügt für eine seichte Konversation, doch nicht für ein Gespräch von hohem Geist.

Unsere Bruderschaft unternimmt eine andere Anstrengung: Auf einer Leiter mit vielen Sprossen erklimmen wir allmählich die höheren Regionen, in denen der zentrale Sinn des Lebens gefunden werden kann.

Wir bauen die Brücke der Intelligenz, an welcher es den meisten unserer Zeitgenossen mangelt, und gelangen auf ihr zum anderen Ufer, wo wir kostbare Perlen finden, die nicht von denen aufgehoben

werden können, die keine Hände besitzen.

Wir stürzen die Herrschaft der Feigheit, der Regeln des Halbglaubens und des mit Zweifel vermischten Glaubens.

Wir lachen über den Schriftsteller, der aus der Wahrnehmung des Wunderbaren das Unmögliche schließt.

Wir schämen uns für ihn, wenn er sich über den Aberglauben ausläßt, den er nur erahnen aber aufgrund seines beschränkten Verstandes niemals erfassen kann, und wir erschrecken über seine Unwürdigkeit, wenn wir ihn mit einem Lächeln auf den Lippen über wunderbare Dinge schreiben sehen, mit einem scherzhaften Lächeln, das nur seine Furcht, ernstgenommen zu werden, ausdrückt.

Dies bekräftigen wir: Der Aberglaube erniedrigt den wenig entwickelten Menschen, doch starke Seelen erhöht er.

Walter Scott, der sich ungläubig nannte, verteidigte den Aberglauben des gemeinen Volkes und bewunderte ihn sogar.

Er tat jedoch nicht recht daran, ihn auch erklären zu wollen. Er erklärte ihn wieder und wieder, bis das in ihm enthaltene Geheimnis verschwunden war.

In diesem gefährlichen Spiel scheint Walter Scott selbst die Wahrheit verloren zu haben.

Wird man jemals dahin gelangen, daß die Wahrheit, und sei es auch nur unsere eigene Wahrheit, von jedem verstanden werden kann? War der geistige Horizont Walter Scotts zu begrenzt, um das Ungreifbare erfassen zu können?

Wir können nicht annehmen, daß er wirklich an der Existenz des Unsichtbaren zweifelte. Eher sinnvoll erscheint die Annahme, daß er seine Kenntnisse des Mystischen hinter der romantischen Mode seiner Zeit verbarg, um so seinen Lesern zu schmeicheln.

Vielleicht wünschte er aber auch unter dem Deckmantel seines Hangs zur Ironie als weise zu erscheinen. In diesem Fall wäre der Deckmantel für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen und der wahre Glaube für ihn selbst.

Viele andere Schriftsteller machten es ähnlich: Scherzhaft sprachen sie von den Mysterien und folgten so der allgemeinen Mode, um ihrem Publikum zu gefallen. Doch hinter ihrer ironischen Maske ist die Furcht vor dem erkennbar, "was wohl die Leute sagen

würden".

Im allgemeinen sind die Menschen in ihrem Glauben viel zu unsicher. Angesichts der Normalität (d.h. der Mehrheit) haben sie nur selten die Kraft, sie selbst zu bleiben.

Die Gewohnheit diktiert die Form der Gedanken ebenso wie sie uns die Mode schwarzer Kleider aufzwingt: Wir fürchten die Kritik der Welt.

Ich aber sage euch: Der Schriftsteller, der zögert, das Übernatürliche in seinem wahren Licht erscheinen zu lassen, täte besser daran, sich überhaupt nicht mit derlei Dingen zu beschäftigen.

Wenn er aber glaubt, und Gründe hat zu glauben, dann muß er sich zu seinem Glauben bekennen und sagen, was er weiß. Und er darf die übernatürlichen Phänomene nicht bis aufs Äußerste erklären, da der Zwang zur Erklärung nur verkompliziert und erhabene Dinge völlig unverständlich erscheinen läßt.

Künstliche Erklärungen nur allzu leicht widerlegt und ist dies einmal geschehen, besteht auch die Wahrheit nicht mehr fort. Hat man denn noch nicht bemerkt, daß wissenschaftliche Erklärungen im Grunde niemanden überzeugen? Außer vielleicht jene, die ohnehin daran glauben. Doch was ist mit allen anderen?

Eine unangenehme Tatsache wird bemerkt, aber nicht akzeptiert. Wenn sie aus innerster Überzeugung abgelehnt wird, dann heißt es "Schwindel" und "Scharlatanerie".

So funktioniert die Welt: Die Überlegungen von anderen überzeugen niemanden und wenn sich auch noch die Mode einmischt, glaubt jeder, daß er nicht glaubt.

Alle neuen Tatsachen und Beweise, die sich auf Höheres beziehen, werden als schwarze Magie gewertet. Schwarze Magie? Schrecklich!

Wenn jedoch die neue Idee bequem ist und mit den menschlichen Interessen in Einklang steht, dann genügt ein einfaches Schlagwort, um sie zu rechtfertigen. Natürlich, weil man sie ohnehin akzeptiert!

Im Kreise unserer Bruderschaft waren, sind, und werden wir immer Kämpfer für einen klaren und starken Verstand sein - den Verstand des Menschen.

Man wird leicht verstehen, daß die überwiegende Zahl spiritueller Phänomene durch jene Theorie erklärt werden kann, die besagt, daß

der gewaltige Magnetismus des Universums durch ein Medium, oder stärker noch durch die Leere wirkt, reflektiert wird, und Wellen im gegenläufigen Sinn bildet, ähnlich den Kreisen, die auf einer Wasseroberfläche durch das Hineinwerfen eines Steins entstehen.

Dieser magnetische Kreis reflektiert sich ohne eigenen Willen und besitzt keinerlei Möglichkeit, die Richtung seiner Ausbreitung selbst zu wählen. Er unterliegt in seiner Ausbreitung dem Gesetz ihrer genauen Richtung und den noch unbekannten Gesetzen der Veränderung von Bewegungen auf unsichtbaren Flächen. Wie immer dem auch sei, wir wollen es gutheißen.

Wir nehmen sogar an, daß in jenen Punkten, an denen sich die verschiedenen magnetischen Kreise kreuzen, die Wurzel aller Anziehungs- und Abstoßungskräfte, die wir Sympathie und Antipathie nennen, gefunden werden kann, gleich um welches übernatürliche Phänomen es sich handelt.

Wenn wir aber diese Erklärung auch für die Geburt von Geistern akzeptieren, die nichts als ein winziger Teil und für die untergeordnete Natur des Menschen völlig nutzlos sind, dann bestätigen wir damit, daß echte Geister etwas völlig anderes sind.

Unsere Zeitgenossen verschließen sich jedoch vor diesem Wissen, da sie sich nicht für diese von der Gemeinschaft der Lebenden losgelösten Wesenheiten interessieren?

Man diskutiert darüber, ohne zu einer Schlußfolgerung zu kommen, ohne sich wirklich um dieses Wissen zu bemühen, und bleibt so an jenem Punkt, an dem man bereits zuvor war: man weiß nichts.

Wir lehnen diese nutzlosen Diskussionen ab und stellen der modernen Wissenschaft die folgenden klar formulierten Fragen:

Gibt es Geister? Besitzt der Mensch andere Mittel der Erkenntnis als seine normalen fünf Sinne?

Benötigen die Geister einen Körper, um sich manifestieren zu können?

Geht das spirituelle Leben über das körperliche Leben hinaus?

Wir könnten noch lange so fortfahren, doch alles, was man uns antworten würde, liefe nur auf das folgende hinaus: Materie ist alles und es gibt nichts, oder fast nichts, außer Materie.

Dieser Gemeinplatz befriedigt uns in keiner Weise. Wenn uns nämlich die fünf Sinne des Menschen über alles unterrichten, was man wissen kann, wenn die gesamte Schöpfung nur Materie ist, wenn stupider Zufall der König der Welt ist, wenn wir allein im Universum sind, ohne Richtung oder höheren Plan, wenn es nirgendwo etwas anderes als das gibt, was die Gelehrten uns vorzeigen können, wenn der menschliche Verstand, obgleich beschränkt, unfehlbar ist und der gesunde Menschenverstand der einzige Initiator, wenn das, was uns die Materialisten lehren wollen, die einzige Wahrheit ist - dann wäre es besser, sofort alle Mysterien aufzugeben und allen spirituellen Aberglauben, der uns quält und in Schrecken versetzt, für immer zu verwerfen.

Schneller könnte man das Gebiet des Übernatürlichen verlassen, das nichts anderes als eine seichte Belustigung gewesen wäre, leichter wäre das Leben und sicherer unsere Existenz. Warum sollten wir uns quälen, wenn es nichts Höheres gibt? Sind wir denn Kinder, um uns an albernem Spielen zu erfreuen? Warum sich vor etwas fürchten, das es nicht gibt?

Ist es vernünftig und des reifen Menschen würdig, sich von Feenmärchen zum besten halten zu lassen, die von Schwindlern erfunden wurden, um daraus Profit zu schlagen?

Die Gelehrten sind die Könige unserer Zeit. Sie sind es, die in der Welt der Sinne befehlen. Wahrlich, sie sind unsere Führer!

Doch sonderbare Führer, denn auf sie ist kein Verlaß. Sie halten uns am Boden zurück, jeden an seinem Platz, und gestehen uns die Seelen von Maschinen zu. Sie reduzieren uns auf Mechanismen und lassen uns im Stich. Wir treten auf der Stelle, das ist alles.

Die kurzsichtigen Augen der Materialisten sehen nicht das Unsichtbare, und andere Sphären existieren für sie nicht. Sie können den Schleier nicht durchdringen, der das Materielle vom Spirituellen trennt.

Ja, heißen wir die materielle Wissenschaft willkommen, aber zuvor laßt uns all unsere Hoffnungen auf die Zukunft aufgeben und uns ebenso von allen Sorgen um die Gegenwart befreien.

Mögen sie ruhen, sanft ruhen!

Wahre Magie, die die Gelehrten niemals verstehen können, beruht

auf dem Wissen um die geheimsten Kräfte und höchsten mentalen Ebenen.

Normalerweise ist unsere spirituelle Natur in unserem Inneren eingeschlossen und wir kennen sie nicht. Dies ist der Sinn des Ausspruchs: "Erkenne dich selbst!"

Spirituelle Wunder sind nichts anderes als das Wunder unseres erblühenden Geistes.

Im vitalen Magnetismus findet man den Schlüssel zur Magie der Zukunft, der alle Geheimnisse des schöpferischen Geistes enthüllt.

Magie ist die große geheime Weisheit, die alle ignorieren. Der Intellekt ist ein großer Irrtum, den alle verehren.

Stolz präsentiert der Mensch seinen Intellekt, den er sich selbst geschaffen hat. Der Materialismus akzeptiert dies, da durch ihn die menschliche Art den Kinderschuhen entwachsen ist.

Der Mensch ist durch seinen Intellekt zum Menschen geworden, und er ist stolz darauf.

Die Magie, die unendlich mehr Weisheit und Wahrheit in sich birgt, wird als Schwindel und Lüge verworfen, da sie "den Menschen in Frage stellt", wie Paracelsus sagte. Denn die Magie zeigt dem Menschen, daß er ein winziges Ding inmitten einer unermeßlichen Gesamtheit ist.

Sicherlich dürfen wir auch nicht jene unehrlichen Wahrsager vergessen, die den Kristall oder magischen Spiegel verwenden, um verliebten jungen Damen falsche Dinge zu prophezeien und ihnen vorherzusagen, was immer sie hören wollen, um an ihr Geld zu kommen. Dies geschieht in der Tat sehr oft, doch ist diese Magie völlig wertlos. Gott gab uns den Verstand nicht zu Gutem oder Bösem. Sollen wir deshalb annehmen, daß der Verstand selbst böse ist?

In New York verwenden Barbieri oft aus der Bibel gerissene Seiten, um ihre Rasiermesser und Scheren zu säubern. Wurde die Bibel zu diesem Zweck gemacht? Ähnliches kann in diesem Land beobachtet werden, wo Koffer mit Seiten aus der Bibel beklebt werden. Dieses Buch wurde aber zur Erbauung der Seele geschrieben!

Wir stimmen darin überein, daß der Mesmerismus oft das

Nervensystem angreift. Doch ist der Mesmerismus nicht die einzige Magie. Die Vision im magischen Spiegel besitzt diesen Nachteil nicht, und die Dinge, die man in ihm sieht, die Personen, Begebenheiten und Symbole, werden mit Exaktheit, klar, beinahe greifbar und plastisch wie dreidimensionale Bilder reflektiert. Sie werden wie durch einen photographischen Apparat gesehen.

Der magische Spiegel erfordert nicht, daß sich der Durchführende in einem anormalen Zustand befindet. Alle Personen, die im magischen Spiegel sehen, müssen bei vollen Sinnen sein. Der Geist darf nicht müde sein und die Nerven müssen ruhig bleiben.

Während der mesmerischen Experimente kommen und gehen die Bilder sehr schnell. Im Gegensatz dazu ziehen die Bilder im magischen Spiegel so langsam vorüber wie man wünscht. Fast jeder kann dieses Mittel der Vision erfolgreich verwenden.

Es gibt vielerlei Arten von magischen Spiegeln. Die erste Art ist die des Kristalls oder Spiegels aus polierter Kohle. Man sieht jedoch nicht viele Spiegel dieser Art, da es sehr schwierig ist, ein Mineral von ausreichender Härte zu finden, das sich angenehm polieren läßt.

Wenn jedoch ein solcher Spiegel hergestellt werden kann, dann ist er von hervorragender Wirkung. Er zieht das magnetische Fluidum sehr gut an, bewahrt es und erzeugt genaue, gut sichtbare Bilder.

Beachte jedoch, daß sich diese Bilder nicht auf der Oberfläche oder im Inneren des Spiegels befinden, sondern wenige Millimeter darüber. Dies zeigt, daß die fluidischen Strahlen nach ihrem Auftreffen an der Oberfläche des Spiegels reflektiert werden.

Wir ziehen die Vision im magischen Spiegel mesmerischen Operationen vor, da die letzteren eine sympathetische Beziehung zwischen Medium und Operateur erfordern, ohne die sich keine klare Vision von Bildern und Ideen einstellen kann, die vom Geist des Mediums wie durch ein echtes Objektiv in die äußere Welt projiziert werden.

Es ist wahr, daß der spirituelle Magnetismus, der in mesmerischen Seancen verwendet wird, nicht leicht dazu neigt, die reine Phantasie des Mediums oder Operateurs zu projizieren, und daß deshalb das wahrgenommene Bild auf der mentalen Ebene tatsächlich wahr sein kann. Doch wie soll man andererseits wissen, ob das, was man in

diesem Fall für eine spirituelle Eingebung hält, nicht bloß eine einfache Vorspiegelung ist?

Sehr oft sind mesmerischen Visionen nur das trügerische Produkt des Willens oder Einflusses von anderen Personen, die bei der Seance anwesend sind, oder Auswirkungen eines krankhaften Nerven- oder Geisteszustandes des Mediums. Sie könnten auch - warum nicht - ein Scherz irgendeines Bewohners einer anderen Sphäre sein!

Das Medium kann per definitionem nichts zu diesem Thema aussagen, da es nur ein Instrument ist, ein Apparat, der von einer unbekannten Kraft beeinflusst wird, ein bewußtloser Automat, der spricht und agiert.

Wenn man all dies bedenkt, muß man mit uns übereinstimmen, daß die Vision im magischen Spiegel wesentlich positiver ist.

Wir kommen nun zur zweiten Art von magischen Spiegeln, die nach streng wissenschaftlichen Gesetzen hergestellt werden.

Wir wollen zuerst jene Regeln behandeln, die die Form betreffen und aus zahlreichen gut überprüften Experimenten abgeleitet wurden.

Hierbei trat eine merkwürdige Beobachtung auf: Man hat festgestellt, daß der Querschnitt des menschlichen Schädels, horizontal in der Höhe der Ohren verlaufend, bei allen Schädeln genau dasselbe Oval ergibt und das menschliche Gehirn, unterhalb dieser Linie genau der Form unserer Weltkugel entspricht. Wir haben versucht, diese Form auf den magischen Spiegel anzuwenden, und haben sie als beste befunden.

Das auf diese Art erhaltene Oval weist mit mathematischer Genauigkeit immer dieselben zwei Brennpunkte auf. Der magnetische Strom, der vom hinteren Teil des Gehirns ausgeht, fällt auf den hinteren Brennpunkt, wird reflektiert und auf den Brennpunkt des vorderen Gehirnteils geworfen, wodurch ein magnetischer Kreislauf entsteht, der den vorderen Teil des Gehirns anregt, welcher mit den beiden Brennpunkten des Spiegels in Verbindung steht.

Auf diese Art wird die im Einsatz befindliche magnetische Kraft vorteilhaft zur Aktivierung der Gehirnzellen verwendet, die durch

diesen Strom angeregt werden.

Zahllose Experimente haben bewiesen, daß für einen guten magischen Spiegel nicht nur seine Form entscheidend ist. Das Material, aus dem er hergestellt wird, spielt eine ebenso wichtige Rolle, da dieses ihm all seine nötigen Eigenschaften verleiht.

So haben wir etwa im Falle eines Spiegels mit flacher Oberfläche festgestellt, daß der magnetische Strom, der von ihm reflektiert wird, nur den vorderen Teil des Gehirns des Durchführenden magnetisierte, während der Rest des Fluidums den Spiegel durchdrang und in den Raum entwich.

In manchen experimentellen Logen wurde eine Reihe von chemischen Versuchen durchgeführt, um ein Material zu finden, das den Verlust des bekanntlich äußerst flüchtigen magnetischen Fluidums verhindert.

Wir haben lange und intensiv nach isolierenden Materialien gesucht, doch selbst mit den besten dieser Kompositionen ist die konkave Form unzureichend, da das Fluidum leicht verlorengeht und wie eine Seifenblase verpufft. Die konvexe Form hat einen anderen Nachteil: Die unsichtbare Glocke der magnetischen Aura bleibt am Spiegel haften und verliert in der Folge seine Wirkung auf den Beobachter.

Nach vielen Experimenten sind wir zur konkaven Form zurückgekehrt, jedoch mit den folgenden Verbesserungen:

1. Der Rand des Spiegels wird durch einen Rahmen aus reinem Gold geschützt, der nach den Gesetzen hergestellt wurde, die die feinen fluidischen Flüssigkeiten und Gase beherrschen.
2. Das isolierende Material wird nach seiner elektrischen, chemischen und magnetischen Affinität zum spirituellen magnetischen Fluidum gewählt.

Offenkundig erfordert dies Kunstfertigkeit und äußerstes Geschick.

Wir haben alle elektrisch isolierenden Materialien untersucht, die für das magnetische Fluidum durchlässig sind. Wir haben Lithium-Soda und andere Alkalimetalle sowie Ammonium getestet, doch

ohne Erfolg.

Die alkalischen Erden von Magnesium, Barium und Strontium waren ebenfalls ungeeignet, genauso wie Cer, Lanthan, Zirkon, Tellur, Beryllium, Thorium, Yttrium und Aluminium.

Wir kehrten schließlich zu den Metallen zurück, die aus ihren Oxiden gebildet werden: Natrium, Kupfer-Uran, Blei-Kobalt, Zink, Nickel, Kadmium, Wismut, Eisen, Chrom und Mangan. Sie alle waren so ungeeignet wie ein Netz, um die Sonne einzufangen.

Mischungen mit Arsen, Zinn, Osmium, Niob, Antimon, Titan, Molybdän und Tantal ergaben ein Material, das einigermaßen an das von uns gesuchte herankam. Schließlich versuchten wir auch die teureren Metalle: Rhodium, Ruthenium, Silber, Platin, Iridium, Quecksilber, Palladium und Gold.

Weiters untersuchten wir die Wirkung von Schwefel, Selen, Chlor, Phosphor, Fluor, Jod und Brom. Einige dieser Materialien können mit gewissem Erfolg verwendet werden, wenn man sie mit Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, Bor, Wachs oder Glas verbindet.

Zwei dieser Verbindungen, mit Paranaftalin vermischt, ergaben schließlich das gewünschte Material. Es ist dies eine sehr feine und stark elektrische Komposition, die notwendig ist, um der Oberfläche des Spiegels all ihre magischen Eigenschaften zu verleihen.

Der Mensch, der seinen Wissensdrang auf die Dinge des praktischen Lebens beschränkt, gleicht einer leeren Muschelschale, die im Meer herumgespült wird.

Er ignoriert die Schätze des Lebens, umgibt sich mit einer kleinen, engstirnigen Welt und nimmt nicht die wunderbaren Gipfel wahr, die sich in der Tiefe des Wassers verbergen, das diese umspült.

Er weiß nicht, daß es jenseits der materiellen Welt im Verborgenen zahllose andere Welten gibt, die so unzählbar wie die Sterne des Nachthimmels sind.

Der Mensch, der wie eine Muschel in seiner eigenen Schale gefangen ist, kennt diese Welten nicht, da er sie nicht kennen will. Oft gibt uns die Traumwelt, die nur ein anderes intensives Leben ist, einen schwachen Einblick in die große Wirklichkeit, die sonst verborgen ist. Der Mesmerismus ermöglicht es uns, diese auf

bestimmten geschützten Pfaden zu betreten und eröffnet uns erstaunliche Tiefen, in denen die Schätze des Universalen Mysteriums verborgen sind.

Es gibt keinen Zufall. Nur unsere trügerischen Sinne lassen uns dies glauben. Wenn wir durch die Magie den Schleier lüften, der uns die Sicht versperrt, dann finden wir dort ein Stück eines langen unbekannten Weges, der die Nichtigkeit dieses Glaubens beweist.

An seinem Ende vereinigen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einer einzigen Umarmung, und man sieht diese in einem einzigen ewigen Augenblick, in dem alles durch den Glauben existiert: das was ist, das was war, und das was sein wird - eine einzige vereinte Gegenwart, komplex und unaussprechlich für jede Sprache, die durch Raum und Zeit beschränkt ist.

Der Mensch, der den Schleier der Unwissenheit durchdringt, nimmt diesen einzigartigen und ewigen Augenblick wahr, sodaß es für ihn nicht mehr schwer ist, an der Zukunft teilzuhaben: Er liest sie wie von einem Blatt Papier. Für das Göttliche existiert keine Zeit, und der Erleuchtete sieht das Göttliche in ewiger und allumfassender Gegenwart.

Dies kann aber nicht verstehen, wer nur normal sein will.

Entgegen seiner Absicht, diese Wahrheit auf gewöhnliche Art zu interpretieren, schreibt Sir David Brewster:

"Es steht außer Zweifel, daß die Götter der Antike in den heidnischen Tempeln mit Hilfe des magischen Spiegels evoziert wurden."

In Tarsus spricht Aeskulap von denselben Dingen.

Im Tempel von Enguon in Sizilien manifestierten sich die Göttinnen unter den Beschwörungen der Priester, und Iamblichos berichtet, daß sie im Rauch erschienen, der vom Feuer aufstieg.

Es ist bekannt, daß sich der Zauberer Maximus auf diese Art damit unterhielt, seine Gäste zu erschrecken, indem er eine Statue der Hekate lachen ließ.

Damascus sagt in einer berühmten, von Solvert zitierten Stelle: "Während der Beschwörung sahen wir anfangs an der Wand des Tempels eine durchsichtige Materie, die aus großer Entfernung zu kommen schien. Allmählich kam die Gestalt näher, ihre Umrisse

wurden deutlicher und schließlich erkannten wir ihr Gesicht, das uns mit erzürntem Blick ansah. Dieses Gesicht war sehr edel und strahlte große Intelligenz aus. Ihrem Glauben entsprechend verehrten die Menschen von Alexandria diese Erscheinung und sahen in ihr Osiris oder Adonis."

Basil, der König von Mazedonien, der über den Tod seines Sohnes trauerte, ging zum Hause des bekannten Wahrsagers Theodor Santabaron und bat ihn, ihm den Verstorbenen zu zeigen. Der Zauberer, der wie gewohnt vorging, ließ ihn den jungen Mann sehen, der kostbar gekleidet auf einem stattlichen Pferd saß. Der Junge beugte sich zu seinem Vater, umarmte ihn liebevoll und verschwand.

Dieses seltsame Phänomen war keine Scharlatanerie, da es damals wie heute unmöglich war, eine perfekte Vision vorzutäuschen. Es ist sicher, daß Theodor Santabaron für seine außergewöhnliche Konsultation mit König Basil einen magischen Spiegel verwendete.

In seinem Werk über das Leben Benvenuto Cellinis berichtet Roscal über die außergewöhnlichen Abenteuer dieses großen Künstlers und erwähnt auch die Beschwörungen, die er mit Hilfe der rituellen Magie durchgeführte. Erwähnenswert ist, daß weder Roscal noch Brewster oder Smith dies als das Produkt seiner künstlerischen Phantasie betrachteten.

Es ist wahr, daß sie versuchen, jene Schlußfolgerungen, die eher für unsere Thesen sprechen würden, zu entkräften, doch machen sie dies auf so unbeholfene Art, daß ihre materialistischen Anschauungen niemanden überzeugen.

So liest man etwa bei Roscal, daß diese Phänomene zweifellos mit Hilfe magischer Laternen herbeigeführt wurden, doch weiß jeder, daß Benvenuto Cellini im 16. Jahrhundert lebte, d. h. hundert Jahre vor der Erfindung von Kirchers Apparat.

Anderes, das Brewster auf Seite 154 seines Werks Magie schreibt, ist so naiv, daß es Zeitverschwendung wäre, hier näher darauf einzugehen.

Aber lassen wir nun das Problem des Scharlatanismus beiseite, das es immer gegeben hat und das nur verschwinden wird, wenn das Licht überall scheint, und kehren wir zu ernsteren Dingen zurück. Die spirituelle Welt ist hinreichend beschrieben worden, um an sie

glauben zu können. Doch offenbar ist es nicht das gewöhnliche Auge, das zwischen normalen Gegenständen und den psychischen und physischen Phänomenen, die im magischen Spiegel reflektiert werden, unterscheiden kann, sondern ein besonderer innerer Sinn, der in jedem vorhanden ist und dazu dient, im gewöhnlichen Menschen das zu entwickeln, woran es ihm fehlt. Dieser besondere Sinn macht das normale Auge für die Wahrnehmung übernatürlicher Erscheinungen empfänglich.

Das spirituelle Wesen, das im physischen Menschen lebt, besitzt ungezählte unbekannte Sinne. Diese bilden die Wurzel unserer fünf äußeren Sinne und verleihen uns unsere unterschiedlichen Fähigkeiten. Dies hilft uns, eine Brücke herzustellen, die als Verbindung zwischen unseren äußeren und inneren Sinnen dient. Diese Brücke ermöglicht uns, dem Gefängnis der materiellen Welt zu entkommen und in die ätherischen Sphären einzudringen.

Eines Tages, oh, wirst du verstehen, daß der Tod im physischen Königreich ein passiver Zustand ist, während er im mentalen Königreich ein aktiver Zustand ist! Deshalb sollte der lebende Mensch stets das Leben und die Aktivität der mentalen Ebene anstreben, ohne sich physischer Passivität hinzugeben.

Unsere Schule lehrt ihre Studenten, zu den höheren Sphären vorzudringen ohne den Blick für diese Welt und die sie beherrschenden Gesetze zu verlieren. Dies ist der Grund, warum wir zu Experimenten mit Hilfe des magischen Spiegels raten.

Plato sagte, daß die Geisterwelt das Abbild der Wirklichkeit ist, die im inneren Licht lebt. Der magische Spiegel zieht die Formen dieser Wirklichkeit an, fixiert sie und reflektiert sie gemäß der exakten psychischen und physischen Gesetze.

Das innere Licht, das vom magischen Spiegel reflektiert wird, vereint sich im normalen menschlichen Auge mit dem äußeren Licht und bringt so das Phänomen der sinnlichen Vision hervor. Wenn jedoch das innere Licht nicht mit dem äußeren Licht vereint wird, dann verbleiben wir im Bereich reiner Imagination, die noch nicht konkretisiert wurde.

Wenn es von der äußeren Welt isoliert wird, dann verbreitet dieses innere Licht eine Atmosphäre der Ruhe und der Klarheit, die auch

dann bestehen bleibt, wenn die äußere Manifestation hervorgebracht wird.

Es ist dies das stille Licht, von dem die alten und die neuen Bücher sprechen. Jenes stille Licht, von dem auch Zoroaster und die anderen Weisen und Gelehrten des Orients berichteten.

Derjenige, der das Unsichtbare kennt, ist frei von Hast, seichem Vergnügen und nutzlosem Zorn. Sein Geist ist still. Schweigend und geduldig wartet er, daß sein Glaube die Pforten zum Mysterium öffnet.

Es ist sicherlich nicht notwendig, allzu viel zu diskutieren und die Details der verschiedenen Methoden der Evokation zu erklären, da man all dies auch selbst ohne große Belehrungen herausfinden kann. Dennoch kann mit Sicherheit gesagt werden, daß bestimmte Parfüms und magnetische Düfte für die Sehenden von großer Hilfe sind.

Hunderte von Menschen haben die Räumlichkeiten der Bruderschaft von Eulis in der Bostoner Boylston Street besucht. Sie alle sind von der Ruhe überrascht, die in unserer Umgebung herrscht, sowie von der stillen Sicherheit, die unsere Brüder ausstrahlen.

Jedermann verneigt sich und erwartet geduldig das Verströmen der Düfte, wenn die Räuchermittel entzündet werden. Man hört etwas ergreifende Musik, während langsam die Rauchwolken aus dem Dreifuß aufsteigen und hinter sich die Umrisse des wunderbaren Spiegels erkennen lassen, der für das Experiment hergestellt wurde.

Der Glaube an die Realität des Übernatürlichen ist das einzige Mittel, das die Seelen von kaltem Atheismus und verblendeter Sturheit befreit. Am Tag, da man diese grundlegende Wahrheit versteht, wird die gesamte Welt eine andere Einstellung zu magischen Phänomenen gewinnen.

Mit diesem Buch wollen wir den imaginären Knoten im Wissen der Menschen zerschlagen, der sie unabänderlich an das äußere Universum bindet.

Wir wollen nicht den Aberglauben fördern, sondern wir wollen dem Übernatürlichen jenen Thron zurückgeben, dessen er beraubt wurde.

Praxis

Wer mit dem magischen Spiegel arbeiten will, muß die folgenden Regeln beachten:

1. Der Spiegel darf nur von seinem Besitzer berührt werden, um die Vermischung mit fremden Magnetismen zu vermeiden, die die ursprüngliche Ladung des Spiegels schwächen können. Andere Personen können in ihm sehen, doch dürfen sie weder den Rahmen noch die Oberfläche des Spiegels berühren.
2. Wenn die Oberfläche des Spiegels matt wird, müssen die Verunreinigungen mit Seife entfernt werden. Danach wäscht man ihn mit Alkohol und poliert ihn, sobald er trocken ist, neuerlich mit Flußspat. Dazu kann ein weiches Seidentuch oder Rehleder verwendet werden.
3. Der Spiegel sollte täglich fünf Minuten mit der rechten Hand magnetisiert werden.
4. Danach verstärkt man die Wirksamkeit der Spiegeloberfläche durch magnetische Striche mit der linken Hand.
5. Je öfter und je länger man den magnetischen Spiegel benutzt, um so besser ist es, da die Verwendung des Spiegels seine Wirksamkeit verstärkt.
6. Um den magnetischen Spiegel im Schlaf zu verwenden, ist es notwendig, sich ruhig und ohne die geringste geistige Beschäftigung auf sein Zentrum zu konzentrieren. Die Visionen treten dann während des Träumens auf.
7. Wichtig ist, daß die glänzende Oberfläche des Spiegels nicht von den Strahlen der Sonne getroffen wird, da dies ihre magische Aktivität zunichte macht. Wenn man mit dem Spiegel arbeitet, sollte er immer mit der Rückseite zum Fenster aufgestellt werden.
8. Der magische Spiegel wird schräg wie ein Buch gehalten.
9. Wenn mehrere Personen den Spiegel sehen wollen, dann hänge den Spiegel an die Wand, doch laß ihn von niemandem berühren.

10. Die beste Position zur Vision im magischen Spiegel ist jene, in der nichts von seiner Umgebung reflektiert wird. Man kann diese Position leicht herausfinden, indem man den Spiegel in alle Richtungen dreht, bis seine Oberfläche so rein und klar wie die eines tiefen Gewässers erscheint. Wenn sich der von den Augen ausgehende Magnetismus an der Oberfläche des Spiegels verdichtet (eigentlich einige Millimeter über ihr), dann geht dieses klare Wasser in die gewünschte Vision über.
11. Zu Beginn sieht man Wolken unterschiedlicher Farbe. Diese Wolken scheinen im Inneren des Spiegels zu entstehen, doch handelt es sich dabei um eine optische Täuschung. In Wirklichkeit nimmt die Konzentration des Magnetismus stärker zu.
12. Dunkelhaarige Personen mit dunklen Augen und magnetischem Temperament können den Spiegel schneller aufladen, doch nicht so kräftig wie blonde Personen mit elektrischem Temperament. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß Männer weniger leicht sehen können als Frauen, die in ihren Visionen mehr unterscheiden können und weniger beunruhigt werden.
13. Auf diese Art hat sich gezeigt, daß Knaben und Mädchen, die die Pubertät noch nicht erreicht haben, schneller und klarer sehen können, da ihr Magnetismus noch rein und nicht sexuell geladen ist. Reinheit ist bekanntlich ein verstärkender Faktor für jede magnetische und okkulte Tätigkeit.
14. Werden weiße Wolken im magischen Spiegel gesehen, so ist dies ein gutes Vorzeichen. Sie geben auf eine gestellte Frage eine positive Antwort.
15. Schwarze Wolken sind ein Alarmzeichen. Ihre Bedeutung ist die der Negation.
16. Violette, grüne und blaue Farbtöne sind ein gutes Zeichen.
17. Dunkelrote, orange und gelbe Töne kündigen schlechte Einflüsse an.
18. Wenn man den magischen Spiegel dazu verwenden will, eine abwesende Person zu beeinflussen, so muß ihr Bild durch die Kraft des Willens evoziert werden. Wenn es vor dir im

magischen Spiegel erscheint, dann halte es fest und konzentriere dich mit all deiner Vorstellungskraft auf dieses Bild. So wird dein Einfluß die Person unweigerlich erreichen, gleich an welchem Ort der Erde sie sich befindet. Vergiß aber nicht, daß du immer der Rückwirkung deiner Einflußnahme ausgesetzt bist: Gutes wird mit Gutem und Böses mit Bösem bezahlt.

19. Sei geduldig, wenn du den magischen Spiegel konsultierst. Manche Menschen können leichter sehen, andere brauchen etwas länger.
20. Die Oberfläche des Spiegels darf keinerlei chemischen oder optischen Einflüssen ausgesetzt werden und muß sorgsam vor dem Licht der Sonne geschützt werden, da sie so empfindlich wie eine photographische Platte ist. Das Licht des Mondes hingegen ist ihr förderlich. Zu große Kälte oder Hitze sind schädlich, da extreme Temperaturen die Wirksamkeit aufheben.
21. Alle Visionen, die im magischen Spiegel links vom Beobachter erscheinen, sind das Abbild einer konkreten Wahrheit.
22. Was sich rechts manifestiert, ist symbolischer Natur. Es muß nach der traditionellen Bedeutung der Symbole interpretiert werden.
23. Wolken oder Schatten, die sich in einer magischen Vision aufwärts bewegen, sind positive Antworten auf gestellte Fragen.
24. Wolken oder Schatten, die sich abwärts bewegen, sind negative Antworten.
25. Schatten, die sich von links nach rechts bewegen, weisen auf die Gegenwart einer okkulten Intelligenz hin.
26. Wolken, die sich von rechts nach links bewegen, bedeuten, daß die Seance beendet werden sollte.
27. Wenn viele geduldige Versuche nicht ausreichen, um das gewünschte Ergebnis zu erlangen, dann ist es erlaubt, das Stimulationsmittel zu verwenden, das wir im folgenden Kapitel besprechen werden. Allerdings ist dieses Mittel für

viele Menschen gefährlich. Es sollte nur mit Vorsicht und so selten als möglich verwendet werden. Wenn das Stimulationsmittel seine Wirkung getan hat, ist es notwendig, die Arbeit ohne seine Hilfe fortzusetzen.

XX.

DAS STIMULATIONSMITTEL

Das Stimulationsmittel, das wir für unsere magischen Experimente verwenden, ist nicht neu. Man findet es in vielen mittelalterlichen Rezepturen. Die Zauberer dieser Zeit verwendeten es unter anderem, um zu den Festen des Sabbath zu reisen.

Wir haben jedoch aus den folgenden Gründen einige Modifikationen eingeführt:

Das Stimulationsmittel wurde im Mittelalter durch die Mazeration von Pflanzen in menschlichem Fett gewonnen. Diese bizarre Methode gründete sich auf das Wissen, daß die verschiedenen verwendeten Substanzen leichter in die Haut des Experimentators eindringen können, wenn das leitende Mittel, das sich auf der Haut befindet, dasselbe wie jenes ist, das sich unter der Haut befindet.

Gute Ergebnisse können aber auch mit dem Fett erzielt werden, das aus dem Schweiß des Experimentators gewonnen wurde.

Aufgrund der zahllosen Schwierigkeiten, die mit dieser Zubereitungsart verbunden sind, haben wir menschliches Fett durch tierisches Fett ersetzt, das zuerst mit grobem Kochsalz vermischt und danach in fließendem Kaltwasser gewaschen werden muß. Wir wiederholen diesen Prozeß fünfmal und geben das Fett sodann in ein heißes Bad. Dieses Bad muß sechs Stunden dauern.

In das so behandelte Fett geben wir auf 100 Gramm Fett die folgenden Zutaten:

Haschisch	40 g
Bilsenkraut	50 g
Stechapfel	80 g
Belladonna	20 g
Hanf	260 g
Knoblauch	50 g
Sonnenblumenkerne	30 g
Kalmus	60 g
Mohnblüten	250 g

Weizenflocken

100 g

Wenn diese Mischung völlig trocken ist, dann zerreiben wir sie zu feinem Pulver, das wir in einem gut verschlossenen Gefäß aufbewahren.

Wir verwenden das so hergestellte Pulver ein bis zwei Minuten vor dem Experiment, indem wir es auf den Solarplexus, die Mundhöhle, die Arm- und Kniebeugen, die Fußsohlen und die Handflächen auftragen.

Wenn die magische Operation beendet ist, waschen wir uns sofort mit heißem Wasser und reiben uns mit Alaunessenz oder Vaseline ab.

VERSCHIEDENE ARTEN VON MAGISCHEN SPIEGELN

Wir unterscheiden vier Arten von magischen Spiegeln:

1. Kleine gewöhnliche Spiegel, die nur billige Imitationen des echten Arbeitsspiegels sind.
2. Weibliche magische Spiegel.
3. Männliche magische Spiegel.
4. Wissenschaftliche Spiegel, die unter Beachtung aller Regem hergestellt wurden, die wir in den vorhergegangenen Seiten dieses Buches besprochen haben.

Kleine Spiegel

Diese sind eher ein philosophisches Spielzeug als wirkliche Arbeitsinstrumente. Sie besitzen einen oder zwei Brennpunkte, doch kann man in ihnen nur Rauch, Feuer, diverse Symbole und einige Schatten erkennen, da ihre magnetische Oberfläche sehr schwach ist und ihre Brennpunkte nur selten mit der gewünschten mathematischen Genauigkeit feststehen.

Sie werden vor allem von den Zigeunern verwendet, da diese keinen Zugang zu genaueren Spiegeln haben.

Ein kleiner Spiegel, der leicht herzustellen ist, ist der von Claude-Lorrain. Hierzu stellt man aus einem Stück Ton eine konvexe Form von 15 cm Durchmesser her. Diese läßt man trocknen, brennt sie und poliert ihre gekrümmte Oberfläche so gut als möglich. Danach stellt man eine entsprechende konkave Form her und verbindet beide Hälften, sodaß sie einen hermetisch abgeschlossenen Behälter bilden.

Sodann gießt man zwischen die beiden, konvex und konkav geformten Flächen flüssiges Glas, das, wenn es erstarrt ist, die gewünschte Krümmung aufweist.

Nach derselben Methode gießt man ein zweites Stück Glas und verbindet es mit dem ersten, wobei zwischen den beiden

Innenflächen ein Abstand von 0,5 cm freizulassen ist. Dieser Hohlraum wird durch ein kleines Loch, das in die Versiegelung gebohrt wurde, mit schwarzer Tinte gefüllt. Wenn diese Operation beendet ist, wird das Loch hermetisch versiegelt.

Ein anderer kleiner Spiegel, der sehr bekannt ist, ist der des Dr. Dee aus London. Dieser Spiegel wird folgendermaßen hergestellt:

Man wählt ein Stück schwarzen Anthrazit, aus dem ein Kubus geschnitten werden kann, dessen Seitenlänge nicht größer als 15 cm sein sollte. Hierbei ist zu beachten, daß die polierte Oberfläche keinerlei Sprünge oder helle Flecken aufweist.

Man höhlt diese Oberfläche sorgsam aus, sodaß die Tiefe der erhaltenen Krümmung einem Fünftel ihres Durchmessers entspricht, und poliert sie sorgfältig.

Der so erhaltene Spiegel muß von einem Rahmen aus Hartholz umgeben werden. Der Spiegel des Dr. Dee kann auch von nur einem Beobachter verwendet werden, bessere Resultate werden allerdings erzielt, wenn man mit Hilfe eines Mediums arbeitet.

Andere magische Spiegel, die von Magiern und orientalischen Zaubernern verwendet werden, zählen wir ebenfalls zu dieser Kategorie der kleinen gewöhnlichen Spiegel. Ihre Beschreibungen können in den Werken Lanes gefunden werden. Sie sind größtenteils primitive Spiegel, die aus einem Material hergestellt sind, das den Magnetismus nicht sehr stark konzentriert, sodaß die Fluida leicht entweichen können. Diese Spiegel können nur verwendet werden, wenn sie sehr klein sind. Überschreiten sie einen Durchmesser von 15 cm, so können sie kaum noch magnetisch aufgeladen werden.

Weibliche Spiegel

Dieses Modell ist etwas größer als das vorige. Seher geben ihm den Namen "Weiblicher Spiegel" oder "Spiegel des schönen Geschlechts", da seine Brennpunkte mit mathematischer Genauigkeit feststehen.

Wenn er korrekt hergestellt wurde, besitzt dieser Spiegel eine starke magnetische Anziehungskraft und hohe Sensibilität. Die

magnetische Schicht bleibt an der Oberfläche haften, sofern der Durchmesser nicht mehr als 20 cm beträgt.

Der weibliche Spiegel ist für alle magischen Visionen genauso geeignet wie der männliche Spiegel, doch ist er nicht stark genug, um einen Einfluß auf eine abwesende Person zu projizieren oder ihr Abbild zu evozieren. Für weitreichende symbolische Visionen ist er jedoch alles, was benötigt wird.

Sein Durchmesser sollte normalerweise nicht mehr als 20 cm betragen. Weibliche Spiegel sind im Okzident weitverbreitet und bekannt. Man stellt sie aus denselben Materialien wie die weiter unten behandelten männlichen Spiegel her, doch sind sie, wie wir bereits erwähnt haben, kleiner.

Es gibt Fälle, in denen bei der Herstellung von weiblichen magischen Spiegeln großer Luxus betrieben wurde, da man hoffte, dadurch zu einer wirksameren Magie zu gelangen. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, daß astronomische Kosten nicht immer mit einem Zuwachs an Qualität verbunden sind. Der Maharadscha Dhulep-Sing etwa besaß drei magische Spiegel: der erste war aus einem großen Diamanten hergestellt, der zweite aus einem noch größeren Rubin und der dritte aus dem größten Smaragd der Welt. All dies ermöglichte es ihm aber nicht, jene Resultate zu erzielen oder gar zu übertreffen, die normalerweise mit unseren, wesentlich billigeren, doch nach wissenschaftlichen Gesetzen hergestellten Spiegeln erreicht werden.

Männliche Spiegel

Diese Spiegel, die wesentlich stärker und wirksamer als die bisher behandelten sind, besitzen eine ovale Form mit einer Achsenlänge von 25 und 35 cm. Die magnetische Kraft ihrer Oberfläche ist enorm.

Sie werden öfter für gemeinschaftliche Experimente als für Arbeiten von privatem Interesse verwendet, da in ihnen zur gleichen Zeit drei Beobachter drei unterschiedliche Bilder sehen können. Diese Art von Spiegeln ist vor allem in Louisiana und Syrien bekannt.

Der männliche Spiegel ist aus Glas hergestellt, das mit Präzision

geformt wurde und einen Teil Gold auf hundert Teile Glas enthält.

Seine Beschichtung wird zum geeigneten astrologischen Zeitpunkt aufgetragen und alle Arbeiten, die seine Herstellung betreffen, müssen in gelbem Kunstlicht durchgeführt werden. Die Mischung für seine Beschichtung besteht aus sehr feinem Eisenpulver, Silberbromid, Lactucarium (der Kohle der Blätter von *Atropa belladonna*) und Kopalöl im folgenden Verhältnis: auf einen Teil Eisenpulver kommen drei Teile Silberbromid, zwei Teile Lactucarium und sieben Teile Öl.

Die magnetische Oberfläche des männlichen magischen Spiegels ist empfindlich wie eine photographische Platte. Wenn ein Fremder den Spiegel nur zehn Minuten in seinen Händen hält, so reagiert er unweigerlich, selbst viele Tage später. Auf seiner Oberfläche, die normalerweise schwarz ist, erscheinen dann zahlreiche graue Flecken, die für eine entgegengesetzte magnetische Ladung charakteristisch sind. So ist der Spiegel durch seine eigene Wirksamkeit vor Mißbrauch geschützt.

Ein männlicher magischer Spiegel, der gut poliert wurde, kann seine Dienste für sehr lange Zeit erfüllen.

XXII.

SPEZIELLE MAGISCHE SPIEGEL

In Abbildung 15 sehen wir eine genaue Darstellung des Bauplans von magischen Spiegeln, die "speziell" genannt werden. Man kann diesen im Detail vielfach variieren, je nach dem Zweck, den der Spiegel erfüllen soll.

Wir unterscheiden bei dieser Art von Spiegeln vier grundlegende Kategorien:

1. Spezielle magische Spiegel des normalen Typus
2. Spezielle magische Spiegel des planetaren Typus
3. Spezielle magische Spiegel des individuellen Typus
4. Spezielle magische Spiegel mit einer lebendigen magnetischen Beschichtung.

Um das Sehen in speziellen magischen Spiegeln des normalen, planetaren oder lebendig beschichteten Typus zu erleichtern, kann ein zusätzlicher Isolator verwendet werden, der mit drei goldenen Haken im Abstand von 1 - 1,5 cm zum Rand der polierten Oberfläche über dem Spiegel angebracht wird.

Selbst der wenig erfahrene Student kann nach diesem Bauplan einen magischen Spiegel herstellen, sodaß wir keine detailliertere Beschreibung angeben haben. Es versteht sich jedoch von selbst, daß der Student ernsthaft und mit aller nötigen Aufmerksamkeit arbeiten muß.

Die Herstellung eines magischen Spiegels erfordert die folgenden Bedingungen:

1. Alle Materialien, die für die Konstruktion verwendet werden, müssen sorgfältig von allen fremden fluidischen Einflüssen gereinigt werden.
2. Während der Herstellung des Spiegels muß in künstlichem Licht gearbeitet werden.
3. Bis zu seiner Fertigstellung muß der Spiegel in völliger

Abgeschlossenheit aufbewahrt werden.

4. Man geht mit dem fertigen Spiegel so um, daß sein lebendiger Magnetismus unaufhörlich geschützt wird.
5. Während der Experimente hält man den Spiegel schräg wie ein Buch, sodaß die beiden Brennpunkte auf einer vertikalen Achse liegen. Das beste Verhältnis zwischen a und b ist 34 : 32. Man kann diese Maße auch verändern, doch sollte das grundlegende Verhältnis immer beibehalten werden.

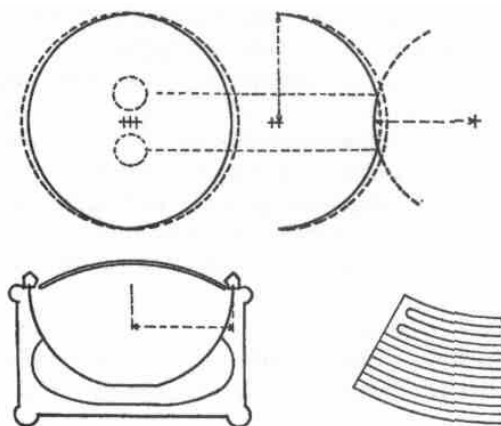


Abb. 15:

Bauplan des magischen Spiegels

Spezielle magische Spiegel des normalen Typus

Spezielle magische Spiegel des normalen Typus werden verwendet, wenn das Horoskop der fragenden Person nicht bekannt ist.

Die Beschichtung der Oberfläche (siehe Abb. 15) setzt sich folgendermaßen zusammen:

Schicht c besteht aus Glas, das zwei Teile reines Gold auf 100 Teile Glas enthält.

Schicht d besteht aus Seide, die mit einem Stück Draht aus dem Kokon gezogen und unter Druck in reinem Wasser bei einer Temperatur von 215 - 221 Grad Celsius zu einer Paste reduziert wurde. Diese Paste wird gut getrocknet und zu einem Pulver

zermahlen, dem etwas Gummi Arabicum hinzugefügt wird.

Schicht b ist die wichtigste Schicht des Spiegels. Sie setzt sich aus einem Teil Silberamalgame, drei Teilen Schwefelblüte, sieben Teilen der Kohle von Eisenkraut, einem Teil Phosphorsäure und neun Teilen Paranaphthalin zusammen. Wenn nötig kann das Paranaphthalin durch Erdwachs ersetzt werden. Die so erhaltene Mischung wird erwärmt und in mehreren Schichten auf den Spiegel aufgetragen bis eine Stärke von 0,6 cm erreicht ist.

Schicht a besteht aus Flußspat in einer Stärke von 0,15 cm.

Glas, das die magnetischen Fluida bekanntlich nicht durchläßt, wird bei der Herstellung von magischen Spiegeln nur als Isolator verwendet.

Wenn Flußspat nicht vorhanden ist, kann auch eine pflanzliche Politur verwendet werden, um der konkaven Oberfläche des Spiegels strahlenden Glanz zu verleihen.

Zur Herstellung eines speziellen magischen Spiegels des normalen Typus wählt man die Farbe der Beleuchtung, das Parfüm und die astrologische Zeit der Venus, doch führt man keine sexuelle Ladung durch.

Spezielle magische Spiegel des planetaren Typus

Spezielle magische Spiegel des planetaren Typus werden verwendet, um Kräfte, Genien und Geister eines gewählten Planeten anzuziehen.

Schicht f besteht aus Seide, die wie im vorigen Abschnitt beschrieben zubereitet wurde.

Schicht g besteht aus Glas, dem reines Gold beigemengt wurde.

Schicht e besteht aus Porzellan.

Schicht d ist 0,3 cm stark und besteht aus dem Metall, das der gewählten planetaren Kraft entspricht (siehe Tafel I).

Schicht c ist sehr fein und besteht aus Bienenwachs, das dreimal in reinem Wasser gekocht wurde. Es sollte gemäß der Hinweise, die im vorigen Kapitel gegeben wurden, magnetisch aufgeladen werden.

Schicht b ist die wichtigste Schicht des planetaren Spiegels. Sie enthält einen Teil Goldchlorid, drei Teile Schwefel, elf Teile von der Kohle der in Tafel I unter dem entsprechenden Planeten angeführten Pflanzen, zwei Teile des Parfüms dieses Planeten, einen Teil

Phosphorsäure, 15 Teile Paranaftalin und drei Teile gekochtes Bienenwachs. Diese Schicht sollte 0,6 cm stark sein.

Schicht a besteht aus Flußspat in einer Stärke von 0,15 cm

Zur Herstellung eines speziellen magischen Spiegels des planetaren Typus wählt man die Farbe der Beleuchtung, das Parfüm und die astrologische Zeit jenes Planeten, dessen Kraft, ohne eine sexuelle Ladung durchzuführen, angerufen wird.

Spezielle magische Spiegel des individuellen Typus

Ein spezieller magischer Spiegel des individuellen Typus kann nur von jener Person verwendet werden, für die er hergestellt wurde. Man fertigt ihn gemäß der Aspekte des Geburtshoroskops seines Besitzers an.

Die verschiedenen Schichten dieser Art von Spiegel sind dieselben wie jene des planetaren Spiegels, mit Ausnahme der folgenden Besonderheiten:

Schicht d besteht aus einer Mischung der Metalle, die den Abstufungen der planetaren Kräfte im Geburtshoroskop entspricht.

Schicht b, die wichtigste Schicht des Spiegels, enthält 18 Teile des ordnungsgemäß geladenen Fluidkondensators, einen Teil Schwefelblüte, 5 Teile Paranaftalin, 12 Teile des individuellen Parfüms, 6 Teile der Kohle jener Pflanzen, die für das individuelle Parfüm verwendet wurden, einen halben Teil Phosphorsäure und einen Teil vom Blut der betreffenden Person. Die Stärke dieser Schicht sollte 0,6 cm betragen.

Die Farbe der Beleuchtung während der Arbeit, das Parfüm und der astrologische Zeitpunkt werden entsprechend dem Schema des Geburtshoroskops gewählt. Man benötigt keine sexuelle Ladung.

Bemerkung: Der spezielle magische Spiegel des individuellen Typus kann leicht die Eigenschaften eines Volts annehmen. Er darf deshalb nicht in die Hände fremder Personen gelangen. Nur der Besitzer (oder die Besitzerin) des Spiegels kann ihn ohne Gefahr berühren.

Um den Spiegel zu neutralisieren, muß er mindestens 24 Stunden

in fließendem Kaltwasser belassen werden.

Spezielle magische Spiegel mit lebendiger magnetischer Beschichtung

Spezielle magische Spiegel mit lebendiger magnetischer Beschichtung enthalten die folgenden Schichten:

Schicht a besteht aus Flußspat.

Schicht h besteht aus Seide.

Schicht i besteht aus mit Gold versetztem Glas.

Schicht g besteht aus Porzellan.

Schicht f besteht aus Bienenwachs.

Schicht e wird wie bei magischen Spiegeln des individuellen Typus hergestellt.

Schicht b besteht aus einem Anstrich aus 15 Teilen Gelatine, 6 Teilen vom Menstrualblut der Frau, mit der man arbeitet, 2 Teilen gewöhnlichen Bluts, einem Teil Kohle, die aus persönlichen Substanzen wie Nägeln, Haaren etc. hergestellt wurde, 10 Teilen reinem Wasser, 4 Teilen Glyzerin und einem Teil des flüssigen Fluidkondensators.

Die so erhaltene Flüssigkeit muß zwischen zwei exakt geformten Schichten aus Flußspat hermetisch eingeschlossen und mit Goldamalgam versiegelt werden. Die zwei Schichten aus Flußspat müssen in einem Abstand von 0,8 cm voneinander entfernt sein. Man sollte darauf achten, daß beim Einfüllen der Flüssigkeit die Luft vollständig verdrängt wird, da ohne diese Vorkehrung der Spiegel nicht wirksam sein kann.

Rund um das Reservoir, das die besagte Flüssigkeit enthält, bringt man im Abstand von 0,8 cm eine weitere Schicht aus Flußspat an. In dieses neue Reservoir füllt man die Flüssigkeit des Mars, die aus 15 Teilen Gelatine, 2 Teilen flüssigem Fluidkondensator, 10 Teilen reinem Wasser, 4 Teilen Glyzerin, 3 Teilen vom Sperma des Experimentators und 14 Teilen seines individuellen Parfüms besteht. Danach verschließt man es mit der gleichen Versiegelung aus Goldamalgam.

Wenn der Spiegel vollkommen fertiggestellt ist, lädt man ihm durch jene magische Operation, die in diesem Buch zur fluidischen Ladung beschrieben wurde.

Während der Operation imaginiert man lebhaft, daß die beiden Schichten, die menschliches Blut enthalten, beseelt werden und zu Leben erwachen.

Weiters müssen die folgenden Regeln beachtet werden:

1. Die Frau, mit der man arbeitet, muß in ihrem Horoskop annähernd dieselben Aspekte von Mond und Venus aufweisen wie sie im Horoskop des Experimentators zu finden sind.
2. Die Farbe der Beleuchtung, das Parfüm und der astrologische Zeitpunkt der Arbeit werden entsprechend den Daten der Geburtshoroskope der beiden Individuen bestimmt.
3. Die Operation wird in Stellung Nr. 2 durchgeführt. Für die Dauer der gesamten Operation darf der Blick nicht vom Spiegel, der geladen werden soll, abgewendet werden.
4. Wenn die Operation beendet ist, schließt man den Spiegel sofort in einem isolierenden Gefäß ein, das zuvor zu diesem Zweck hergestellt wurde. Bewahre das Gefäß an einem dunklen Ort auf, den die Strahlen der Sonne nicht erreichen können. Magische Spiegel mit lebendiger magnetischer Beschichtung sind wesentlich kraftvoller und wirksamer als alle anderen Spiegel, die wir bisher besprochen haben. Allerdings besitzen sie auch einen Nachteil: Ihre Lebensdauer ist auf höchstens 15 Monate beschränkt. Wenn diese Zeit vorüber ist, sind sie wie durch Zauberkraft mit einem Mal neutralisiert. Dies ist der plötzliche Tod eines lebendigen Gegenstands!

Um einen magischen Spiegel mit lebendiger magnetischer Beschichtung in gutem Zustand zu erhalten, muß er sorgfältig in Seide eingewickelt und mindestens einmal in der Woche verwendet werden.

Die Ladung der beiden oberen Schichten dieses Spiegels wird sich einige Minuten nach Beginn der Vision klar manifestieren. Diese Ladung nimmt rasch zu, und sofern der Beobachter ein guter

Magnetiseur ist, wird der Spiegel ein Licht abgeben, in dem die Umrisse des Geistes zu erkennen sind.

Magische Spiegel mit lebendiger magnetischer Beschichtung ertragen keine Temperatur, die höher oder niedriger als 20 - 25 Grad Celsius ist. Das Licht der Sonne ist schädlich für sie, das Licht des Mondes jedoch aktiviert ihr Leben.

XXIII.

LEBENDE BILDER

Unter bestimmten Umständen, und wenn die magische Arbeit, deren Grundlagen in diesem Kapitel beschrieben werden, gewissenhaft durchgeführt wird, dann kann man Porträts und Statuen beleben, d.h. zu wirklichem Leben erwecken, um einen oder mehrere Sinne eines gewählten Individuums zu beeinflussen, gleich ob dieses männlichen oder weiblichen Geschlechts ist. Der Einfluß, der auf diese Art projiziert wird, kann sowohl mentaler als auch physischer Natur sein.

Die Lehre von lebenden magischen Bildern ist nicht neu. Im Mittelalter war sie bestimmten Malern, die sie in ihrer Kunst anwendeten, gut bekannt. Es gibt aber auch Fälle, in denen sich das magnetische Fluidum einer Person von selbst in einem alten Porträt hielt, das in der Ecke eines Salons irgendeines feudalen Schlosses vergessen wurde, um nach vielen Jahren wiederentdeckt zu werden und Szenen gewaltiger Leidenschaften zu enthüllen.

Man erzählt auch von bestimmten heiligen Gemälden an den Wänden christlicher Kirchen, die plötzlich zu Leben erwachen und wirkliche Wunder vollbringen können.

Besser und sicherer als durch ein zufälliges Ereignis kann dies jedoch durch den Willen eines weisen Mannes bewirkt werden, der in die Mysterien der hohen Kunst der Magie eingeweiht ist. Die Magier und Zauberer vergangener Jahrhunderte wußten darum bescheid und studierten das Problem von Grund auf.

In ihren wiederentdeckten Schriften lehren sie, daß Ölfarbe, die aus Mohnöl hergestellt wurde, ein ausgezeichnete Fluidkondensator und ein vergoldeter Rahmen ein perfekter Isolator ist.

An der Wand einer Kirche hängend, in der gläubige Menschen zum Gebet niederknien, oder von den seidenen Vorhängen eines Salons umgeben, wo es Träume und gewaltige Leidenschaften entfacht, kann ein Kunstwerk allmählich zu einem Zentrum wirklichen Lebens werden, da das Öl die menschlichen Fluida enthält und der vergoldete Rahmen diese vor dem Verströmen

bewahrt.

Wir dürfen aber nicht vergessen, daß es genug Scharlatane und andere gewissenlose Menschen gab, die von dieser erwiesenen Wahrheit schamlos profitierten, indem sie gutgläubige Klienten täuschten, um an ihr Geld zu gelangen. Dies allerdings schmälert keineswegs die Wahrheit des von uns Gesagten.

Wir besitzen in unserer Loge viele authentische Grimoires, in denen dieses Thema behandelt wird. Wenn wir diese alten Schriften lesen, dann erscheint es uns oft, als würde das furchterregende Auge wahrhaft böser Magie seinen schrecklichen Blick auf uns werfen.

So lesen wir zum Beispiel in bestimmten Rezepturen, daß Farbmischungen, denen das Blut eines aus dem Mutterleib geschnittenen ungeborenen Kindes beigemischt wurde, von besonderer Wirksamkeit sein sollen. Aus anderen Rezepturen erfahren wir, daß Farbe, der einige Tropfen vom Blut einer reinen Jungfrau beigemischt wurden, die danach dem Vergnügen eines Sukkubus geopfert werden muß, einem lebenden Bild gewaltige Kraft verleihen kann.

Weiters gibt es bestimmte, von Malern empfohlene Drogen, die eine menschliche magnetische Ladung enthalten, die der Erregung des einsamen Vergnügens entspringt. Ihre Wirkung ist besonders böse.

Die menschliche Dummheit wurde im Mittelalter oft ausgenützt, um mysteriöse Mordanschläge durchzuführen: Versteckt hinter der Freundlichkeit des angebotenen Geschenks, sendet ein Feind seinem Opfer den Tod in Form eines sukkubischen Bildes, das der Empfänger in seinem Zimmer aufhängt und kurz danach stirbt.

Die heilige Inquisition setzten diesen schrecklichen Mißbräuchen ein Ende, indem sie die Schriften der Magier verbrannte und die Zauberer verfolgte. Die gesamte magische Wissenschaft hätte in dieser grausamen Reaktion des Katholizismus vernichtet werden können, doch zu unserem und der zukünftigen Menschheit Glück fanden sich immer einige Philosophen, die das Geheimnis bewahrten und so vor dem Zugriff rachsüchtiger Hände schützten. Sie betrieben die magische Kunst aus reinen Absichten zur Erlangung eingeweihten Wissens.

So begab es sich, daß einer unserer Brüder, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Spanien lebte, Handschriften wiederentdeckte, die Rezepte und Ratschläge von großer Wichtigkeit enthielten. Dieser Bruder widmete zehn Jahre seines Lebens diesen Studien und Forschungen.

Er experimentierte gewissenhaft mit allem, was er zum Thema der Theorie und Herstellung lebender Bilder finden konnte, und überließ nach seinem Tode der Bruderschaft E.B. ein Testament, das wunderbare Rezepte zur Herstellung von einfachen, aber wirkungsvollen Drogen enthielt, die wir nun wieder verwenden können.

Im Laufe seines arbeitsamen Lebens hatte unser Bruder auch mehrere lebende Porträts geschaffen, deren Schlüssel er uns überließ.

Die wohltätige Wirkung seiner magischen Handlungen umgab ihn mit Ruhm und zog viele notleidende Menschen an, die unaufhörlich sein kleines Haus belagerten und um Rat und Heilung baten. Dieser verdienstvolle Bruder wurde schließlich von einem religiösen Fanatiker ermordet.

Der folgende Text ist ein Auszug aus seinem Testament, aus dem nur einige persönliche Passagen entfernt wurden:

Auszug aus dem Testament unseres Bruders Charsah

Meine langen theoretischen Studien auf dem Gebiet lebender Bilder blieben lange Zeit ergebnislos. Die wenigen Bilder, die es mir zu beleben gelang, starben bald wieder, und die Geister, die ich wiedererweckte, besaßen nicht die Fähigkeiten, die ich wünschte. Ich variierte meine Modelle, ich versuchte die kräftigsten Fluidkondensatoren, doch vergeblich - ich konnte das Gewünschte nicht erreichen.

Eines Tages aber fand ich dank eines glücklichen Zufalls heraus, daß der Sohn eines unserer Bauern, der jeden Tag vor einem Bild der Madonna ein spanisches Gebet sprach, dadurch ungewollt einen Sukkubus erschaffen hatte. So fand ich die Lösung, nach der ich gesucht hatte.

Ich ging zum Haus des Malers, der das heilige Bildnis hergestellt hatte, und erfuhr, daß das Modell, das er für das Bild verwendet

hatte, eine elegante und leidenschaftliche Frau war, mit der sich der Maler während seiner freien Stunden auf einem Bett in seinem Atelier vergnügte, das gegenüber seiner Staffelei stand. Da der Künstler nicht reich war und sein wenig Geld sparen wollte, hatte er keine Leinwand für das Gemälde gekauft, das der Sohn des Bauern bestellt hatte, sondern ein Stück aus dem Laken seines Liebeslagers geschnitten.

Dieses Detail erschütterte mich und ich hatte zum ersten Mal die Idee zu einem individuellen Parfüm.

Danach widmete ich mich der Suche nach der Formel für eine Droge, die die astrologischen Entsprechungen zum Ausdruck bringen sollte. Dies war eine schwierige Aufgabe, die mich viele Monate in Anspruch nahm. Ich verbrachte viel Zeit damit, die alten Grimoires zu studieren, in denen unter einer Menge scheinbar unnötiger Details Hinweise auf grundlegende Dinge verborgen sind. Nachdem ich die Schätze dieser antiken Wissenschaft wiederentdeckt hatte, fiel mir die restliche Arbeit nicht mehr schwer.

Ich war bald davon überzeugt, daß es sinnlos ist, hornartige Substanzen wie Haare oder Fingernägel zu verwenden, da sich diese Überreste des menschlichen Körpers schnell zersetzen. Wenn man diese Substanzen im Lauf der Arbeit nicht ersetzen kann, dann sind alle unternommenen Anstrengungen umsonst gewesen. Es versteht sich von selbst, daß bei der Rekonstruktion antiker Porträts diese Materialien ebenfalls nicht zur Verfügung stehen. Ein individuelles Parfüm jedoch kann sowohl für eine lebende Person als auch für eine Person hergestellt werden, die bereits vor langer Zeit gestorben ist.

Wenn man alle zuvor beschriebenen Regeln genau beachtet, dann wird die Erschaffung des Geistes mit Sicherheit erfolgreich sein. Sollte sich das gewünschte Ergebnis nicht einstellen, so ist dies meist die Folge eines Fehlers in der Formel der Droge, in den astrologischen Berechnungen, in der Gestaltung, im Ausdruck oder in den Farben des Bildes. Mit Sicherheit ist die Rekonstruktion eines lebenden Bildes nach dem astrologischen Schema, das anhand der Proportionen des Porträts rückwirkend erstellt wurde, eine Arbeit, die große Geduld erfordert. Da die Feinheit dieser Arbeit zudem einen hohen eingeweihten Verstand erfordert, ist dies eine Kunst, die

nur schwer erlernt werden kann.

Dem Studenten, der dies nicht alleine bewältigen kann, empfehlen wir, einen Psychologen zu Rate zu ziehen.

In der Kunst der Rekonstruktion lebender Bilder werden die folgenden vier Fälle unterschieden:

4. Das Porträt eines lebenden Modells, dessen Horoskop bekannt ist.
5. Das Porträt, das nach den astrologischen Daten einer unbekannten Person aus Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft angefertigt wird, deren Rasse bekannt ist.
6. Das Porträt einer Person, die aus der Vergangenheit oder Gegenwart bekannt ist,
7. Das bereits vorhandene alte oder neue Porträt einer Person, das wiederbelebt werden soll.

Besondere Bedingungen für diese vier Fälle

a)

1. Zuerst untersucht man das Verhältnis der Kräfte, das sich aus dem Schema des Geburtshoroskops der betreffenden Person ergibt, und stellt danach entsprechend dem Ergebnis das individuelle Parfüm der Person und das Öl her, das zur Zubereitung der Farben verwendet wird. Man darf nicht vergessen, alle verwendeten Pflanzen mindestens zwei Minuten in kochendem Öl zu mazerieren.
2. Die Malfläche sollte aus Leinen oder Hanfleinen, niemals jedoch aus Seide bestehen. Sie muß in der passenden Größe für ein lebensgroßes Porträt zugeschnitten werden.
3. Zuerst befaßt man sich mit dem Grund des Bildes, der in der individuellen Farbe des Modells auf getragen wird.
4. Das Öl, das gemäß der Hinweise in Punkt 1 vorbereitet wurde, wird zum Malen der Figur und ihrer Kleider verwendet.
5. Wenn das Bild trocken ist, wiederholt man es seitenverkehrt auf der Rückseite der Leinwand.

6. Die Umriss der Figur auf der Rückseite des Bildes müssen mit dem Fluidkondensator gemalt werden. Diese Arbeit sollte in künstlichem Licht durchgeführt werden, dessen Farbe der individuellen Farbe des Modells entspricht. Von diesem Zeitpunkt an arbeitet man immer in diesem Licht.
 7. Wenn die Malerei auf der Rückseite des Bildes trocken ist, überzieht man diese mit einer lebendigen Schicht, die nach derselben Methode hergestellt wird, wie wir sie für magische Spiegel angegeben haben.
 8. Seinen endgültigen Glanz erhält das Bild durch eine Glasscheibe, die Gold enthält oder mit einer Schicht Amalgam überzogen ist, in dem das Gold durch Silber ersetzt wurde. Die Rückseite des Bildes wird mit einer Auflage aus natürlicher Seide bedeckt.
 9. Danach wird das Bild mit einem vergoldeten Rahmen umgeben.
- b) Das lebende Porträt einer unbekannten Person aus Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, deren Rasse bekannt ist, wird, wie wir im folgenden zeigen werden, entsprechend der astrologischen Daten des Geburtshoroscops hergestellt.
- Hierbei geht man wie bei der Herstellung des Porträts eines lebenden Modells vor. Der einzige Unterschied besteht darin, daß die Proportionen der Gestalt und ihr Gesichtsausdruck dem Horoskop entnommen werden, das auch die Farbe der Haare und Augen sowie die Tönung der Haut anzeigen kann. Diese Arbeit kann nur von einem Astrolgen ersten Ranges durchgeführt werden. Weiters ist es notwendig, daß der Maler, der sich einer Aufgabe dieser Größenordnung widmet, ein geschulter Typologe ist und sich nicht erlaubt, von einem lebenden Modell beeinflusst zu werden. Ein großer Künstler, ein großer Typologe und ein großer Astrologe müssen in einer Person vereint sein, um eine Arbeit dieser Kategorie perfekt zu verwirklichen.

- c) Ein lebendes Porträt einer aus Gegenwart oder Vergangenheit bekannten Person wird hergestellt, wenn man für sich selbst oder einen anderen Menschen den Vorteil des direkten Einflusses dieser Person anzuziehen wünscht. Hierzu müssen Bilder, die die Züge der betreffenden Person wiedergeben, zu Hilfe genommen und das Schema ihres Geburtshoroskops untersucht werden. Für eine Person der Vergangenheit erstellt man ein rückwirkendes Horoskop, wobei anhand der Typologie vorgegangen werden muß, wenn die astrologischen Daten unzureichend sind. Diese Aufgabe ist ebenfalls schwierig, doch wer mit Geschick und Ausdauer arbeitet, wird mit Sicherheit erfolgreich sein.
- d) Die Wiederbelebung eines Porträts, aus dem das Leben gewichen ist, ist ein schwierigeres Problem als alle anderen, die wir bisher besprochen haben, da man, ohne an dem bereits vorhandenen Gemälde etwas verändern zu können, dieses wieder mit menschlichem magnetischen Fluidum aufladen muß. Die Bestandteile der Ladung müssen nach typastrologischen Kriterien und den Angaben in Tafel II zusammengestellt werden.

Allgemeine Bedingungen

1. Ein lebendes Bild, das nach unserer Methode hergestellt wurde, muß an die Wand eines speziell geweihten Zimmers gehängt werden, das niemand außer dem Besitzer und der Frau, die mit ihm arbeitet, betreten darf. Dieser Raum sollte mindestens neun Quadratmeter groß sein. Seine Wände sollten in der individuellen Farbe der Person gestrichen sein, die auf dem Bild dargestellt ist. Jedesmal, wenn der Besitzer vor diesem Bild arbeitet, muß das Zimmer im individuellen

Farbton des Porträts beleuchtet werden. Ein Sofa wird so vor dem Bild aufgestellt, daß der Durchführende die Züge des Bildes leicht und ohne zu ermüden im Auge behalten kann.

2. Zwischen Sofa und Porträt wird eine Lampe gestellt. Diese Lampe, die aus einem Metall besteht, das der astrologischen Kraft entspricht, von der das Bild beherrscht wird, verströmt im Raum den Duft des individuellen Parfüms, das nach den astrologischen Daten der dargestellten Person zusammengestellt wurde. Hierzu befindet sich über der Lampe ein Behälter aus demselben Metall, der reines Wasser und eine ausreichende Menge des individuellen Parfüms enthält.
3. Die Frau wird in den Raum geführt, wenn seine Atmosphäre hinreichend mit aromatisch duftenden Wolken erfüllt ist, wodurch der Magnetismus geschützt wird, da jener der Frau auch entgegengesetzter Natur sein kann. Während mit dieser Frau der Akt der magischen Liebe vollzogen wird, imaginiert man die allmähliche Belebung des Porträts bis es vollständig zu Leben erwacht ist.
4. Wenn man sich strikt an alles hält, was wir hier gesagt haben, und wenn man nicht vergißt, vor dem Eintreten der Frau den eigenen Solarplexus, die Mundhöhle, die Arm- und Kniebeugen, die Handflächen und die Fußsohlen mit dem individuellen Parfüm des Porträts zu parfümieren, dann wird man wahrnehmen können, während man bequem an der Seite seiner Geliebten am Sofa sitzt, wie die Atmosphäre des Raumes das Bild allmählich verdunkelt bis es vollkommen schwarz ist. Danach wird das Bild im Schatten erscheinen, der Körper der dargestellten Person wird plötzlich erschauern, ihre Arme und Beine werden unsichere Bewegungen machen, so als wollte sie sich der Wirklichkeit ihres Lebens überzeugen, und allmählich wird die gesamte Silhouette den Rahmen verlassen und auf dich zukommen. Nun kannst du bewirken, was immer du willst. Vergiß aber nicht, daß du in diesem feierlichen Augenblick die Schwelle zum Unbekannten überschritten und die Tore zum Mystrium

geöffnet hast. Nichts kann einen moralischen Fehler wiedergutmachen, der in diesem Augenblick begangen wird, und das Unglück wird dir dein Leben lang folgen, wenn du eine erloschene Kraft um ihrer fleischlichen Dienste willen erweckst. Rufe das verloschene Leben nur zu dir, um das verborgene Licht zu empfangen. Dieses Ziel allein ist gerecht. Der Geist wird auf all deine Fragen sinnlich wahrnehmbar antworten und, sofern du es wünschst, wirst du alle irdischen Taten seines vergangenen Lebens erfahren. Doch schützt euch, meine Brüder, vor Sukkubi und Inkubi, die eure Laster und verborgenen Wünsche widerspiegeln. Diese können euch durch ihre Verführungskunst und Kraft bezaubern, sodaß ihr umgehend zu ihren Sklaven werdet. Eine Minute der Lust in den Armen eines Sukkubus ist ein unterzeichneter Pakt mit dem Teufel. Dein gesamtes Leben könnte in einem Jahr zu Ende sein.

Es ist unser Bruder Charsah, der uns von all dem berichtete, bevor er starb. Denn er hatte diese Dinge studiert, und da er sie verstand, bewahrte er die Myssterien.

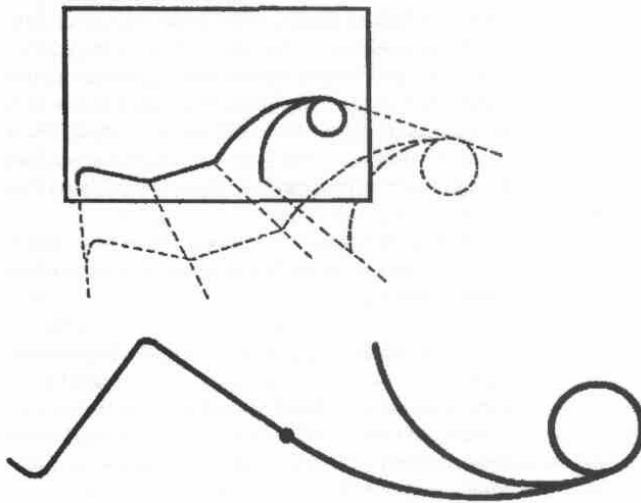


Abb. 16:
Der magische Zeugungsakt

XXIV.

LEBENDE STATUEN

Die zuvor dargelegten Prinzipien erlauben auch die Herstellung von Statuen und anderen lebenden Skulpturen.

Meistens handelt es sich dabei um hohle Figuren, die aus Tonerde geformt wurden. Danach werden sie gebrannt und in ein Bad aus individuellem Parfüm und Fluidkondensator gelegt. Dieses Bad, das als eine Art Mazeration betrachtet werden kann, sollte zwanzig Tage dauern. Nachdem man sie aus dem Bad genommen hat, muß die Skulptur sechs Tage bei normaler Temperatur trocknen.

Wenn die Figur vollständig trocken ist, wird sie mit einem Anstrich aus jenen Farben versehen, wie sie auch für lebende Bilder hergestellt wurden. Der ausgehöhlte Innenraum der Statue muß mit lebendiger Flüssigkeit gefüllt werden, deren Rezeptur und Art der Herstellung bereits bekannt ist. Die Öffnung, durch die die Flüssigkeit eingefüllt wird, wird mit Goldamalgam versiegelt.

Gips, Holz oder Porzellan sind ebenfalls empfehlenswerte Materialien für Statuen dieser Art. Mit gleichem Erfolg können aber auch jene Materialien verwendet werden, die zur Herstellung von Volten angegeben wurden.

Die so hergestellte Statue wird im Abstand von 10 cm zu einer reflektierenden Oberfläche auf einen isolierenden Sockel gestellt.

Alle anderen Details, die für die Herstellung erforderlich sind, können Tafel n entnommen werden.

Die Magie lebender Skulpturen war vor allem im alten Ägypten, in Griechenland und Indien sehr verbreitet, wo man täglich bestimmte Idole sah, die in verständlicher Absicht von einem goldenen Heiligenschein umgeben waren.

Nachbemerkung

Die sexualmagischen Schriften, die bei der Zusammenstellung dieses Buches verwendet wurden, bildeten den zweiten Teil der Einweihungsschriften zweiten Grades, die P. B. Randolph für die Studenten der Bruderschaft von Eulis verfaßte.

Der vollständige Katalog der magischen Instruktionen der Loge E. B. umfaßte die folgenden unveröffentlichten Schriften:

ERSTERGRAD

- I. Das Ritual des Ersten Grades.
- II. Okkulte Theorie: Orden und Bruderschaften.
- III. Astrologie: Steine, Pflanzen, Tiere, Menschen, Klänge, Worte, Farben, Parfüms und Gesten.
- IV. Typo-Astrologie und die rückwirkende Rekonstruktion von Horoskopen.
- V. Okkulte Chemie: Steine, Pflanzen, Tiere, Menschen, Akustik und Optik

ZWEITERGRAD

- I. Das Ritual des Zweiten Grades.
- II. Sexualmagie
- III. Die Lehre, Riten und Symbole.
- IV. Okkultes Mediumismus und die Alchimie des zweiten Grades.
- V. Philosophische Zusammenfassung der Initiationsrituale des ersten und zweiten Grades.

DRITTER GRAD

- I. Das Ritual des Dritten Grades.
- II. Der Stein der Philosophen.

Bibliographie

I Werke Pascal Beverly Randolphs

- After Death or Disembodied Man. Boston 1868
- Asrotis.
- Dealings with the Dead - The human Soul, its Migrations and Transmigrations
- Dhoulai Bei. (dt.: Dhoulai Bei - Ein Rosenkreuzerroman. Übers.: Gustav Meyrink, Wien ca. 1922).

- Eulis! The History of Love. Vol. I: Affectional Alchemy. Vol. H: Love's Alchemy. Toledo, Ohio, Randolph Publishing 1874.
- Hermes Mercurius Trismegistus.
- Love and its Hidden Story (unter dem Pseudonym Comte de Saint-Leon)
- Love! At last! - The seven magnetic Laws of Love
- Magh Thesor.
- Magia Sexualis (Traduction par Maria De Naglowska, Edition Originale: Robert Telin, Paris 1931. Amerikan. Übers.: Sexual Magie, Translated, Edited and Introduced by Robert North, Magickal Childe Publishing, New York 1988).
- Master Passion.
- Pre-adamite Man - Demonstrating the Existence of the Human Race upon this earth 100 000 Thousand Years ago!
- Seership - The Magnetic Mirror (Franz. Übers.: Seership - Le Miroir magné-tique).
- Soul! The Soul World: The Homes of the Dead.
- The Curious Life of P. B. Randolph.
- The First Revelation of Sex. Love, Woman, Marriage, The Woman's Book
- The Ghostly Land - The Mediums Secret.
- The Great Free Love Trial (Franz. Übers.: Le Grand Proces de L'Amour libre).
- The Great Secret or Physical Love in Health and Disease.
- The Immortality of Love - Unveiling the Secret Arcanum of Affetional
- Alchemy. Reedited by the Beverly Hall Corporation, USA 1978.
- The Mysteries of the Magnetic Universe.
- The New Mola! A Handbook of White Magie. 1873.
- The Unveiling or what I think of Spiritualism (Franz. Übers.: The Unveiling ou Ce que je pense du spiritualisme).
- The Rosicrucian Dream Book and the wonderful Story of Ravalette, being the Rosicrucian's Story. Toledo, Ohio, 1887.
- The wonderful things that happened to Mr. Thomas W. and his wife.

- Tom Clark and his Wife.
- The Book of the Triplicate Order (Franz. Übers.: Le Livre des Trois Ordres).
- The Evils of Tobacco Habit (Franz. Übers.: Les Meiaits de l'accoutumance au tabac).

II. Allgemeine und weiterführende Schriften

Bardon, Franz: Der Weg zum Wahren Adepten. Ein Lehrgang in 10 Stufen, Theorie und Praxis. Freiburg i.Br., Bauer 1956.

- ders.: Die Praxis der magischen Evokation. Anleitung zur Anrufung uns umgebender Sphären. Freiburg i.Br., Bauer 1956.

- ders.: Frabato. Ein okkultes Roman. Dieter Rüggeberg, Wuppertal 1979.

Clymer, Reuben Swinburne: The Rosy Cross Order. Quakertown, Pennsylvania, Rosicrucian Foundation 1916.

- ders.: The Rosicrucian Fraternity in America. Vol. I & H. Quakertown, Pennsylvania, Rosicrucian Foundation 1935 und 1939.

Crowley Aleister: Rex de Arte Regia. in: The Magical Record of the Beast 666. Edited and annotated by John Symonds & Kenneth Grant. London, Duckworth 1972.

Culling, Louis: A Manual of Sex Magick. St. Paul, Minn., Llewellyn 1971.

- ders.:The Complete Magick Curriculum of the Secret Order G...B...G...,St.Paul, Minn., Llewellyn 1971.

Evola, Julius: Metaphysik des Sexus. Stuttgart, Ernst Klett, 1962.

Rowers, S. Edred: Fire and Ice. Magical Teachings of Germany's Greatest Secret Occult Order, St. Paul, Minnesota, Llewellyn 1990.

Frick, Karl R. H.: Die Erleuchteten. Gnostisch-theosophische und alchemistisch-rosenkreuzerische Geheimgesellschaften bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte der Neuzeit, Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt 1973.

- ders.: Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis an die Wende zum 20. Jahrhundert. Teil I: Ursprünge und Anfänge, Graz 1975.

- ders.: Licht und Finsternis. Gnostisch-theosophische und freimaurerisch-okkulte Geheimgesellschaften bis an die Wende zum 20. Jahrhundert. Teil 2: Wege in die Gegenwart. Graz 1978.

King, Francis: Sexuality, Magie & Perversion, London, Spearman 1971.

- ders.: Tantra for Westerners. New York: Destiny 1986.

- ders.: The Secret Rituals of the O.T.O., New York, Samuel Weiser 1973.

McIntosh, Christopher: The Rosy Cross Unveiled, Wellingborough 1980.

- ders.: Eliphas Levi and the French Occult Revival. London, Rider 1972.

Miers, Horst E.: Lexikon der Geheimwissens, Freiburg i.Br. 1986.

Quintscher, Wilhelm (Rah Omir): Denurische Schriften. Bd. 1 bis 12. Memmingen 1928.

Regardie, Israel: The Complete Golden Dawn System of Magie. Phoenix, Ar. 1984 (dt.: Das magische System des Golden Dawn. Bd. 1 bis 3. Freiburg i.Br. 1987-1988).